Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 339 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 339 Kleine Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Montag, den 17. Juni 1907.—5 Uhr-Ausgabe. | 19. Jahrgang.—No. 143

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Revolutionäre zögern.

Zum General-Streik wenigstens scheint es jetzt nicht zu kommen. — Aber in Sebastopol sieht's bedenklich aus! — Schwarzmeerflotte meuterisch. — Anscheinendes Attentat auf Admiral.

St. Petersburg, 17. Juni. Die Aussichten, daß der neueste Staatsstreich der Regierung mit einem Generalstreik beantwortet wird, scheinen immer geringer zu werden. In einer geheimen Konferenz des Zentralausschusses der Sozialdemokraten, welche derzeit in Finnland abgehalten wird, ist diese Frage unter Erörterung; aber man weiß, daß eine starke Strömung dagegen vorhanden ist, selbst bei vielen der Radikaleren. Die Gemäßigten machen geltend, die Regierung habe derzeit ihre Stellung so stark befestigt, daß ein solcher Streik doch aussichtslos wäre und nur das Ansehen der Partei schwächen und das industrielle Proletariat schädigen würde. Wahrscheinlich wird diese Konferenz, welcher alle Mitglieder des Parlamentshauses außer den 9 verhafteten beiwohnen, sich damit begnügen, eine Reihe Proklamationen an die Bauernschaft, die Armee, die Flotte und die Arbeiter zu erlassen.

In diesen Proklamationen wird die Regierung beschuldigt werden, wortbrüchig gegenüber der Nation geworden zu sein, indem sie das Wahlgesetz, im schroffen Widerspruch zu den garantirten Grundrechten, ohne Zustimmung des Parlaments änderte; des Weiteren werden die Massen aufgefordert werden, den Kampf zum Sturz des jetzigen Regimes mit aller Macht fortzusetzen.

Die Sozialrevolutionäre hielten gestern Abend ein Konferenz ab und erklärten sich gegen einen Generalstreik. Sie ernannten ein Komite, um gleichfalls ein Manifest an die Bauern, die Armee und Flotte und die Arbeiter zu entwerfen. In gleichem Sinne dürften die Nationalsozialisten und die Arbeitergruppe vorgehen.

Nach neuerlichen Telegrammen aus fast jeder Stadt im Reiche ist die Kunde von der Auflösung des Parlaments ruhig und beinahe ganz ohne besondere Kundgebungen aufgenommen worden. Selbst zu Odessa und Kiew haben sich keine Ruhestörungen ereignet. Der Polizeichef in Kiew untersagte in gleichem Maße Kundgebungen der Revolutionäre und der Reaktionäre und verbot alle öffentlichen Erörterungen der Duma-Auflösung.

Dem Beispiel des Polizeichefs von St. Petersburg folgend haben die Behörden in ganz Rußland „jede feindselige Kritik“ jenes Aktes verboten, und damit ist die ganze liberale Presse geknebelt.

Die wenigen Zeitungen, welche heute hier erscheinen, machen nur einige äußerst vorsichtige Bemerkungen.

Das Blatt „Nowoje Wremja“, welches sich jetzt ganz zu den Reaktionären geschlagen hat, greift selbst das neu zugestutzte Wahlgesetz an und sagt, dasselbe sei eine Halbheit und biete immer noch für Revolutionäre die Möglichkeit, in das Parlament zu gelangen!

Die Polen und andere nicht-russische Nationalitäten fürchten sehr, daß sie durch das neue Wahlgesetz vollständig entrechtet werden.

Dem Auflösungsdekret ist ein anderer gefolgt, welches den Reichsrath — das Oberhaus — bis zum 13. November vertagt. Am 14. November soll das neue zu wählende Abgeordnetenhaus zusammentreten.

Die Proklamation des Zaren, welche die Auflösung der Duma erklärt, ist durch und durch absolitistisch gehalten und bezeichnet das Parlament als eine Körperschaft, die einfach „im Einklang mit dem Willen des Zaren“ das Wohl der Nation zu fördern habe und Solches nicht gethan habe.

Als „unerhört“ wird es schließlich bezeichnet, daß die Duma sich dem Verlangen der Regierung, die ganze sozialistische Fraktion auszustoßen, nicht ohne Weiteres fügte.

700 Verhaftungen wurden gestern allein in St. Petersburg vorgenommen.

Aus Sebastopol kommen bedenkliche Nachrichten! Eine Meldung besagt, die ganze Schwarzmeerflotte sei wegen meuterischen Geistes außer Dienst gestellt, — und ferner, es sei ein Torpedo auf das Boot des Admirals Wiren abgefeuert worden!

Sebastopol, Südrußland, 17. Juni. Ungeheures Aufsehen macht ein anscheinendes Attentat auf den Admiral Wiren, dem jetzigen Oberbefehlshaber des Schwarzmeergeschwaders, — besonders da es an jenen geheimnißvollen Kanonenschuß auf der Newa erinnert, welcher beinahe dem Zar und allen Mitgliedern der kaiserlichen Familie bei der jährlichen Segnung der Newagewässer Verderben gebracht hätte! Auch der jetzige Vorfall ist geheimnißvoll, wird aber von den Meisten als ein Attentat angesehen.

Als Wiren und mehrere Offiziere in einem Dampfkutter im Hafen kreuzten, war ein, von Leutnant Ruschek beschäftigtes Torpedoboot in der inneren Bai gerade damit beschäftigt, Schießübungen mit Whitehead-Torpedos vorzunehmen, — plötzlich, als der Admiralskutter ganz nahe war, änderte das Torpedoboot seine Stellung und feuerte einen Torpedo unmittelbar auf den Kutter ab. Das Geschoß war zwar blind, wie alle bei den Uebungsschießen benutzten, schlug aber das Wasserbassin des Torpedos ganz durch. Die Insassen des Kutters wurden nur dadurch gerettet, daß die Bemannung denselben rasch auf den Strand laufen ließ.

Leutnant Ruschek versicherte, das Geschoß sei nur zufällig auf den Kutter abgefeuert worden. Gleichwohl wurden er und drei Unterleutnants, die sich mürrisch verhielten und sich weigerten, den Admiral zu grüßen, degradirt, — und auf weitere Untersuchung hin wurden sie in Haft genommen, unter der Anklage, vorsätzlich das Admiralitätsboot zum Sinken zu bringen versucht zu haben.

Warschau, 17. Juni. Die tiefste Trauer und zugleich die tiefste Entrüstung ist durch das neue russische Wahlgesetz hier wachgerufen worden. Alle hervorragenden Zeitungen erklären aber, eine Revolution sei gegen die überwältigende Uebermacht der russischen Streitkräfte (es werden allein 300,000 Mann für Warschau und das zugehörige Gouvernement bereit gehalten!) unmöglich, und die Polen könnten weiter nichts thun, als die Sache dem öffentlichen Urtheil Europas und Amerikas zu unterbreiten.

St. Petersburg, 17. Juni. Das Komite des, jetzt aufgelösten Parlamentshauses, welches von demselben eingesetzt wurde, um die Anschuldigungen der Regierung gegen die sozialistischen Abgeordneten zu untersuchen, ist natürlich jetzt auch gegenstandslos geworden, hat aber dennoch einen „posthumen“ Bericht über das Ergebniß seiner Untersuchung veröffentlicht. In diesem Bericht erklärt das (aus 22 Abgeordneten zusammengesetzte, Komite, das Beweismaterial sei zu schwach, um die Suspendirung irgendwelcher der Abgeordneten zu rechtfertigen. Sogar Gemäßigte stimmten mit diesem Befund überein!

Premier Stolypin befindet sich übrigens in äußerst schwieriger Stellung. Es soll auch in Hofkreisen eine erbitterte Stimmung gegen ihn herrschen.

Auch äußern sich manche Diplomaten, er habe mit der Auflösung der Duma und der Einberufung der neuen — Akte des Zaren, für die aber der Premier die volle Verantwortlichkeit übernimmt — „entweder zu viel, oder zu wenig gethan“.

London, 17. Juni. Eine Depesche der „Exchange Telegraph Co.“ aus St. Petersburg meldet, es sei ein, von 180 früheren Abgeordneten der Linken unterzeichnetes Manifest erschienen, worin das Volk aufgefordert werde, sich vorerst ruhig zu verhalten.

Odessa, 17. Juni. Allem Anschein nach wurde die Meuterei des Schwarzmeergeschwaders gerade rechtzeitig entdeckt, um eine geplante Bombardirung von Odessa und den kaukasischen Küstenstädten zu verhindern.

Die Oktoberisten, welche dem aufgelösten Parlamentshaus angehörten, ebenfalls verschiedene Proklamationen erlassen, worin sie die ganze Verantwortung für „diese neue Umwälzung im nationalen Leben“ auf die unversöhnlichen Feinde des gesetzlichen Regimes wälzen.

Frankreichs Weinbauer-Bewegung

Regierung will den Hauptagitator festnehmen lassen.

Paris, 17. Juni. Man erwartet, daß eine bestimmte Entscheidung der Regierung hinsichtlich der Weinbauerbewegung und des Ortsbeamtenstreiks in Südfrankreich noch heute bekannt gegeben wird, und zwar sofort nach der Kabinetssitzung.

Es wird berichtet, daß Marcellan Albert, der Hauptführer dieser Agitation, verhaftet werden soll. Schon die gerüchtweise Kunde hiervon verursachte in den Städten jener Weinbaudistrikte große Aufregung. Man glaubt aber, daß Albert sich in Sicherheit gebracht hat.

Narbonne, Südfrankreich, 17. Juni. Hier fand gestern eine Versammlung statt, welcher 10,000 Personen beiwohnten, und welche dagegen protestirte, daß der Oberst des hiesigen Infanterieregiments verabschiedet wurde, weil seine Truppen während der Weinbauerbewegung einen meuterischen Geist zeigten.

Der Bürgermeister der Stadt erklärte in dieser Versammlung: „Sollte versucht werden, den Oberst zu verhaften, so wird das Volk Barrikaden aufwerfen und den Häschern bis auf's Aeußerste Widerstand leisten.“

Paris, 17. Juni. Die Regierung hat jetzt wirklich beschlossen, alle Führer der rebellischen Weinbauerbewegung verhaften und verfolgen zu lassen.

Die bezüglichen Weisungen wurden nach allen betreffenden Orten telegraphirt. Die Behörden von Argelliers wurden besonders angewiesen, Marcelin Albert, das Oberhaupt der Bewegung, festzunehmen; aber dieser hat, Solches erwartend, sich bis jetzt mit Erfolg verborgen gehalten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Hamburg: Blücher von New York.
Rotterdam: Staatendam von New York.

Inland.

Telegraphisten stellen Thätigkeit ein!

Kansas City, Mo., 17. Juni. „An alle Telegraphisten. Stellt die Thätigkeit sofort ein; sonst verfallt Ihr einer Strafe von $1000 für Uebertretung des Gesetzes.“

Diese Botschaft kam über die Telegraphendrähte der Chicago- & Altonbahn; sie war von der, seit mehreren Monaten geschlossenen Station Ryder, Mo., datirt und trug keine Unterschrift; aber sechs Telegraphisten zu Watson, Booth und Curryville entsprachen ihr.

Das angedeutete Gesetz trat letzten Freitag in Kraft; es macht Eisenbahngesellschaften in Höhe von $1000 straffällig, wenn sie Telegraphisten zwingen oder ihnen gestatten, an Blocksignalstationen länger, als 8 Stunden täglich zu arbeiten. Den Telegraphisten selbst verfallen jedoch keine Strafen, und insoweit war obige Botschaft grundlos.

Der Freund der Zeitungsjungen †.

Louisville, 17. Juni. Oberst Hogeland, bekannt als „der Freund der Zeitungsjungen“ und Urheber des Abendglöcklein-Heimgehgesetzes, ist in einem Hotel zu Omaha als Leiche gefunden worden.

Er hatte sein Heim in Louisville, verbrachte aber einen großen Theil seiner Zeit mit Reisen durch das Land im Interesse der Zeitungsjungen.

Sund-Piraten regen sich wieder.

New York, 17. Juni. Die auf Booten kommenden Räuber, welche am Long-Island-Sund ländliche Heime ausplündern, hatten lange Zeit nichts mehr von sich hören lassen, verursachen aber jetzt auf's Neue Schrecken. Heute erschienen sie in einer schwarzen Schaluppe unfern Rye, N. Y., und raubten aus der Landwohnung von Jakob H. Longplote, Präsident der „American Marbel Co.“, Eigenthum im Werthe von $10,000.

Bis jetzt hat man noch in keinem Falle einen dieser Piraten festnehmen können.

Wirthschaftsschluß streng durchgeführt.

St. Louis, 17. Juni. Zum ersten Mal blieben, dem neuen Gesetz entsprechend, die Schankwirthschaften dahier bis Montag früh um 5 Uhr geschlossen (statt blos bis Sonntag Mitternacht, wie früher). Soweit bekannt, ist das Gesetz vollkommen durchgeführt worden. Schankwirthschaften draußen im Land machten desto bessere Geschäfte.

Löhne werden erhöht.

Binghamton, N. Y., 17. Juni. Im Gefolge einer Konferenz von Vertretern der Angestellten und Beamten der Delaware- & Hudsonbahn ist eine 10-prozentige Lohnerhöhung für alle Kondukteure, Gepäckmeister und Zugbedienstete verfügt worden. Dieselbe tritt sofort in Kraft.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Franzeska nach Neapel u. s. w.
Boulogne: Nieuw Amsterdam, von Rotterdam nach New York.
Am Lizard vorbei: Lucania, von Liverpool nach New York; Canadian, von Liverpool nach Boston; Numidian, von Glasgow nach New York.

Neues Gutachten McPhersons.

Zweicents-Fahrpreisgesetz mag aufrechterhalten werden, wenn dieser Preis lohnend ist!

Kansas City, 17. Juni. Der vielgenannte Richter Smith McPherson vom Bundesdistriktsgericht, welcher jüngst einen vorläufigen Einhaltsbefehl gegen den Staat Missouri erließ, der demselben untersagt, das Gesetz betreffs eines Bahnfahrpreises von 2 Cents und einer Maximalfrachtrate pro Meile durchzuführen, worauf der Staat Missouri eine gegnerische Entscheidung im Kreisgericht erwirkte, hat ein neues Gutachten über diesen Streit abgegeben.

Darin hebt er nochmals hervor, daß die Zuständigkeit seines Gerichtshofes, über die Giltigkeit dieses Gesetzes abzuurtheilen, nicht anfechtbar sei. Ueber die Frage, ob in beiden genannten Beziehungen endgiltig ein Einhaltsbefehl gegen den Staat verfügt werden sollte, wollte er in einer Woche oder später entscheiden. Er gibt aber zu verstehen, daß er gegenwärtig der Meinung sei, dem Staat solle die Durchführung des Gesetzes gestattet werden, bis sich durch Erfahrung feststellen lasse, ob jene Fahrpreise lohnend für die Bahngesellschaften seien, oder nicht.

Dieses Gutachten wurde zunächst im Streitfall der Wabashbahn gegen den Missourier Generalstaatsanwalt Herbert S. Hadley abgegeben. Noch 17 andere derartige Fälle aber werden von ihm gedeckt.

Vom Haager Kongreß.

Im Haag, 17. Juni. Noch immer bestehen die „Pazifisten“ auf der Haager Friedenskonferenz darauf, daß die Frage einer Einschränkung der Rüstungen in irgend einer Form vorgebracht werden müsse, — aber die letzte Aussicht, daß irgend eine Regierung offen Solches verlangen werde, ist durch die betreffende Haltung der Ver. Staaten geschwunden.

Man äußert tiefes Bedauern darüber, daß fast gleichzeitig mit dem Zusammentritt der Konferenz die russische Duma aufgelöst wurde.

In etwas trüber Stimmung werden die Vorbereitungen für die eigentliche Arbeit der Konferenz fortgesetzt. Bis zum Mittwoch finden, wie schon angekündigt, Berathungen bezüglich der Organisation statt.

34 Erdbebenopfer.

Valparaiso, Chile, 17. Juni. Neuere Berichte aus Valdivia besagen, daß bei dem erwähnten kürzlichen Erdbeben im Ganzen 34 Personen getödtet oder schwer verwundet worden sind.

In mehr oder minder heftiger Form erstreckte sich die Erderschütterung von Valparaiso bis ganz an das südliche Ende Chiles, und von der Küste des Stillen Ozeans ostwärts bis nach Neuquin, Argentinien.

Brückeneinsturz.

Madrid, Spanien, 17. Juni. Eine hölzerne Brücke über den Manzaresfluß — welcher durch Madrid strömt — brach zusammen, und mehr, als 100 Fußgänger stürzten in den Fluß.

Alle wurden gerettet, doch sind über 20 schwer verletzt!

Ihr Plan vereitelt.

Drei angebliche Taschendiebe nach heftigem Kampfe verhaftet.

Drei Burschen, die angeblich versucht hatten, einen Fahrgast um seine Baarschaft zu erleichtern, wurden gestern Abend in einer westlich fahrenden 22. Str.-Elektrischen von den Detektives O'Connell, Johnson und Cullen gepackt. Sie leisteten verzweifelten Widerstand. Einer der Burschen, ein gewisser George Collins, riß sich los, sprang ab und flüchtete, wurde aber von Cullen nach längerer Hatz eingeholt und dingfest gemacht. Seine Kumpane, der 24jährige Frank Quirk und der 29 Jahre alte Charles Bryan, waren inzwischen gleichfalls überwältigt worden. Die Häftlinge wurden in der Bezirkswache an Hinman Straße eingekäfigt. Der Fahrgast, auf dessen Beraubung sie es angeblich abgesehen hatten, verkrümelte sich während des Kampfes, in dessen Verlaufe zwei Fensterscheiben der Car zertrümmert wurden. Bisher hat er sich nicht gemeldet.

Grandjury vereidigt.

Hat von Richter Ball keine besonderen Weisungen erhalten.

Im Kriminalgericht wurde heute von Richter Ball die Grandjury für den Juni-Termin zusammengesetzt und vereidigt. Besondere Weisungen hat der Richter den Großgeschworenen nicht ertheilt. Zum Obmann ernannt wurde Franklin Hardinger, 543 Perry Ave. Die Liste der übrigen Geschworenen folgt:

Lucius C. Crumbaugh, Armour & Co., 50 40. Str.; Wm. S. LaBonde, 3740 Michigan Ave.; John J. Graham, 86 Crystal Str.; Isidor Schreiber, 464 N. Hoyne Ave.; Ernest E. Johnson, 2814 Princeton Ave.; G. William Sperry, Live Stock Commission, 839 W. Garfield Blvd.; Charles K. Hoppke, 2332 Michigan Ave.; Nicholas J. Kilburg, Armour & Co., 1030 West 53. Place; J. Lee Clark, 446 Elm Str., Blue Island; George A. Pflughaupt, Desplaines; August Wellenhauer, 3538 Lincoln Str.; Russell D. Hill, 2316 Calumet Ave.; Fred. A. Luhnow, 625 N. Hoyne Ave.; Anton Henninger, 1643 N. Ashland Ave.; George J. Schmidt jr., 61 Howe Str.; Charles J. Ehret, 554 Mozart Str.; Albin J. Winnerblad, 6632 Ellis Ave.; James A. Curry, 5444 Wentworth Ave.; Martin Ruddy, Live Stock Commission, 3667 Archer Ave.; Louis Ogus, 923 Milwaukee Ave.; William J. Russell, Manager Swift & Co., 4624 Emerald Ave.

Am unrechten Platz.

Auf Veranlassung des Wm. Templeton, Nr. 11 Sheldon Str., hat der stellvertretende Polizeichef Schuettler heute den probeweis als Polizisten angestellten Edward N. Moran vom Dienst suspendirt. Sobald Chef Shippy aus Jamestown zurückkehrt, wird Moran prozessirt und voraussichtlich entlassen werden. Er soll den Templeton und dessen 11jährigen Sohn im Rausch mit dem Revolver bedroht haben.

— Seufzer. — Freund: Nun, hat deine Frau etwas von der langen Kneiperei gemerkt? — Pantoffelheld: O, das war bös heut' Morgen! Erst hat sie auf den Busch und dann auf meinen Buckel geschlagen!

Der Stahlkönig Andy besucht den "War lord" Wilhelm in Kiel.

Alles beim Alten.

Stillstand in den Verhandlungen der Fleischfahrer u. Großschlächter.

Wer trägt die Kosten?

Golden erklärt, daß die Großschlächter die Kosten des Schiedsgerichts tragen sollten. — Farbige strömen nach den Schlachthöfen.

In den Verhandlungen zwischen den Fleischfahrern und den Großschlächtern behufs schiedsgerichtlicher Beilegung der schwebenden Streitfragen, zu der sich beide Parteien am Samstag verstanden haben, sind Fortschritte heute nicht zu verzeichnen gewesen. Weder Geschäftsagent George F. Golden vom Fleischfahrer-Verbande, noch die Vertreter der Großschlächter thaten heute Vormittag irgendwelche Schritte, um zu einem Einverständniß über die Ernennung der Schiedsrichter zu kommen. C. O. Young, der Superintendent der Firma Swift & Co., erklärte einem Berichterstatter der „Abendpost“, daß man auf Seiten der Großschlächter auf die Vorschläge der Fleischfahrer warte, welche ihre Arbeitgeber noch nicht einmal von dem Beschluß des Verbandes, der am letzten Samstag gefaßt wurde, benachrichtigt hätten. Er gab aber zu, daß die Fleischfahrer sämmtlich heute Morgen zur Arbeit erschienen seien. Geschäftsagent Golden sprach sich dahin aus, daß er jedenfalls in den nächsten Tagen die Großschlächter um eine Konferenz ersuchen werde, in der die Zusammensetzung des Schiedsgerichts besprochen werden solle. Dies sei die einzige streitige Frage. Die Meldungen über angebliche Differenzen zwischen beiden Parteien, worüber das Schiedsgericht entscheiden solle, erklärte Herr Golden mit Nachdruck für falsch. Die Ernennung des Schiedsgerichts wird nach seiner Ansicht kaum vor Ende der Woche erfolgen. Dagegen warf Herr Golden heute eine neue Frage auf, die jedenfalls zu längeren Verhandlungen führen wird, nämlich die Frage, wer die Kosten des Schiedsgerichts bezahlen soll. Nach Ansicht Herrn Goldens sollten die Großschlächter diese Kosten tragen, da auf ihre Veranlassung hin das Schiedsgericht ernannt werden wird. Herr Young, der Vertreter von Swift & Co., freilich verhielt sich über diesen Punkt völlig schweigsam. Das Verlangen ist den Großschlächtern noch nicht amtlich unterbreitet worden. Dagegen erklärte sich Herr Young dafür, daß eine einzige Behörde sämmtliche Streitfragen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern entscheiden solle.

Die Behauptung, daß die Schlachthausfirmen Vorbereitungen träfen, für den Fall eines Scheiterns weiterer Verhandlungen an Stelle der Verbandsfuhrleute Fleischfahrer anzustellen, die nicht zum Verbande gehörten, wurde von Herrn Golden für haltlos erklärt. Thatsache ist aber, daß heute Vormittag ein ungewöhnlich starker Andrang von Farbigen in den Schlachthöfen herrschte, die auf der Suche nach Stellungen waren und unter Umständen bereit sein würden, die Verbandsfuhrleute zu ersetzen. Der Geschäftsagent des Verbandes freilich legte diesem Umstande keine weitere Bedeutung bei.

Stimmaschinen.

Die ersten Maschinen werden im Oktober von der Stadt angekauft werden.

Ein Mitglied der städtischen Wahlbehörde ließ heute durchblicken, daß voraussichtlich alle Stimmaschinen, die für die Stadt angekauft werden sollen, von einer Firma bezogen werden. Als Grund dafür wird angegeben, daß es lange Zeit erfordert, um sich genau mit den Eigenheiten der einzelnen Maschinen vertraut zu machen, und daß es aus diesem Grunde praktisch ist, daß alle Maschinen gleichmäßig konstruirt sind, um Reparaturen zu erleichtern. Ein heißer Kampf unter den Vertretern der sieben Fabriken, deren Maschinen für den Ankauf in Betracht kommen, ist mit Sicherheit zu erwarten. Die ersten Stimmaschinen werden im Oktober angekauft werden. Der Stadtrath hat dafür $100,000 ausgeworfen. Der Preis der einzelnen Maschine stellt sich auf durchschnittlich $750. In einigen Jahren werden nach Ansicht des Herrn Powell von der Wahlbehörde 1000 Maschinen für Chicago nothwendig sein.

* Der Leichenbeschauer untersucht heute den Tod der 22jährigen Frau Alwine Walters, 3333 Forest Ave. Die Frau soll an den Folgen einer Operation gestorben sein. Aerzte welche vor dem Ableben gerufen wurden, erstatteten Anzeige.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend, wahrscheinlich auch morgen; anhaltend warm. Leichter Südwind.

Illinois, Indiana, Nieder-Michigan und Wiskonsin: Schön und anhaltend warm heute Abend und morgen. Leichter Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 86 Grad, Nachts 12 Uhr 84 Grad, Morgens 6 Uhr 72 Grad, Mittags 12 Uhr 88 Grad.

Sprung ins Jenseits.

Der 19jährige David Williams von Leuchtgas übermannt aufgefunden.

Aus unbekannter Ursache versuchte gestern Morgen der 19jährige David Williams, Nr. 90 Warren Ave., mittels Leuchtgases sich ins Jenseits zu befördern. Er lag, einen mit dem Gasbrenner verbundenen Gummischlauch im Munde, bewußtlos auf den Dielen des Badezimmers, als ein anderer Hausbewohner, Namens James Harvard, ihn fand. Der Lebensmüde fand Aufnahme im County-Hospital, wo er einige Stunden später starb.

Krankheit treibt zum Selbstmord.

Karoline Howell, eine 45 Jahre alte Frau, wurde gestern zu später Abendstunde in ihrer Wohnung, Nr. 4806 Indiana Ave., todt im Bett gefunden, als ihre Krankenwärterin nach einem kurzen Ausgang zurückkehrte. Frau Howell hatte, anscheinend aus Verzweiflung über Kränklichkeit, ihrem Dasein selbst ein Ende bereitet. Ein blutiges Rasirmesser lag neben ihrer Leiche.

Von Leuchtgas überwältigt wurde die 26 Jahre alte Gertrude Teebo, Nr. 614 W. Madison Str., heute Morgen von einer Hausgenossin, Frl. Hattie Nelson, in ihrem Bett aufgefunden. Frl. Teebo war kränklich, und das hat sie vermuthlich zu dem Selbstmordversuch veranlaßt. Sie wurde ins County-Hospital gebracht.

Im stillen Winkel.

Mit einer Kugel im Herzen wurde gestern ein unbekannte Mann in einem Gehölz an 102. Straße und dem Calumet-See als Leiche aufgefunden. Seine erstarrte Rechte hielt noch den Revolver umspannt, mit dem er seinem Dasein ein jähes Ziel gesetzt hatte.

Vor zwei Jahren wurde James Flannagan, Nr. 14 Troy Str., ein Angestellter der United States Expreß Company, infolge des Fuhrleutestreiks arbeitslos. Seitdem hatte er sich vergeblich bemüht, eine ihm zusagende Beschäftigung zu finden. Alle seine Versuche, die Expreßgesellschaft zu bewegen, ihn wieder anzustellen, schlugen fehl. Vor zwei Wochen erkrankte er. Heute Morgen jagte er sich eine Kugel in den Mund. Er starb auf der Stelle.

War verzweifelt.

In einem Anfalle von Schwermuth sprang heute die 62jährige Wittwe Pauline Doltzint von der Werft der Goodrich Transportation Company an Rush Str. in den Fluß. Die Unglückliche wurde von Polizisten noch lebend herausgefischt und in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Ihr Zustand wird für bedenklich gehalten. Die Frau war ihren Angaben gemäß hier als Dienstbote beschäftigt gewesen. Sie beabsichtigte nach Milwaukee zu reisen, wo sie Verwandte hat. Um denen aber nicht zur Last zu fallen, beschloß sie, kurz vor der Abfahrt, sich zu ertränken.

Vom Bürgermeister.

Will die Pennsylvania-Bahn auf Schadenersatz verklagen. — Ein stiller Tag.

Bürgermeister Busse hat der Pennsylvania-Bahngesellschaft mittheilen lassen, daß er sie morgen im Bundesgericht auf Schadenersatz verklagen werde, wenn sie nicht vorher in die Zahlung einer angemessenen Entschädigung für die Verletzungen willigt, welche er bekanntlich bei einem Bahnunglück unweit Allentowns, Pa., erlitt. Sie hat ihm $1500 geboten, er hat diesen Betrag aber als ungenügend bezeichnet. Wie es heißt, verlangt er $5000.

In der Bürgermeisterei war heute der Geschäftsgang ein sehr ruhiger, nur fünfzehn Besucher fanden sich ein, ein Zehntel der gewöhnlichen Zahl, darunter Ald. Foreman.

Sturz aus dem Fenster.

Wie Edward Johnson unverhofft den Tod fand.

Während Edward Johnson gestern Nachmittag seinen Freund Wm. Tetke, 323 Elm Str., besuchte, verlor er, auf der Fensterbank sitzend, das Gleichgewicht und stürzte hintenüber 40 Fuß tief auf das Pflaster. Tetke holte gleich Hilfe, der Verunglückte kam aber gar nicht mehr zu sich und starb eine Stunde später im Passavant-Hospital. Er war 40 Jahre alt und wohnte 4 Whiting Straße.

Feuer im Lagerhaus.

Im Lagerhaus der Möbelfabrikanten Ford & Johnson Co., an 16. Str. und Indiana Ave., brach heute Mittag, und zwar im fünften Stock, Feuer aus. Ein Angestellter alarmirte die Feuerwehr. Als letztere eintraf, war das Feuer durch die Sprenkelvorrichtung fast gelöscht. Es hat etwa $800 Schaden angerichtet. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

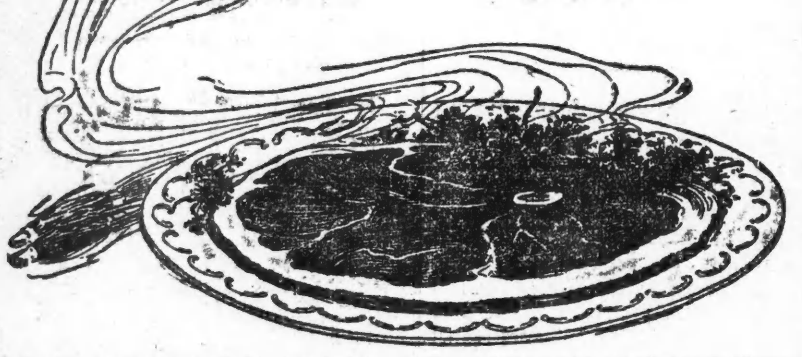
Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 339 Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Dinner!

Welch ein freudeerregender Ruf für müde und hungrige Personen! Und doppelt willkommen wenn ein Schnitt von Swift's delikatem Premium Schinken dabei ist — immer appetitreizend wegen seines schmackhaften Aromas.

Swift & Company
U. S. A.



Teufelshay.

Roman von E. Fely.

(4. Fortsetzung.)

„Einen prachtvollen Platz gefunden. Wenn Sie befehlen, steh' ich jederzeit zu Diensten, gnädiges — ja so, das ist ja hier verpönt — sagen wir also Fräulein Tante."

„Jetzt möchte ich mich hier noch ein wenig an der schönen Aussicht freuen."

„Die ist auch reizend, wirklich. Früher gar nicht entdeckt, Sie haben einen besonderen Blick, eine köstliche Naturauffassung, so zu sagen!"

„Ach, gibt's da Unterschiede?"

Er lehnt sich an den Stamm der Ulme, die hinter der Bank steht. „Sie haben eine Art zu fragen, man kommt sich da vor —." Dann fährt seine Hand in das Strauchwerk und knickt ein paar Zweige.

„Ah, Herr von Ling!"

„Ja", sagte er. „Seh'n Sie, nun muß ich mich wieder vor Ihnen schämen. Ich weiß wohl, ich bin ein unerzogener Mensch, innerlich." Und dann stellt er die Flinte ab und sieht sie bittend an. „Wenn ich da ein Augenblickchen neben Ihnen sitzen dürfte —." Sie nickt wortlos. — „Nämlich, Frau Spengler ist auch immer gütig gegen mich gewesen. Es hat ihr leid gethan, was mich betroffen. Wenn man mit der Aussicht erzogen ist, einmal gar nichts thun zu brauchen, was es gibt, haben zu können —"

„Ja, so etwas ist ein Unglück!" sagt die klare Stimme.

Verständnißlos sieht er sie an. „Das Unglück bestand doch eben in dem Zusammenbrechen unserer Verhältnisse. Dem — dem" — er schluckt — „freiwillig gesuchten Tod des Vaters. Wir sind eine streng kirchliche Familie! Meine arme Mutter. Seh'n Sie, und dann — da steht man nun! Passionen hat man: Jagd, Sport! Auch gereist ist man! Und dann soll man so plötzlich —"

Er thut ihr in seiner Unbeholfenheit leid. „Ich weiß", sagt sie. „Aber nun haben Sie einen Beruf erwählt. Warum soll der Sie nicht einmal ausfüllen und glücklich machen? Es ist doch ein freies und schönes Leben, im Wald! Ich denke mir, als Mann hätte ich mir das Seemannsleben oder das Forstfach erwählt. Beides bringt einen unmittelbar mit der Natur in Berührung."

„Sie sagen das so hübsch! Sie überhaupt. Ihre Stimme und die Zähne und die schönen Hände und zierlichen Füße. Da gibt es ein Stück, ich weiß den Titel nicht mehr — wer merkt sich so was? — das ist mir aber eingefallen, daß einer sagt: Und was sie für kleine Füße hatte —. Daran hab' ich denken müssen, als Sie vorgestern mit hochgenommenem Kleid über die Pfützen drüben hinter dem Hause gingen."

„Herr von Ling, glauben Sie, daß dies eine neue Entdeckung für mich ist?"

Er sieht sie verwirrt an. „Nein! aber ich möchte Sie bitten, mich ein für allemal als ernsthaften Menschen zu betrachten!"

Herr von Ling spricht weiter zu Theda: „Ich habe zu Ihnen viel Vertrauen. Als ich hierkam, vor einem halben Jahre, gleich nach der Katastrophe, bekam ich's auch sofort für Frau Spengler. Zu der muß man's haben. Sie war eine gute Freundin und Trostspenderin."

Es ist ein treuherziger Klang in seiner Stimme und seine gutmüthigen Augen haben einen gleichen Ausdruck. Dabei betrachtet er seine wohlgepflegten Hände, auf die er, denkt Theda, sicherlich so stolz ist wie auf seine ganze Erscheinung. Ja, das ist ein Mensch, der zwischen das Geld und den gedankenlosen Verbrauch gehörte und der nun in dem Kampfe ums Dasein wie eine dem Erdreich entnommene Pflanze steht.

„Ach, und ich bedarf sehr des Trostes und Aufrichtens."

Thedas Fußspitze gräbt sich in den Kies; ein ganz frecher Spatz ist nahe — sie wartet ab, wie weit er sich heranwagt.

„Ich möchte Ihnen etwas gestehen, Fräulein Marsen!"

Sie blickt ihn von der Seite an. „Vielleicht kann ich Ihnen zu Hilfe kommen. Frau Oberförster sagte mir, daß Sie sich verlobt haben, kürzlich, ganz schnell."

Er fährt aus der nachlässigen Stellung auf. „Das ist ja, als ob Sie Gedanken lesen. Ja, das! Wir sind noch in der Trauerzeit. Aber, es liegt mir daran, daß es bekannt wird. Aus — besonderen Gründen."

Um ihre Mundwinkel spielt das feine Spottlächeln. „Im Interesse aller Jungfräulein, die Herz und Hand zu vergeben haben? Aber, da wäre doch mit einem schlichten Ring an der Linken —"

Er schiebt an seinem Wappenring. „Darum nicht. Es ist um etwas" — und seine Stimme wird leiser: „Die Leute! Es gibt viele klatschsüchtige Menschen. Auch hier. Glauben Sie mir."

„Unbedingt!" lächelt sie vor sich hin.

Der fette Spatz sperrt schwatzend seinen Schnabel auf.

„Frau Magda Spengler war also theilnehmend und gut gegen mich. Können Sie denken, daß man boshafte Bemerkungen darüber gemacht hat? Sehen Sie, man ist kein Heiliger, aber diese Frau steht so hoch. Und er ist doch auch in guter und argloser Mensch. René, hab' ich zu mir gesagt, René, es ist so viel Unglück in der Welt! Und wiederkommen wollt ich gern! René, Du mußt etwas dokumentiren. Da hab' ich mich verlobt, mit Traude Senden; einem netten, lieben Mädchen, der Freundin meiner Schwester. Recht gern habe ich sie. Unglücklich wäre ich nicht geworden, wenn — aber sehen Sie, sie hat mich ungeheuer lieb, schon lange, das kam dann zusammen."

„Dann haben Sie ja zwei gute Werke mit einem Schlage zu verzeichnen. Sie retten den guten Ruf einer Frau und ein Mädchenherz vor der Verzweiflung."

„Wie Sie das da sagen!" Er schüttelt seinen hübschen Kopf.

„Eins aber wollen wir gleich feststellen!" Ihre weißen Zähne blitzen zwischen den rothen Lippen: „Gefährlich wären Sie Frau Magda Spengler nie geworden. Das geben Sie doch unbedingt zu!"

„Unbedingt, daran war ja gar nicht zu denken."

„Nein, selbst nicht in den kühnsten Träumen! Und das ist nun abgethan."

„O, Fräulein Tante!" dann mit einem halben Herüberblicken: „Eigentlich ist es sonderbar, daß ich Ihnen beichte."

Husch, das Spätzlein sucht nun doch das Weite, bis zum Acker flattert es hinüber, steht auf der aufgebrochenen Scholle und schreit.

„Ist Ihre Braut hübsch?" fragt sie.

Er schreckt aus seiner sentimentalen Stimmung auf. „Blond, frisch, gut." — Dann ein Seufzer. „Wie es kam? In ihrem Elternhause; ich fand sie allein in ihrem Zimmer. ‚Du' haben wir uns immer genannt. Sie stand am Fenster, und ich ging auf und ab. Eine Unruhe war in mir. Ich dachte hierher und sprach von Frau Magda, wie gut und sanft sie wäre. Traute sah mich an, wunderlich. ‚Du!' sagte sie, ‚Du!' ‚Ach, ich bin unglücklich. Keine Seele weiß, wie', oder was Aehnliches hab' ich gesagt. ‚Und ob ich nach der Oberförsterrei Teufelshay zurück soll, weiß ich auch nicht.' Und da drehte sie sich um und sah mich auf's Neue sonderbar an. ‚Du! — Du!' Sie kann Dich wieder hinschicken nach Teufelshay, fuhr es mir durch den Sinn. Und wie sie nun sagte: ‚Es gibt doch noch eine Seele, die es gut mit Dir meint! Ich bin doch Deine Freundin' — ja, ich weiß es nicht recht mehr, dann hat sie mich aber doch wohl zuerst geküßt, und somit waren wir verlobt. Und ich war plötzlich sehr zufrieden!" — Ein neuer Seufzer. „Schöne Hände und Füße hat sie nicht. Es ist eine gute Familie. Wohlhabend nicht."

„Sie werden ein tüchtiger Forstmann sein und ihr ein angenehmes Loos bereiten."

„Bescheiden! Fürst Wallborn hat mir ja die sichere Stellung zugesagt. Es ist aber anders als früher. Da kam der Fürst zu uns auf Jagd nach Schloß Lingheim. Ach, Fräulein Tante!"

Sie springt auf und streckt ihre kleinen, schlanken Finger aus: „So muß man's Leben auffassen!" dann ballt sie sie, „und sich nicht unterkriegen lassen!"

Eine Röthe fliegt über sein Gesicht, er sieht sie bewundernd an.

Ein Pfiff; ein Hundegekläff; ein jauchzendes Begrüßen. „Na, seid ihr Alle da?" hört man des Oberförsters Stimme, und feste Tritte kommen auf das Gebüsch neben dem Bienenhause zu.

Theda erhebt sich. „Auch wir!" Sie schwenkt ihr rothes Tuch. „Hier ist jetzt Tantens Ruh."

„Morgen, Schwarzdrossel! Tantens Ruh! Na, wenn das Bienenvolk erst wieder lebendig wird, dürfte der Platz" — und es liegt wie eine Wolke auf der Stirn, von der er jetzt das Hütchen zurückschiebt. „Nee, Schwarzdrossel!"

„Es ist aber die schönste Aussicht von der ganzen Oberförsterei", vertheidigte sie. „Und Förster Wiedenbach sagt das auch."

„Der, ja, hat wohl nichts Besseres zu thun?"

„Nein!" lacht Theda. „Und eingeweiht hat Herr von Ling den Platz, indem er mir von seiner Braut vorgeschwärmt hat."

„So? Lassen Sie sich mal auf's Korn nehmen, Ling! Sind Sie wirklich so dumm gewesen? Heimliche Brautschaft?"

„Wegen der Trauer!"

„Meine Frau sagte so was! Ich hab' nicht mal recht hingehört. Also doch! Kann ich's unter dem Siegel der Verschwiegenheit auf der Hütte erzählen? Weiß schon, was die Alle sagen werden: Für so dumm hätten wir den Ling doch nicht gehalten! Kommen Sie, Schwarzdrossel, Wieschen steht schon in der Thür und guckt mit ihren kleinen Lichtern in alle Richtungen. Hab' 'n Mordshunger."

„Wie sie die Falten vom Kleid rafft mit der feinen Hand und wie das Füßchen unter dem Saum hervorkommt!" denkt Herr von Ling, indem er dem Paare langsam folgt.

* * *

„Tante! Tante!" brüllt es durch das Haus.

Theda ist in dem kleinen Zimmer auf und nieder gegangen, immer verfolgt von den vier Kinderaugen, Elses hellen, klugen und Marie Antonis dummen, dunkeln. Sie erzählt ihnen eine vaterländische Geschichtsepisode in ihrer lebhaften Art. Der Frühschnee liegt um's Haus und auf den Bäumen und Feldern. Ungestört in blendender Weiße bleibt er haften. Wie gepudert sehen die Fichten aus. Der Himmel ist grauweiß.

„Tom! hol' die Tante!"

Else wagt nicht zu sagen: „Das ist doch Vater", und wundert sich, daß die Tante nicht gehorcht. Aber die setzt die knappen Spaziergänge von Wand zu Wand fort und erzählt weiter. Sie will nicht in den Stunden gestört sein, auch nicht von dem „Höchstkommandirenden", wie sie Oberförster Spengler nennt, dem sich Alles willenlos unterordnet.

Da kommt es die Treppe herauf. tapp, tapp! Ein Schlag auf die altmodische Klinke: die Thür fliegt auf. Der braune Tom steht, guckt sie an, hebt die schlanke Schnauze. „Aber, Tom —"

Dann klingt's vom Fuße der Treppe: „Tante, Sie müssen herunterkommen!"

„Muß ich?" das ist überlegen, spöttisch.

Ein Scharren mit den Füßen auf den Steinfliesen; sie kennt das Zeichen seiner herrischen Ungeduld. Eine kleine Pause. „Nämlich, Sie werden gebeten!" tönt seine volle sympathische Stimme herauf.

„Um Entschuldigung! Wir sind beim Unterricht."

Nun ein Grollen. „Zum Kuckuck, Tante! Wir sind hier ein halbes Dutzend und warten und brauchen Sie nöthig!"

Nun lacht sie doch und tritt hinaus und biegt den Kopf über das Geländer. „Neugierig wär' ich schon! Wozu denn?"

Ein Durcheinander von Männerstimmen und Schritten ist da unten. „Wir haben Saujagd und wollen aufbrechen. Der Forstmeister kommt sicher, der Ober vielleicht auch!"

„Weiß ich ja!" Sie hat die Tage vorher genug von dem großen Ereigniß gehört, das die Stille im Forsthause unterbrochen, sie kennt auch bereits die Biographien der beiden Herren.

Frau Magda hat alle Lebensereignisse schon erzählt. Viel wichtige Erlebnisse sind nicht im Dasein der blonden, sanften Frau. Sie ist eine Innerliche. Mit Geduld hat Theda zugehört, wie es mit dem Verlieben und Werben von Heinz Spengler war, daß sie ihren zukünftigen Gatten schon als Siebzehnjährige angeschwärmt, und wie poetisch sie sich das Leben gedacht. „Das ist ja nun freilich nicht ganz so, wie es sich ein unerfahrenes Ding träumt, nicht ganz so, aber ich habe ihn lieb und besitze die beiden Kinder und meine Pflichten!" — „Und einen Zug der Sorge", hat Theda hinzugesetzt.

Von unten klingt's: „Eben drum!" Und dann milder, nach einem ausdrucksvollen Räuspern: „Thun Sie mir doch den Gefallen!"

(Fortsetzung folgt.)

Magenleiden

Durch eine einfache Mischung gehoben, die Ihr in jeder Apotheke zu geringen Kosten erhalten könnt.

Hier ist ein Rezept, das jeder Apotheker zu geringen Kosten für Euch herstellt oder Ihr könnt die Bestandtheile einzeln kaufen und sie im Hause mischen; dieses einfache Rezept wird bestens für alle Magenleiden empfohlen; die Verdauungs-Elemente und vegetabilischen Stärkungsmittel kräftigen den Magen und vermehren die Absonderungen der Magensäfte, so daß der Magen seine Funktionen ausübt.

Hier ist das Rezept; wenn Ihr an Magenbeschwerden leidet, laßt es herstellen und versucht es:

Compound Tincture of Cinchona, eine Unze; Profene Compound eine Unze, und Sherry Wein ein halbes Pint. Mischt und nehmt einen Theelöffel voll in einem Weinglas voll Wasser vor den Mahlzeiten und vor dem Schlafengehen. Anz

Lokalbericht.

Das Michael Reese-Hospital.

Der prächtige große Neubau eingeweiht. — Sekretär Pflaums treffliche Bemerkungen.

Der prächtige Neubau des Michael Reese-Krankenhauses, welches mit einem Kostenaufwande von $750,000 errichtet worden ist, ist gestern eingeweiht worden und wird am Mittwoch in Gebrauch genommen werden. Bei der Weihefeier am Vormittag, welche auf dem Rasen vor dem Gebäude an der 29. Straße und Groveland Ave. in Gegenwart von 1500 Personen stattfand, hielt Gouv. Deneen die Hauptrede. Darin sagte er, daß von den privaten Unternehmungen auf dem Gebiet der Kranken-, überhaupt der Wohlthätigkeitspflege, die Leiter der öffentlichen noch manches lernen könnten hinsichtlich moderner zweckmäßiger Einrichtung und wirksamer Verwaltung der staatlichen Anstalten. Die Eröffnung des neuen Michael Reese-Hospitals sei ohne Zweifel von großer Bedeutung für den Fortschritt der Heilwissenschaft in Chicago und im Westen.

Bürgermeister Busse hatte ein Glückwunschschreiben gesandt und ließ sich durch den Gesundheitskommissär, Dr. Evans, vertreten. Dr. Evans wie auch Dr. Henry Banga, der Präsident des ärztlichen Stabes der Anstalt, verbreiteten sich in kurzen Ansprachen über die bei dem Bau und der Einrichtung vorgenommenen Neuerungen auf dem Gebiet der Heilkunde, und Herr A. J. Pflaum, der Sekretär des Hospitals, führte das weiter aus mit folgenden Worten:

„Es ist nicht genug, daß wir unsere Kranken von ihren körperlichen Gebrechen heilen und dann fortschicken. Wir müssen auch ihre wirthschaftlichen Verhältnisse untersuchen und nach Möglichkeit verbessern. Die häusliche Umgebung hat auf einen Menschen einen ebenso wichtigen Einfluß wie sein physisches Befinden, und die Unheilbaren sollten ebenso viel Aufmerksamkeit finden, wie die heilbaren Kranken."

„Das Michael Reese-Hospital", sagte Richter Mack, „ist jüdisch nur in einem Sinne. Die Juden von Chicago halten sich für seinen Bestand verantwortlich, die Thüren des Krankenhauses werden aber stets jedem offen sein ohne Unterschied des Glaubens oder der gesellschaftlichen Stellung."

Die Feier stand unter Leitung des Hospital-Personals und folgenden Herren und Damen: Edwin F. Meyer, Frau S. H. Kirchberger, Frau M. A. Weinberg, Frau Martin A. Barbe, Henry Greenebaum, Frau L. E. Frankenthal, Frl. Margaret Tooker, Frau Johanna M. Loeb, Bernard Cahn, A. G. Becker, E. Baumgartl, Leo Wampold, Louis Eckstein, Richter Mack, Louis B. Kuppenheimer, Louis Birkenstein, Leo Strauß, Dr. A. Hirschberg, Milton A. Strauß, B. E. Bensinger, E. F. Rosenbaum, Frau C. H. Schwab, C. H. Schwab, Frau B. Mandl, Frau Hannah G. Solomon, Frau Sigmund Wolf, Louis Cahn, Morris Weil, Frau Joseph Werb.

Das Gebäude gilt für das schönste seiner Art im Westen. Es ist sechs Stockwerke hoch und hat drei fächerförmig abzweigende Flügel, so daß alle Zimmer hell und luftig sind. Als Bausteine wurden grauer Granit, grauer gepreßter Backstein und Terra Cotta verwendet; der Bau hat Raum für 300 Kranke; das Personal umfaßt 100 Krankenwärter beider Geschlechter, zwanzig Haus- und dreißig besuchende Aerzte. Das Gebäude enthält einen Inkubator für schwächliche und kaum lebensfähige Säuglinge, eine Wasserheilabtheilung, drei Sonnenzimmer auf dem Dach, wo, in zweien, den Männern auch gestattet ist, zu rauchen, Haustelephon in jedem Zimmer, kurz alle nur erdenklichen Neuerungen, einschließlich einer Kunsteiseinrichtung.

Der Grund zu dem Neubau wurde am 4. Juli 1905 gelegt; inzwischen war die Thätigkeit des Hospitalvereins sehr beschränkt; der zeitweilige Bau wird künftig für die Krankenpflegerschule verwendet werden, welche mit der Anstalt in Verbindung steht.

Finanzielles.

THEMUTUAL BANK

Bezahlte Spareinlegern ½% extra Zinsen für 1906 unter ihrem Profit-Antheil-Plan. 3% Zinsen u. gleiche Profit-Vertheilung den Einlegern garantirt. Depositen, jetzt gemacht, nehmen Theil an den Profiten für das Jahr. Kommerzielle Kontos erwünscht; sorgfältige, höfliche Bedienung. Stunden: 10 Vm. bis 6 Nm. Heyworth Building, Madison Str. und Wabash Avenue.
Smal.frmomio

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark..	$23.85
Oesterreich: 100 Kronen..	20.27
Schweiz: 100 Franken....	19.40
Holland: 100 Gulden....	40.37
Dänemark: 100 Kronen..	26.73
Rußland: 100 Rubel......	51.45

Leset die „Sonntagpost"

Gewichtige Einwände.

„Chicagos Grocers' und Butchers' Ass'n." befaßt sich mit der Telephon-Vorlage.

Lebhaft interessirt an den Bestimmungen der Telephon-Gerechtsame, über die gegenwärtig vor dem Stadtraths-Ausschuß für Oel, Gas und elektrisches Licht verhandelt ist, sind die Fleisch- und die Spezereihändler. Deren Vereinigung, die 7000 Mitglieder zählende „Grocers' and Butchers' Ass'n.," hat einen Ausschuß mit der Prüfung des Ordinanzentwurfs betraut, welchen der genannte Ausschuß unter der Anleitung von Vertrauensleuten der Chicago Telephone Co. fertig gestellt hat. Der Ausschuß hat in der Vorlage Vieles entdeckt, was ihm mißfällt, und hat seine Einwendungen in einem ausführlichen Bericht zusammnegestellt, den die Beamten des Verbandes: Präsident Oskar M. Kling und Schriftführer H. F. Petersen, dem besagten Stadtraths-Ausschuß nun vorlegen werden. Die Einwendungen sind in fünf Hauptgruppen zusammengefaßt, wie folgt:

1. Die geplante Abschaffung der festen jährlichen Pachtrate für Telephone im Geschäftsgebrauch würde wohl für die Telephongesellschaft, nicht aber für deren Kundschaft vortheilhaft sein. Der Grund, welchen die Telephon-Gesellschaft für die Neuerung angibt: daß bei der festen Jahresrate die Telephone vielfach unnöthig gebraucht werden, so daß daraus eine Ueberlastung der Zentralstellen und eine Verschlechterung des Dienstes erwachse, sei nicht stichhaltig. Die Telephon-Gesellschaft mache ihn nicht gegen die im Privatgebrauch befindlichen Telephone geltend, während es eine unbestreitbare Thatsache sei, daß diese weit öfter als die Geschäfts-Telephone „unnöthig" gebraucht werden. Ebenso hinfällig, wie der schon angeführte, sei der zweite angegebene Grund: daß unter der festen Jahresrate Geschäftsleute ihre Telephone vielfach von anderen Parteien mitbenutzen lassen. Wo solche Mitbenutzung vorkomme, handle es sich zumeist um Wahrung des Geschäftsinteresses der Abonnenten; diese Ausnahmen von dieser Regel kämen garnicht in Betracht. In Wirklichkeit sei es denn der Telephon-Gesellschaft bei Einführung des Systems der Bezahlung nach Gesprächen auch nicht sowohl um die Entlastung der Zentralstellen zu thun, als um die Sicherung höherer Einnahmen. Diese Wirkung werde in New York durch das gleiche System erzielt, das man nun auch hier einführen wolle. Statt einer Verringerung der gegenwärtigen Jahresrate von $125 würde das neue System eine Erhöhung bedingen. Anstößig sei an dem System besonders noch der Umstand, daß die Zählung der geführten Gespräche ausschließlich von der Gesellschaft besorgt werden würde; die Kundschaft würde keine Kontrole darüber haben, ob auch wirklich nur die geführten Gespräche und nicht auch die mißglückten Anrufe mitgezählt werden.

2. Es ist in dem Entwurf vorgesehen, daß Aenderungen der Raten, welche darin festgesetzt werden, von der Stadt zwar vorgenommen werden mögen, aber erst nach Ablauf von fünf Jahren. Es ist nicht einzusehen, weshalb man nicht schon nach Ablauf eines Jahres sollte feststellen können, ob die Raten nicht zu hoch angesetzt sind. Das Aenderungsrecht sollte deshalb unter allen Umständen der Stadt schon für das zweite Jahr zugestanden werden. Die Gesellschaft gibt als Grund für die lange Fristbemessung an, daß sie andernfalls das Geld nicht würde auftreiben können, dessen sie für die Durchführung der geplanten Verbesserungen angeblich benöthigt. Wie hoch die Kosten der Verbesserungen angeblich sich belaufen werden, entzieht sich der Berechnung. Daß aber die Gesellschaft keine Schwierigkeiten haben würde, die erforderlichen Kapitalien aufzutreiben, unterliegt keiner Frage. Ihre Antheilscheine stehen gegenwärtig, obgleich die Erneuerung der Gerechtsame noch nicht vollzogen ist, auf 120. Es würde mithin der Gesellschaft nicht die geringsten Schwierigkeiten machen, ihr Aktienkapital zu vermehren, besonders wenn sie, wie es bisher zu geschehen pflegte, die Aktien zum Nennwerth abgibt.

3. In dem Entwurf heißt es, daß die Gesellschaft die Einrichtung der sog. „Nachbarschafts-Zentralen" fortbestehen lassen mag. Es würde sie also nichts hindern, diese Einrichtung aufzugeben, falls ihr das vortheilhafter erscheinen sollte.

4. Die Telephon-Gesellschaft besorgt gegenwärtig für einen Theil ihrer Abonnenten gewisse Extradienste. Obgleich es leicht sein müßte, die Kosten zu berechnen, welche der Gesellschaft hieraus erwachsen können, ist in dem Entwurf nicht festgesetzt, wie viel sie dafür soll berechnen dürfen. Es ist nicht einzusehen, weshalb das nicht geschehen sollte.

5. Ehe man der Telephon-Gesellschaft ihre Gerechtsame erneuert, sollte sie angehalten werden, Abonnenten, denen sie in früheren Jahren höhere Pachtraten berechnet hat, als zulässig gewesen sind, die zuviel gezahlten Summen zurückzuerstatten, ebenso die von ihr unrechtmäßig eingetriebenen Zollgebühren für Vermittelung von Fernsprechverkehr innerhalb der Stadtgrenzen.

Dowies Testament angefochten.

Frau Jane Dowie und ihr Sohn Gladstone wollen das letzte Testament des Gatten und Vaters anfechten unter der Begründung, der Erblasser sei unzurechnungsfähig und unter dem Einfluß von John A. Lewis gewesen; Lewis war in dem Testament als Dowies Nachfolger genannt worden. Sollte der Versuch gelingen, so würde das Testament in Kraft treten, in dem Frau Dowie zum Nachfolger des Apostels bestimmt wird.

Männer, seid Ihr schwach?

Die Natur hat Euch zu starken Männern geschaffen.

Ihr besitzt den Körperbau und die Konstitution dazu und trotzdem fehlt Euch die Energie, der Muth, der Ehrgeiz, wie man von Männern Eures Alters erwartet. Wie kommt das? Woher dieser Mangel an Lebensmuth — diese Urquell der Manneskraft. Ihr habt ihn verloren, ganz gleich wie. Verschafft ihn Euch wieder, fühlt Euch wieder jung, seht jung aus und gehabt Euch jung. Das Leben ist schön, wenn man gesund ist. Ich kann Euch helfen.

Meine elektrische Behandlung, jetzt das Wunder des Zeitalters, hat Hunderten von Leuten während des letzten Jahres Kraft, Ehrgeiz und Glück wiedergegeben. Der Werth davon ist für Patienten, deren Kraft und Lebensmuth dahinschwindet, unschätzbar. Der Körper wird mit neuen Kräften gefüllt, das Blut erneuert, die Zirkulation stimulirt, und geistige und körperliche Energie, die in jungen Jahren vergeudet wurde, ist wieder hergestellt.

Freie Behandlungs-Offerte.

Wegen der großen Anzahl von Patienten, die bei Dr. Bartz vorsprachen, aber ihn nicht sprechen konnten wegen des großen Andranges und da er wenigstens noch 60 neue Empfehlungen der bereits großen Liste von geheilten Patienten hinzuzufügen wünscht, hat Dr. Bartz beschlossen, seine Dienste noch immer kostenfrei bis geheilt allen Patienten zur Verfügung zu stellen, die zwischen jetzt und dem 27. Juni vorsprechen. Wartet nicht bis zur letzten Minute, geht jetzt, wo Euch diese goldene Gelegenheit geboten wird.

Notiz: $100 Belohnung.

Da einige skeptische Personen von Zeit zu Zeit die Echtheit der von mir fortwährend veröffentlichten Zeugnisse in Frage gestellt haben, habe ich in der First National Bank in Chicago $100 deponirt, welche Demjenigen ausbezahlt werden, welcher beweisen kann, daß die unten angeführten Empfehlungen nicht echt sind.

Nerven-Zerrüttung kurirt — kann jetzt jeden Tag arbeiten.

Herr Fred Glaser, 619 University Pl., Evanston, Ill., sagt: „Seit einiger Zeit war ich sehr heruntergekommen durch Kopfweh, Husten und allgemeine Erschöpfung, herrührend von der Grippe, an der ich vor einigen Jahren litt. Es schien, als ob ich durch Medizinen nicht mehr gesund werden konnte, darum ging ich zu Dr. Bartz auf die Empfehlung meiner Mutter hin, die mit den von ihr erzielten wunderbaren Heilungen bekannt war. Zu meiner völligen Ueberraschung befand ich mich nach sehr kurzer Behandlung, dank Dr. Bartz, ausgezeichnet, und jetzt arbeite ich jeden Tag wie gewöhnlich. Dr. Bartz's Behandlungen sind sicherlich gut für Jedermann, der niedergeschlagen und heruntergekommen ist."

Kann jetzt ihren Hut ohne Hilfe aufsetzen.

Frau Sophie Blankchen, 396 N. Lincohn Str., Chicago, sagt: „Seit Monaten war meine linke Schulter und Arm gelähmt. Das Leiden war so schlimm, daß ich meinen Hut nicht aufsetzen konnte. Wir holten mehrere Mal unsern Familienarzt, er verschrieb ein Liniment, das aber absolut nichts half. Da ich fürchtete ich würde mein Leben lang ein Krüppel bleiben, entschloß ich mich, Elektrizität anzuwenden, und da ich von Dr. Bartz's Erfolgen auf diesem Gebiete las, besuchte ich ihn. Nach einer kurzen Behandlung, fühle ich mich jetzt wohl und brauche Niemanden, mir den Hut aufzusetzen."

Nieren- und Leber-Leiden schließlich geheilt.

Herr J. Gueldner, 8805 Normal Str., Chicago, sagt: „Mehrere Jahre lang litt ich an Kreuzschmerzen, die von Nierenleiden herrührten. Manchmal waren die Schmerzen sehr heftig. Mit diesem Nierenleiden waren noch Blasenbeschwerden verbunden, die mich jede Nacht ungefähr dreimal zum Aufstehen nöthigten. Alles zusammen schwächte meinen allgemeinen Gesundheitszustand dermaßen, daß ich ganz zusammenbrach. Da ich einsah, daß ich etwas anders thun mußte, als bisher, konsultirte ich Dr. Bartz und nahm seine elektrische Behandlung. Nach einem Behandlungskursus von etwas weniger als einem Monat befinde ich mich ausgezeichnet; meine Kreuz- und Blasenleiden sind verschwunden, und ich fühle wie ein neuer Mann."

Dr. Nicholas B. Bartz,

Zimmer 21, 22 und 23 Dexter-Gebäude (2. Floor), 84 Adams Straße, Chicago (gegenüber The Fair).

Office-Stunden: Von 9 bis 4 täglich, Mittwochs und Samstags bis 8:30 Uhr Abends; Sonntags keine Sprechstunden.

Notiz. — Dr. Bartz hat permanent in Chicago seinen Wohnsitz. — Konsultation in Deutsch und Englisch.
anz

Neue Bedingungen.

Werden von den Geldleuten der Union Traction Co. gestellt.

Generalanwalt Gurley und Masseverwalter Sampson von der Union Traction Co. sind aus dem Osten zurückgekehrt. Sie haben den dortigen Geldleuten der genannten Gesellschaft die Bedingungen mitgetheilt, welche die Stammgesellschaften in Verbindung mit dem Ausgleich stellen, welcher zwischen den beiden Interessengruppen herbeigeführt werden soll, und sie sind nun beauftragt worden, Gegenvorschläge zu machen. Vom Wesen dieser Vorschläge haben sie gestern Abend den Bundesrichter Großcup in Kenntniß gesetzt, und dieser unterbreitet heute die Vorschläge dem Schutzausschusse der Stammgesellschaften. Wie es heißt, verlangen die östlichen Kapitalisten das Recht, zur Vertretung ihrer Interessen ein drittes Mitglied des Schiedsausschusses zu ernennen. Sie behaupten nämlich, daß sie in diesem Ausschusse bisher nicht vertreten seien, denn Richter Großcup vertrete lediglich das starre Recht, und Professor Gray sei als Vertreter der Stammgesellschaften anzusehen — Ferner wünschen die Geldleute im Osten, daß alle Streitfragen endgiltig beigelegt sein sollen ehe ihnen zugemuthet wird, das Geld für die Verbesserung der Straßenbahnanlagen zu liefern.

Vom Rauche übermannt.

Feuer im Belleville-Apartmentgebäude verursacht $1000 Schaden.

Im Erdgeschoß des Belleville-Apartmentgebäudes brach gestern Nachmittag Feuer aus. Die Familien von Thomas William Grove, Frau Albert Winfield, Fiero, Samuel Roland Crocker, W. J. Gunning, Owen J. Davies und Lem Whitney Flersham flüchteten auf die Straße. Das Feuer blieb auf seinen Entstehungsherd beschränkt und richtete etwa $1000 Schaden an.

Während der Löscharbeit wurden John Beckmann und Charles Morgan, Mitglieder des Wagenzuges Nr. 3 der städtischen Feuerwehr, von Rauch übermannt.

Germania Männerchor.

Das Vergnügungskomite des „Germania-Männerchors" hat auf Donnerstag, den 27. Juni, den ersten „Loggia-Abend" anberaumt. Table d'Hote von 7 bis 9 Uhr Abends zu einem Dollar das Gedeck. Mitglieder, welche Tische für sich zu reserviren wünschen, sind ersucht, Bestellungen beim Oekonomen wenigstens eine Woche vorher zu machen. Krell's Orchester wird von 7 bis 12 Uhr Abends konzertiren.

— Es finden sich immer Ochsen, die das Gras abfressen, das die Zeit über etwas hat wachsen lassen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von

Personal-Nachrichten.

— Im fernen Los Angeles, Kal., ist gestern früh Wm. Le Baron Jenney verschieden, einer der bedeutendsten Architekten Chicagos und Mitglied der Firma Jenney, Munden & Jensen. Er trat namentlich hervor durch die Einführung von Baustahl bei Hochbauten, auch entwarf er die Skizze zu dem Veteranendenkmal bei Vicksburg, welches im letzten Herbst von Gouv. Deneen eingeweiht wurde. Der Verstorbene war in Fairhaven, Mass., 1832 geboren, studirte in Cambridge und Paris, machte den Bürgerkrieg mit und leitete als Stabsmitglied von General Grant und später von General Sherman die Bauten um Memphis. Während der Belagerung von Vicksburg wurde er zum Chefingenieur des fünfzehnten Armeekorps ernannt, einen Posten, den er bis zu seinem Rücktritt im Mai 1866 behielt. Zwei Jahre später begann er seine Chicagoer Laufbahn; im Jahre 1905 setzte er sich im schönen Los Angeles zur Ruhe.

Der erste Sommertag.

Lockte Hunderttausende in die Parks und an die Badeplätze am See.

Chicago hatte gestern seinen ersten wirklichen Sommertag zu verzeichnen. Von 4 Uhr Morgens ab stieg das Quecksilber beständig und erreichte um 3 Uhr Nachmittags seinen höchsten Stand mit 88 Grad. Dies ist die höchste Temperatur, die Chicago in diesem Jahre zu verzeichnen gehabt hat. Die mittlere Tagestemperatur betrug 76 Grad. Hunderttausende machten sich das schöne Wetter zu Nutze, und in den Parks, auf den Boulevards und an den Badeplätzen am See drängte sich eine dichte Menge, die den ersten wirklichen Sommertag des Jahres mit Frohlocken begrüßte.

Wie immer an derartigen Tagen gingen auch gestern zahlreiche Kinder in zartem Alter verloren, den Eltern angstvolle Stunden bereitend. In der Bezirkswache an der Maxwell Str. wurden mehr als 30 Kinder eingeliefert, die sich verirrt oder im Gedränge ihre Eltern verloren hatten. Die Polizei der Lincoln Parkbehörde hatte 35 Kinder in ihrer Obhut, die später von ihren Eltern abgeholt wurden. Alle Bezirkswachen der Stadt hatten zeitweilig eine größere oder kleinere Anzahl verirrter Kinder in ihrer Obhut, die den besorgten Eltern zugestellt wurden.

Bei der Arbeit im Druckluftraum der Corn Products Co., W. Taylor und Johnson Str., vierzig Fuß unter der Erde, wurde heute früh der 35 Jahre alte und 180 De Koven Str. wohnende Maschinist Tony Schendale als Leiche aufgefunden. Er war vermuthlich bei der Arbeit von der Hitze überwältigt worden und gestorben.

— Auch ein Vorzug. — Bewerber (zu seiner Angebeteten, die ihm einen Korb gegeben hat): Eins sage ich Ihnen, gnädiges Fräulein, Sie mögen ja einen hübscheren Mann heirathen können, aber nie einen mit einem besseren Appetit wie ich!

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Hurrah, Strohhüte!

Endlich geht das Sommergeschäft los.

New York, 16. Juni. Ganz New York begrüßte gestern das endliche Hereinbrechen des Sommer vor Allem dadurch, daß es die Strohhutläden förmlich belagerte. Auch mit sonstigen Sommerbekleidungsstücken wurden riesige Geschäfte gemacht. Es war auch die höchste Zeit. Die Händler sagen, die langanhaltende Kälte habe ihnen Millionen von Dollars gekostet! Alle betreffenden Läden sind mit Sommerartikeln überfüllt, bald müssen die Vorkehrungen für das Herbstgeschäft getroffen werden, und es dürfte daher eine Menge billiger Ausverkäufe in ersteren Artikeln geben, wobei die Händler wenig Vortheil haben werden.

Vieharzt starb durch Ansteckung.

New York, 17. Juni. Der Vieharzt Daniel H. McDornan wurde durch ein Pferd, das er wegen Rotzkrankheit behandelte, angesteckt und starb im „New York Hospital" unter großen Schmerzen.

Ausland.

Unfälle beim Auto-Rennen

Sollen zahlreicher gewesen sein, als bis jetzt gemeldet. — Noch mehr Nachwehen des Spielerskandals in Hannover.—Deutsches Geld für Türkei.—Parteien im österreichischen Reichsrath.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 17. Juni. Laut Privatnachrichten, welche aber noch der Bestätigung entbehren, sind bei dem soeben beendeten Automobilrennen im Taunus, um den Kaiserpreis, viele ernste Unfälle vorgekommen. Es soll auch der Verlust mehrerer Menschenleben zu beklagen sein. Die Blätter verleihen dem lebhaftesten Bedauern Ausdruck, daß die Behörden dem Verlangen des Publikums nicht entgegenkommen und alle Information über die Geschehnisse vorenthalten. Allgemein gibt sich der Wunsch kund, daß weder die Herkomer-Fahrt, die gleichfalls zahlreiche Opfer forderte, noch auch das Kaiserpreis-Rennen eine Wiederholung erfahren.

Infolge des mehrerwähnten Spielerskandals am Militärreitinstitut in Hannover, der sogar zum Einschreiten des Kaisers Anlaß gegeben hat, sind Wechselklagen gegen 14 Offiziere eingeleitet worden. Es steht deshalb ein Sensationsprozeß ersten Ranges zu erwarten.

Zu Weinsberg im württembergischen Neckarkreis hat Theobald Kerner, ein Sohn des berühmten Dichters und medizinischen Schriftstellers Justinus Kerner, die Feier seines 90. Geburtstags begangen.

Es verlautet von sonst bestunterrichteter Seite, daß mindestens drei weitere hochstehende Persönlichkeiten in Verbindung mit dem Eulenburg-Skandal fallen werden. Zugleich behauptet sich das Gerücht hartnäckig, daß die Polizei längst von den Vorkommnissen, auf welche Paragraph 175 des Reichs-Strafgesetzbuchs Anwendung hat, wußte und das Treiben einstweilen nur beobachtete in der Hoffnung, daß die Vermeidung eines großen Skandals noch möglich sei. Es heißt, daß zu den „Gesundbetern", welche die Eulenburg-Klique einschloß, auch der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie v. Kessel gehörte.

Inzwischen hat das Amtgericht in Charlottenburg, dem ihm ertheilten Auftrag gemäß, den Herausgeber der „Zukunft" in dem, auf Ansuchen des Fürsten Philipp zu Eulenburg eingeleiteten Ermittlungsverfahren protokollarisch vernommen. Harden verweigerte die Antwort auf die meisten Fragen, um nicht sich selbst zu schädigen. Er bestritt aber, den Fürsten Eulenburg gesetzlich strafbarer Handlungen bezichtigt zu haben.

Die Pforte und Direktor Rößler von der Orientbank haben eine 7prozentige kurzfristige Anleihe für die Türkei abgeschlossen, welche in monatlichen Raten zurückzuzahlen ist. Es handelt sich um die Summe von 300,000 Türk. Pfund.

Wien, 17. Juni. Am Vorabend des Zusammentretens des österr. Abgeordnetenhauses haben sich nun auch die Sozialdemokraten konstituirt. Wegen der großen Zahl der vertretenen Nationalitäten hat sich die Wahl eines Obmanns als unmöglich erwiesen. Statt dessen ist eine parlamentarische Kommission, bestehend aus Vertretern der verschiedenen Nationalitäten, eingesetzt worden.

Die Sozialdemokraten beanspruchen den Posten des Vizepräsidenten des Hauses. Sie bekämpfen zugleich den Plan, daß den Christlichsozialen die Präsidentschaft überlassen bleibt.

In Anbetracht der unter den Deutschen herrschenden Uneinigkeit erscheint es möglich, daß ein Tscheche zum Präsidenten des Hauses gewählt wird.

Tigerschrecken.

Hagenbeck sr. und ein Wärter schwer verletzt.

Hamburg, 16. Juni. Hagenbeck sr. wurde in seinem weltbekannten Thiergarten von einem Tiger angegriffen und in den Arm gebissen. Ein Wärter sprang mit einer Eisenstange herbei und schlug auf den Tiger, welcher dann auf ihn losging. Andere Hilfe kam und beide Männer wurden gerettet, sind aber schwer verletzt.

— Großer Schwindel mit „gesalzenen" Minen wurde im Cobalt-Silberdistrikt in Kanada entdeckt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Um sich einen zielbewußten Genuß zu verschaffen, trage man fünf Cents zum Grocer und verlange dafür ein Packet
ZU ZU
GINGER SNAPS
Sie treffen das Ziel jedesmal.
NATIONAL BISCUIT COMPANY

Oesterreichs neues Parlament.

Heute fand unter großem Zudrang die Eröffnung statt.

Wien, 17. Juni. Das neue österr. Abgeordnetenhaus, das erste, welches auf Grundlage des allgemeinen gleichen Wahlrechts erwählt worden war, ist heute eröffnet worden.

Viele Tausende von Personen versammelten sich vor dem Parlamentsgebäude, um die ankommenden Abgeordneten zu begrüßen. Diese trugen Blumen, welche Symbole der, von ihnen vertretenen Parteien und Nationalitäten bildeten.

(Siehe auch das Betreffende in der Spezialkabeldepesche!)

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Ein Brand infolge Kurzschlusses der elektrischen Leichtleitung zerstörte die Hochschule in Fort Dodge, Ja.

— Großen Schaden verursachte gestern ein Gewittersturm zu Sherburn, Minn., und es regnete sechs Stunden lang wolkenbruchartig.

— Gestrige Baseballspiele: — „National League" — Chicago 1, Brooklyn 11; St. Louis 0, Boston 2; Cincinnati 2; Philadelphia 0.

— Abgebrannt ist die große Sägemühle „B" von George H. Atwood zu Stillwater, Minn. 200 Beschäftigungslose. Direkter Schaden $150,000.

— Präs. Roosevelt überwies die Gesuche um Einschreiten zwecks Verhütung eines Telegraphistenstreiks ohne Kommentar an den Arbeitskommissär O'Neill.

— Ensett McDougan, einer der wohlhabendsten Anwälte in Janesville, Wis., wollte seine Söhne im Holzspalten unterweisen — und hackte dabei zwei Zehe ab.

— In New York brannte die Straßenbahnremise an Madison Ave., zwischen 85. und 86. Straße, nieder, und eine Reihe Wohnhäuser wurde schwer beschädigt. Verlust $200,000.

— Weil er eine Anzahl unbotmäßige Mädchen durchhieb, wurde Schulprinzipal Prof. Correl in Bristow, Ja., verhaftet, jedoch freigesprochen, worauf ihm der Schulrath überdies eine Gehaltserhöhung bewilligte.

Ausland.

— Vicomte Aoki soll als japanischer Botschafter in Washington abberufen und durch Baron Kaneko ersetzt werden.

— Der Hilfshafenkommandant von Sebastopol, Oberst Gnessekowsky, wurde durch einen Revolverschuß getödtet. Der Thäter ist in Haft.

— Durch eine Dynamitexplosion in der portugiesischen Fabrikstadt Covihilo, muthmaßlich durch entlassene Arbeiter verursacht, kamen 30 Mann um.

— Jetzt wird bekannt, daß das französisch-japanische Abkommen einen ungeschriebenen Theil enthält, wonach Frankreich japanische Anleihen garantirt.

— Bei einem Brand im Wohnhaus von N. A. Fountain zu Savannah, Ga., kam die Mutter und eine Schwester des Hausbesitzers um. Letzterer wurde sehr schwer verletzt.

— Es verlautet in Mexiko, wird aber halbamtlich bestritten, daß die mexikanische Regierung über den Ankauf von zwei Schlachtschiffen und zwei Kriegstransportschiffen unterhandle.

— Als aussichtsvollster Kandidat für das Amt des österr. Unterrichtsministers (dessen bisheriger Inhaber Dr. Marchet unzweifelhaft zurücktritt) wird der christlichsoziale Führer Dr. Geßmann genannt.

— In Antwerpen brach ein Streik von Seeleuten und Dampferheizern aus. Bis jetzt hat er noch keinen beträchtlichen Einfluß auf den Schiffsverkehr geübt, da englische Arbeiter ohne Weiteres die Streiker ersetzten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Cambroman von Antwerpen; Philadelphia von Southampton; Florida von Genua u. s. w.
Philadelphia: Haverford von Liverpool.

Lokalbericht.

In glühender Drahtschlinge.

Zwei Freundinnen wurden die Opfer eines eigenartigen Unfalls.

Todten-, statt Hochzeitsglocken.

E. Wendt beim Baden ertrunken.—Konnten den Bruder nicht retten. — Zwischen Pfeiler und Zug zermalmt. —Kam elend um. — Schlagball-Enthusiast verunglückt.

Die 15jährige Nellie O'Dea, Nr. 260 Morgan Str., beabsichtigte, heute mit ihrer verwittweten Mutter nach Nord-Dakota überzusiedeln. Gestern unternahm sie mit ihrer besten Freundin Alice Joyce, die an Harrison und Morgan Str. wohnt, eine Fahrt nach dem Kalvarien-Friedhof. Abends sechs Uhr traten die Mädchen die Heimfahrt an. Ihre Car, eine N. Halsted-Elektrische, hatte fast die Wellington Ave. erreicht, als dicht vor ihr der Trolleydraht riß. Den Angaben von Zeugen gemäß, wurde Alice von anderen, hochgradig erregten Fahrgästen, von der vorderen Plattform und gerade auf den herunterbaumelnden Draht gestoßen. Dieser wand sich funkensprühend, einer Schlange gleich, um sie. An Rumpf, Armen und Beinen schlimm verbrannt, schrie das Mädchen vor Schmerz gellend auf. Nellie sprang ihr bei und versuchte, sie aus ihrer Nothlage zu befreien. Bei dieser Gelegenheit erlitt auch sie, zum Glück leichtere, Brandwunden und brach sich den linken Knöchel.

Die Verunglückten befinden sich in ärztlicher Behandlung.

Ihr Bräutigam ertrank.

Der 20jährige Edward Wendt, Nr. 275 Armitage Ave., betheiligte sich gestern mit seiner Braut, der 19jährigen Annie Boe, Nr. 619 Humboldt Ave., die er am 26. ds. Mts. zu heirathen beabsichtigte, an dem Piknik der dänischen Brüderschaft. Am Nachmittag begab er sich nach einem nahegelegenen Tümpel, um dort ein erfrischendes Bad zu nehmen. Wenige Minuten später versank er vor den Augen seines am Ufer stehenden Bruders William, der ihn vergeblich gewarnt hatte.

Ein Freund, Namens Edward Kibro, sprang dem Ertrinkenden nach und packte ihn auch, mußte aber, da jener ihn in der Todesangst zu umklammern versuchte, loslassen. Einen Augenblick darauf war Edward ertrunken. Seine Leiche wurde im Beisein der untröstlichen Braut geborgen.

Vor den Augen seiner des Schwimmens unkundigen Brüder Nels und Harold fiel gestern der 17jährige Walter Martensen, Nr. 1557 W. Berteau Ave., nahe der 48. Ave., in den Fluß und ertrank. Die Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

Abgestreift und getödtet.

Der 21jährige P. J. Crowley, ein Fuhrmann, stand gestern auf dem Trittbrett eines überfüllten Zuges der Santa Fe-Bahn. Als der Zug, auf den Geleisen der Grand Trunk-Bahn, den Viadukt an 49. und Aberdeen Str. passirte, wurde Crowley von einem vorspringenden Pfeiler abgestreift und zwischen Zug und Pfeiler zermalmt.

Kurz nach Mitternacht wurde der 45jährige E. A. Gaddy, Nr. 673 Austin Ave., an der 23. Str. von einer südlich fahrenden State Str.-Elektrischen überfahren. Er erlitt Verletzungen, denen er im Provident-Hospital erlegen ist.

An 14. Str. und Wabash Ave. wurde der 60jährige Michael Cull, Nr. 2436 Wabash Ave., von einer Indiana Ave.-Elektrischen überfahren. Wenige Stunden später starb er im St. Lukas-Hospital.

Im Eifer des Spiels.

Ein zwölfjähriger Knabe sah sich gestern Nachmittag im Washington Park, nahe der dritten Baselinie auf dem Boden liegend, ein Schlagballspiel an, als der Baseman, um einen Ball zu haschen, hoch in die Luft sprang, aber schon im nächsten Augenblick mit seinen, mit scharfen Stahlspitzen versehenen Schuhen, auf seinem, des Knaben, Gesicht landete. Der Verunglückte, der häßliche Wunden erlitten hatte, wurde in einem Kraftwagen nach dem Sprechzimmer eines Arztes geschafft. Sein Name konnte nicht ermittelt werden

Entgleist.

Eine überfüllte Calumet - Elektrische entgleiste gestern an Michigan Ave., nahe 96. Straße. Bei dieser Gelegenheit verunglückten zwei Fahrgäste, A. Larson, Nr. 7035 Chauncy Ave., und Frau S. Combes, Nr. 727 103. Straße. Beide erlitten Verletzungen am Rücken und an den Beinen.

Kraftwagen in Flammen.

Am South Boulevard, Ecke der Central Ave., explodirte gestern Nachmittag der Gasolinbehälter im Kraftwagen des früheren Stadtrathsmitgliedes J. H. Francis, 5710 West Ontario Str., und setzte das Gefährt in Brand. Francis und sein Fahrer, John Barrett, waren ausgestiegen, weil der Wagen zum Stillstand gekommen war, um nachzusehen, und erlitten Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Hilfs - Korporationsanwalt Jampolis, welcher gerade den Rasen vor seinem Hause, 108 Central Ave., besprenkelte, löschte das Feuer mit seinem Wasserschlauch. Der Schaden an dem Kraftwagen wird auf $800 veranschlagt, ist aber durch Versicherung gedeckt. Um die gleiche Zeit explodirte an der West Ontario Straße und Elmwood Ave., also ebenfalls in Austin, der Gasolinbehälter eines Toni J. Peterson, 5902 West Ohio Str., gehörigen Kraftwagens; der Fahrer, Norman Bassett, erlitt schlimme Brandwunden, und die „Maschine" wurde durch Feuer zum Betrage von $500 geschädigt.

Bei dem Versuche, einem großen Hund auszuweichen, stießen im Jackson Park die Motorräder von Raymond Duncan, 5307 Rosalie Court, und seiner Begleiterin und Hausgenossin Roberta Goldbeck zusammen. Duncan und Frl. Goldbeck flogen auf die Straße, ersterer erlitt schwere, letztere leichte Verletzungen.

Neun Kraftwagenfahrer wurden gestern in Englewood verhaftet, weil sie keine Nummer an ihren Wagen hatten.

Bei Hammond, Ind., stießen gestern zwei Kraftwagen zusammen, und John Lawler, ein Schlachthaus-Kommissionshändler, flog in einen Graben, wobei er einen Beinbruch und andere Verletzungen erlitt. Er befindet sich im Mercy-Hospital. Präsident Keeley von der Keeley Brewing Co., welcher mit seinem Kraftwagen zugegen war, brachte den Verletzten zu einem Arzt nach Hammond.

Kind verbrannt.

In der elterlichen Wohnung Nr. 189 Townsend Straße spielte gestern Nachmittag die zwölfjährige Mabel Sylvander mit Streichhölzern. Sie setzte ihre Kleider in Brand. Ehe die Flammen erstickt werden konnten, war die Kleine bei lebendigem Leibe geröstet worden.

Das bissige Eichhörnchen.

Ein besonders zahmes Eichhörnchen lief gestern in der Nähe der elterlichen Wohnung, 1210 Michigan Ave., in Evanston dem jugendlichen Melvin Ericson, einem der Söhne des Präsidenten der C. Jevne Co., auf die Schulter; Ericson versuchte, es herunterzustoßen, und wurde gebissen. Er ließ die Wunde ausbrennen, wurde von der Polizei aber mit der Forderung, das kleine Thierchen zu tödten, da er jenes für toll hielt, abgewiesen und schlug das Eichhörnchen dann selbst todt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Boston: Sylvania, Bostonian und Cedric von Liverpool.
Genua: Citta di Palermo von New York.
Havre: Pomeranian von New York, über London.

Abgegangen.

New York: Königin Luise nach Neapel u.s.w.; Patrizia nach Hamburg; Caledonia nach Glasgow; Campania nach Liverpool; Minnehaha nach London; La Provence nach Havre; Morro Castle nach Kuba; Carolina nach Portoriko; Maracaibo nach Venezuela; Prinz Eitelfriedrich nach Jamaika u. s. w.
Boston: Sarmatian nach Glasgow.
Cherbourg: Deutschland, von Hamburg nach New York.

Wäre gern entwichen.

Der Posträuber Smith ein gefährlicher Bursche.

Vor Bundesrichter Landis werden gegenwärtig James Smith, genannt Brady, und Maurice P. Fitzgerald prozessirt. Sie sind angeklagt, einen mit Postgut beladenen Wagen ausgeführt und sich Geld, Postmarken u.s.w. angeeignet zu haben, welche sich in Briefen befanden, die auf dem Wagen waren. Als Zeuge wurde u. A. ein gewisser G. H. Bell vernommen, der im Countygefängniß der Zellenkamerad des Smith gewesen ist. Bell hatte zu berichten, daß Smith ihm gegenüber sich des ihm zur Last gelegten Postraubes schuldig bekannt und die zuversichtliche Hoffnung geäußert hat, daß es ihm gelingen würde, die Leute zum Schweigen zu bewegen, deren Zeugniß ihm allenfalls gefährlich werden könnte. Außerdem erzählte Bell aber auch von einem Fluchtplane, den Smith angeblich entworfen hatte. Er soll beabsichtigt haben, sich den Weg in die Freiheit mittels Dynamit zu bahnen, auf die Gefahr hin, daß dabei zahlreiche Menschenleben verloren gehen sollten. Bei der Ausführung dieses Planes hätte die Gattin des Bell mitwirken sollen.

Legen Berufung ein.

Ehemalige Schulrathsmitglieder löcken weiter wider den Stachel.

Die für abgesetzt erklärten ehemaligen Schulrathsmitglieder Raymond Robins, Louis F. Post, Dr. Cornelia De Bey u. s. w. wollen sich wirklich bei der Ansicht des Richters Windes, daß sie gegen ihre Abwandlung nichts machen könnten, nicht beruhigen. Ihr Anwalt, Herr Eugene R. Garnett, hat sich heute von dem genannten Richter eine Abschrift des Verhandlungsprotokolls bescheinigen lassen und wird diese nebst einer entsprechenden Eingabe dem Appellhof unterbreiten, der sich voraussichtlich im Oktober mit der Sache befassen wird.

Der Gewerkverein der Postgehilfen hat in seiner jüngst abgehaltenen Geschäftsversammlung sich sehr unzufrieden damit erklärt, daß seitens der Stadtverwaltung angeblich Anstrengungen gemacht werden, welche auf Sprengung des Fachvereins der Lehrerschaft, sowie desjenigen der Feuerwehrleute abzielen.

Sein Auge gefährdet.

Der 25jährige Farbige Richard Richard Hines, Nr. 5130 LaSalle Str., gerieth heute Morgen an State und 62. Straße mit einem ihm nicht bekannten, anscheinend betrunkenen Rassegenossen in Streit. In dessen Verlauf zog sein Gegner ein Rasirmesser und fuhr ihm damit über das rechte Auge. Der Verwundete fand Aufnahme im St. Bernhards-Hospital. Die Aerzte dort befürchten, daß er auf dem verletzten Auge die Sehkraft einbüßen wird. Der Messerheld ist entkommen.

Bestrafte Neugier.

Der elfjährige August Hamerle, Nr. 910 George Str., fand heute auf dem Bürgersteig einen sogenannten Signal-Torpedo. Als er die Patrone mit einem Stein bearbeitete, explodirte sie. Sprengstücke der Metallhülse flogen ihm an den Kopf. Der Knabe befindet sich in der elterlichen Wohnung in ärztlicher Behandlung. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten.

— In der Tanzstunde.—Primaner (feurig, in der Fensternische sitzend): Gestatten Sie, theures Klärchen, daß ich Ihnen mein Herz zu Füßen lege? —Backfisch (macht schüchtern einen Knix): Wenn Sie so gut sein wollen!

Unzuträgliche Speisen macht Invaliden

Kleine Schmerzen und Unbehaglichkeiten sind Mahnungen der Natur Unzuträglichkeiten abzustellen

Man muß die Mahnung beherzigen oder

die Strafe bezahlen

Moderne Leute haben eine Methode entdeckt gesund zu werden — durch richtige Wahl von Trank und Speise.

Seht Euch die Gesundheit der Person an, die weiß daß „Kaffee schadet mir nicht" und Ihr findet mit Bestimmtheit eine körperliche Beschwerde oder funktionelle Störung — vielleicht schlechte Hautfarbe, schwache Augen, beginnende Herzschwäche, Nieren-, Leber- oder Eingeweide-Leiden oder irgend eine Art Schwäche, die deutlich die Mahnung nach Abhilfe von irgend einem Organ des Körpers zeigt.

Aufgeben von Kaffee und Genuß von Postum bringt Linderung und zeigt deutlich, daß Kaffee die Verdauung stört. Mangel von Verdauung bedeutet Mangel von gutem rothem Blut und deshalb ein Mangel von Nahrung für die Nervenzentren. Beseitigung der Ursachen ermöglicht es der Natur sich selbst zu helfen und Postum enthält Potasch Phosphat, Eiweiß etc. von dem Feldgrde, die sich verbinden und den delikaten grauen Stoff für die Nerven im ganzen Körper liefern.

Langes Kochen man lese die Anweisungen auf dem Packet) bringt das reiche Aroma und den würzigen Kaffeegeschmack heraus — frei von dem Nervenzerrüttenden Betäubungsmittel — Kaffeine — im Kaffee.

Ein 10tägiger Versuch mit

POSTUM

ist der Mühe werth!

„Es hat seinen Grund"

Schwarze Tugendbolde.

Was sie einander Uebles nachsagen. — Der Herr Pastor.

Vor Bundesrichter Landis bekannte sich heute der Neger Clarence Johnson der Fälschung von zwei Postanweisungen über je $100 schuldig und bezichtigte gleichzeitig den als Zeugen vorgeladenen farbigen Methodistengeistlichen Chas. H. Thomas von Rockford, Jll., sich mit ihm in das Geld getheilt zu haben. Infolge dessen stellte der Richter den Geistlichen unter $300 Bürgschaft und verschob behufs näherer Untersuchung die weitere Verhandlung bis zum nächsten Montag. In Rockford wohnt ein Schwede, der ebenfalls Clarence Johnson heißt, und diesem hatte ein Onkel aus Akron, O., das Geld gesandt. Infolge Irrthums erhielt aber der Farbige des Namens die Anweisungen, und der Pastor, zu dessen Gemeindevorstehern der Schwarze gehört, hatte diesen im Postamt vorgestellt und so die Auszahlung des Geldes an ihn ermöglicht. Der Pastor verwahrte sich hoch und theuer gegen die Anschuldigungen, ein anderer Kirchenvorsteher, Harry Blake, versicherte aber, Thomas sei von Chicago nach Rockford gekommen und habe versucht, den Vorstand durch einen ihm ergebenen zu ersetzen, damit er das Kircheneigenthum verkaufen könne, habe auch in einer Vorstandssitzung einen langen Dolch gezückt. Thomas besitze in Chicago, an der Princeton Ave. und dem 42. Place., Grundeigenthum im Werthe von $10,000, trotzdem habe er eine Forderung von $20 für ihm von einer armen Waschfrau geliehenes Geld nicht bezahlt. Der Richter ordnete an, daß die Waschfrau vorgeladen werde. Thomas erging sich währenddem in wüsten Schimpfereien gegen seine Ankläger, bis ihm der Richter das verbot.

Aufmerksam gemacht.

Staatsanwalt soll sich angeblicher Kuppler annehmen.

Dechant Summer von der Peter-Pauls-Kathedrale an Peoria Straße und Washington Blvd. hat die Staatsanwaltschaft auf den Fall Kroll aufmerksam gemacht. Die 15-jährige Gertrude Kroll, deren Mutter Nr. 314 Webster Ave. wohnt, ist von einem jungen Schurken Namens Frank verführt und dann in einem Bordell untergebracht worden, das in South Chicago von den Eheleuten Bucanich betrieben wird. Den Frank hat die Polizei zur Verantwortung gezogen, gegen die Eheleute Bucanich aber ist sie nicht vorgegangen, obgleich Beweise dafür vorliegen sollen, daß angeblich das Paar den Mädchenhandel geschäftsmäßig betrieben und den Frank als Agenten besoldet hat. Die Staatsanwaltschaft wird nun zunächst einige Anklagen zur Verhandlung aufrufen lassen, welche gegen Bucanichs noch von früher her vorliegen. Finden sich die angeblichen Kuppler nicht vor Gericht ein, so wird ihre Bürgschaft für verfallen erklärt werden; dann wird man sie auf die neue Anklage hin festnehmen und die Aufmerksamkeit der Großgeschworenen auf sie lenken.

Die ersten 50 Prozent.

Geschäftsabwickelung der „Traders' Insurance Co."

Kreisrichter Honore hat heute einen vorläufigen Bericht des Masseverwalters der Traders' Insurance Co. gutgeheißen, die sich anläßlich der San Franzisko'er Katastrophe vom vorigen Jahre für zahlungsunfähig erklärt hat und nun ihre Geschäfte auf dem Wege des Bankerottverfahrens abwickeln läßt. Nach dem Bericht können den Gläubigern der Gesellschaft demnächst vorerst 50 Prozent ihrer Guthaben ausgezahlt werden. Die Masseverwaltung beansprucht für die bisher von ihr geleisteten Dienste $60,000 und ihre Anwälte $30,000. Falls binnen zehn Tagen keine stichhaltigen Einsprüche erhoben werden, wird die Auszahlung der Gelder an die Gläubiger, sowie die der beanspruchten Honorare binnen kurzem erfolgen.

Tagung der Pianofabrikanten.

Morgen und Mittwoch wird im Auditorium Hotel der Nationalverband der Pianofabrikanten tagen; mehrere Verbandsausschüsse waren bereits heute in Sitzung. Auf dem Vergnügungsprogramm steht für Mittwoch Abend eine Dampferfahrt auf dem See, für Donnerstag eine Fahrt mittels Kraftwagen über die Boulevards und Bewirthung im South Shore Country Club und für den Abend ein Theaterbesuch Seitens der Damen, die an dem Kongreß theilnehmen.

Dr. Zins umgezogen.

Dr. L. E. Zins, der seit den letzten 10 Jahren hier mit großem Erfolg als Arzt und Wundarzt praktizirt hat, hat seine Office von der Ecke von Madison und Sangamon Str. nach dem Gebäude 41 South Clark Straße verlegt, wo er eine ganze Flucht von Zimmern gemiethet und mit den neuesten Apparaten und Instrumenten ausgestattet hat. Außerdem hat Dr. Zins ein vorzüglich ausgestattetes bakteriologisches Laboratorium eingerichtet.

Beim Fischen gestorben.

Während der siebzig Jahre alte Ferdinand Springer, 907 Belmont Ave., heute früh am Fuß der Roscoe Straße saß und fischte, fiel er plötzlich infolge einer Herzlähmung todt um. Die Leiche wurde dem Bestatter Linn, 1844 N. Clark Str., übergeben. Der Greis war der Schwiegervater von Dr. Adolph Buettner, 759 Lincoln Ave.

— Sein Herzensbündel schnüren, thut weher als das Ränzel auf dem Rücken.

Hat geholfen.

Verschiedene Aenderungen an der Telephon-Ordinanz vorgenommen.

Beim Stadtraths - Ausschuß für Gas, Oel und elektrisches Licht liefen heute der an anderer Stelle auszüglich mitgetheilte Protest der „Grocers' and Butchers' Ass'n", sowie ein ähnlicher Protest der „Chicago Commercial League" gegen die Bestimmung des Telephon-Ordinanzentwurfes ein, daß es der Gesellschaft gestattet sein soll, Bezahlung für Telephone in Geschäftsbetrieben durchweg nach der Anzahl der geführten Gespräche zu verlangen. Es wurde beschlossen, daß die Frist, nach deren Ablauf es dem Stadtrath freistehen soll, die Telephonraten neu zu regeln, von 5 auf 2½ Jahre verkürzt werden soll. Ferner sollen die neuen Ratensätze nicht ohne weiteres in Kraft treten, sondern erst eine Zeitlang erprobt werden, und während dieser Probezeit sollen die Kunden beliebig die Berechnung nach der alten, oder nach der neuen Methode verlangen können.

Stahlvorhänge nutzlos.

Sind nach Ansicht des Hilfsbaukommissärs in den meisten Fällen fehlerhaft hergestellt.

In vernichtender Weise sprach sich heute Hilfsbaukommissär H. E. Cordell über die Stahlvorhänge, die in hiesigen Theatern in Gebrauch sind, aus. Er erklärte, daß sie meist fehlerhaft hergestellt seien und im Falle eines Brandes wenig oder gar keinen Schutz gewähren würden. Er ersuchte den Korporationsanwalt Brundage um ein Gutachten über die Frage, ob das Bauamt das Recht habe, die Herstellung und Anbringung der Vorhänge zu überwachen. Gegenwärtig unterstehen sie der Aufsicht des Feuerwehrmarschalls. Herr Cordell erklärt, daß die meisten Stahlvorhänge jetzt mittels Elektrizität aufgezogen und herabgelassen würden, und daß eine Störung der elektrischen Leitung den Vorhang nutzlos machen würde.

Kind verschluckte Geldstück.

Ein Versuch, das Kleine durch eine Operation zu retten, fehlgeschlagen.

Der zweijährige Stanley Kozol ist heute früh im Presbyterianer-Hospital gestorben. Am letzten Mittwoch fiel ihm im Elternhause, 748 18. Str., die Börse der Mutter in die Hände, und er steckte ein 25 Cents-Stück in den Mund, verschluckte es auch. Die Mutter konnte sich den Verbleib des Geldstücks nicht erklären, und erst am Freitag, als der Kleine über Schmerzen im Magen klagte, wurde ihr der Vorfall bekannt. Im genannten Hospital wurde eine Operation vorgenommen und das Geldstück entfernt, die Hoffnung, daß das Kind sich erholen werde, ging aber nicht in Erfüllung.

Natronseen.

Soda oder kohlensaures Natron ist, wie bekannt, ein Bestandtheil vieler Heilquellen, z. B. der Karlsbader. In diesen Wassern ist sie natürlich nur in geringen Mengen vorhanden, so daß sich eine Gewinnung aus diesen Quellen nicht lohnen würde, da ja die Soda künstlich zu sehr billigem Preise hergestellt werden kann. Die Soda kommt aber in größeren Mengen in den sogenannten Natronseen vor, die sich in Egypten — schon seit alters her bekannt —, in Zentralafrika, längs des Kaspischen und Schwarzen Meeres und in Kalifornien befinden. Aber auch von diesen Seen hat nur einer, der Owens Lake, Ingo County, Kalifornien, größere wirthschaftliche Bedeutung erlangt. Neuerdings sind auch die Natronseen an der Bai von Adair als wirthschaftlich verwerthbare Sodaquellen erkannt worden. Die Seen liegen in wüster Umgebung zwischen Sanddünen nur etwa 3000 Yard vom Meere entfernt. Die glühende Sonne bewirkt die Verdampfung des Wassers. Bei geeigneter Temperatur nun scheiden sich aus dem Wasser zahlreiche Kristalle reinen kohlensauren Natrons aus, so daß die Seen den Anblick von großen Massen von Schnee und Eis gewähren. Die mexikanische Regierung beabsichtigt, die Seen selbst auszubeuten, weil sie annimmt, daß sie dem Staat so große Reichthümer liefern können, wie die Salpetergruben der Republik Chile einbringen. Soda wird gegenwärtig bei der Einfuhr nach Mexiko an den Hafenplätzen mit 75 Dollars die Tonne bezahlt, während sie von der Adairbai für ein Drittel dieses Preises zu beschaffen wäre. Nach Schätzung eines Ingenieurs bergen die Seen genug Natron, um 75 Jahre hindurch täglich 100 Tonnen zu gewinnen. — Der Name Natron stammt übrigens aus dem Arabischen. Die aus den egyptischen Natronseen auskristallisirende Soda wurde Trona genannt.

* Als am Samstag die dreijährige Elizabeth Charlton über einen Haufen brennenden Kehrichts sprang, geriethen ihre Kleider in Brand. Ehe die Flammen erstickt werden konnten, hatte das Kind schwere Brandwunden erlitten. Heute starb es in der elterlichen Wohnung Nr. 3841 Vincennes Ave.

— Gutes Geschäft. — Herr: Und von dem Ertrag dieses kleinen Chokoladengeschäfts denken Sie leben zu können, Fräulein Ella? — Fräulein Ella: Aber ich bitte Sie—Chokolade ist doch so nahrhaft.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

An Nantucket, Mass., vorbei: Potsdam, von Rotterdam nach New York.
Montreal: Manitoba von Liverpool.
Gibraltar: Bulgaria, von New York nach Genua; Ivernia von New York nach Neapel und Genua.
London: Montezuma von New York; Minneapolis von New York.
Liverpool: Umbria von New York; Winifredian von Boston.
Southampton: New York von New York.
Dover: Vaderland, von New York nach Antwerpen.
An Cherbourg vorbei: Kaiser Wilhelm II. und Main, von New York nach Bremen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Schlechter Anfang.

Im eigenen Hause hat schon mancher Staatsmann nicht Ordnung halten können, der die Schicksale von Millionen Menschen bestimmen durfte. So vermag auch der Kaiser von Rußland seinem Lande nicht den Frieden zu geben, den er der ganzen Menschheit bescheeren möchte. Kurz nach der ersten Konferenz im Haag, die auf seine Veranlassung zusammengetreten war, brach der Krieg zwischen Rußland und Japan aus. Der Eröffnungstag der zweiten, die gleichfalls von Nikolaus II. in Anregung gebracht worden ist, fiel zusammen mit der Auflösung der Duma und der auf einen Staatsstreich hinauslaufenden Verkündung eines neuen Wahlgesetzes. Die „Friedenskommissäre“ sehen sozusagen im Hintergrunde ihrer Bühne die Vorzeichen eines blutigen Bürgerkrieges, der sich, wie seinerzeit die große französische Revolution, in ganz Europa fühlbar machen und ein neues Zeitalter einleiten, oder aber nur mit der Verwüstung Rußlands enden mag. Sie glauben wohl nicht mit Unrecht, daß dieser böse Stern einen unheilvollen Schatten auf ihre Berathungen werfen wird. Denn sicherlich werden mindestens die unmittelbaren Nachbarn Rußlands nicht geneigt sein, vom ewigen Frieden zu reden, während an ihren Grenzen sich ein wilder Kampf vorbereitet, der auch in ihr eigenes Gebiet übergreifen mag. Statt an Abrüstung zu denken, werden sie eher Musterung über ihre Streitkräfte halten und sich für alle Möglichkeiten rüsten.

Das Wahlgesetz, das dem unglücklichen Rußland aufgezwungen werden soll, richtet sich in erster Linie gegen die „fremden Nationalitäten“. Es entzieht den östlichen Völkerschaften, „die politisch noch ganz unreif sind“, jegliche Vertretung im Volkshause und nimmt den westlichen, unter denen die Polen obenan stehen, ungefähr zwei Drittel ihrer bisherigen Abgeordneten. Offenbar ist das die Antwort der Regierung auf die polnischen Anträge, die allerdings zu weit gingen und die thatsächliche Losreißung Polens von Rußland bezweckten. Indessen ist es mindestens unklug, den Einfluß der Polen auf die Gesetzgebung so zu beschränken, daß sie überhaupt nicht zu Worte kommen können. Unzweifelhaft wird diese Maßregel zunächst die Partei vernichten, die zwar auch ein großes Maß nationaler Selbstständigkeit verlangte, aber die Verbindung mit Rußland nicht lösen wollte. Fortan wird neben den Sozialisten nur noch die „nationale“ Partei bestehen können, und diese wird zur Geheimwühlerei gezwungen sein, weil sie ihr Programm nicht öffentlich wird entwickeln dürfen. Polen wird wieder der Revolution entgegentreiben, deren Ausbruch nur durch die Hoffnung auf eine verfassungsmäßige Regierung und eine anständigere Behandlung hintangehalten wurde. Wenn es der Regierung nicht gelingt, jede Volksbewegung im eigentlichen Rußland zu ersticken, so wird die Empörung in Polen nicht lange auf sich warten lassen.

Ganz abgesehen von seinem Bündnisse mit Frankreich, liefert also gerade Rußland so viel „Zündstoff“, daß die anderen europäischen Großmächte sich auf augenscheinlich nutzlose Debatten über die Abrüstung oder auch nur die Einstellung weiterer Truppen- und Flottenvermehrungen nicht einlassen können. Solange es in Rußland kocht und gährt, ist der Friede von ganz Europa unleugbar gefährdet. Dazu kommen dann noch die unzähligen anderen Völkerzwiste in Oesterreich, in Ungarn und auf dem Balkan, die sich durch ein internationales Schiedsgericht nicht werden beilegen lassen. Beispielsweise werden die Magyaren sich gewiß nicht einer Entscheidung fügen, die ihnen aufgibt, sich mit den Kroaten zu vertragen und den Ausgleich mit Oesterreich zu erneuern. Ebenso wenig werden die Ruthenen in Galizien sich den Polen unterwerfen, oder die Bulgaren sich verbieten lassen, über die Griechen in Mazedonien herzufallen. Die Fürsten mögen willens sein, alle Meinungsverschiedenheiten, die sich nicht schon auf diplomatischem Wege ausgleichen lassen, einem zuständigen Tribunale zu unterbreiten, aber mit welchen Rechtsgrundsätzen läßt sich dem Rassenhasse oder der Großmannssucht gewisser Völkerschaften beikommen? Gerade die kleinsten Nationen sind die kampflustigsten, weil sie nichts zu verlieren und alles zu gewinnen haben. Der „ewige“ Friede wäre also auch dann nicht gesichert, wenn alle Großmächte bereit wären, das Recht an Stelle der Macht walten zu lassen.

Immerhin wird die zweite internationale Zusammenkunft das gute Einvernehmen zwischen den Nationen kräftigen und das Völkerrecht um einige Bestimmungen vermehren, die schon lange gewünscht worden sind. Trotz dem Unstern, unter dem sie zusammengetreten ist, wird sie voraussichtlich viel Ersprießliches leisten. Nur soll man nicht das Unmögliche verlangen.

Neue Hoffnung.

Zeit- und stimmungsgemäß müssen des Tagesschriftstellers Darbietungen sein, sollen sie Anklang finden und Eindruck machen. Ernstes in ernster, Frohes in froher Zeit. Schweres bei trübem, Angenehmes bei heiterem Wetter. Wenigstens im Allgemeinen gilt das. Denn je mehr die Stimmung des Lesers der Lektüre entspricht, desto mehr Verständniß wird er dafür haben. Da der Held der Feder jedoch auch ein Held an Menschenfreundlichkeit sein muß und ist, muß und wird er in ernster, trüber Zeit oft sein eigenes Interesse, dem seiner theuern Leser opfern und darauf verzichten, der Zeit und Stimmung entsprechend zu schreiben, wodurch er sich leichtlich einen großen Namen als machtvoller Schriftsteller erwerben könnte, um durch Darbietung von etwas Heiterem oder Angenehmen, etwas Sonnenschein in das Regengrau zu bringen, die Gedanken abzulenken von den ernsten Fragen und den Lesern durch die Aufheiterung über die Schwere des Augenblicks hinwegzuhelfen.

Hingegen darf der Journalist hier nicht sagen, „umgekehrt heißt auch gefahren“—er darf nicht in heitere Zeitstimmung Trübes tragen, nicht die Freude am herrlichen Sonnenschein, am üppigschwellenden Leben beeinträchtigen durch das Heraufbeschwören von häßlichen Nebelbildern, durch die Erinnerung an Welken und Vergehen. Es ist ganz richtig, wenn er im Herbst die Reihe der tiefsinnigen stereotypirten Artikel usw., in denen die fallenden Blätter, die sterbenden Blumen, das nahende Leichentuch und die schönen Vergleiche des Menschen mit der absterbenden Natur umgehen, hier und da einmal unterbricht mit etwas Angenehmem, Heiterem, das daran erinnert, daß noch nicht aller Tage Abend ist und die Leser aus dem Trübsalbrüten herausreißt, aber Sünde wäre es, wenn er an einem herrlichen sonnenleuchtenden Frühlings- oder Sommertag, an dem die ganze Natur nur Werden und Wachsen kennt und üppig der Blüthe entgegen treibt, vom Welken und Vergehen, von Tod und Sterben reden wollte.

Leider kann er nicht immer wie er will. Es ist im Leben des Zeitungsmannes häßlich eingerichtet, daß er den „Stoff“ nehmen und verarbeiten muß, der sich ihm bietet und der ist leider zumeist nicht erheiternd oder angenehm, sondern steht nur zu oft in scharfem Widerspruch mit Stimmung und Wetter. Umso größer ist seine selbstlose Freude, wenn's einmal so recht schön stimmt. Mit wahrer Wonne stürzt er sich dann auf den zeit- und stimmungsgemäßen Stoff und seinem kindlichen Herzen entströmt eine Art Dankgebet für sein gutes Glück. Heute wurde ihm das und die vorstehende Betrachtung ist der Dank, den er dem freundlichen Geschick zollt.

Nach einem herrlichen Sonntag ein schöner sonniger Montag; nach dem ersten schönen warmen Tag des Jahres ein zweiter und an diesem schönen Tage kommt aus unserer südwestlichen Vorstadt eine schöne sonnige, das herzerhebende, hoffnungerweckende Kunde: Fräulein Phoebe V. Cousins, der erste weibliche Bundesmarschall, ein Menschenalter lang eine begeisterte Streiterin für das Frauenstimmrecht, eine Vorkämpferin, die auf keiner Frauenrechts-Konvention fehlte und deren Stimme man immer hörte, wo das „natürliche Recht der Frau“ verlangt wurde — Fräulein Phoebe V. Cousins hat sich bekehrt! Sie ist von ihrem alten Glauben abgefallen. Sie hat gestern Abend in einem St. Louiser Hotel öffentlich und behufs Veröffentlichung erklärt, das Frauenstimmrecht habe sich da, wo es eingeführt, als ein Fehlschlag erwiesen; sie sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß Land und Volk nicht reif seien für das Frauenstimmrecht und es für lange Zeit noch nicht sein würden, und daß diejenigen, die das Frauenstimmrecht verlangen und glaubten, daß seine Einführung ein Segen für das Land sein würde, sehr auf dem Holzwege sind! „Ich war in Kolorado, und hatte dort Gelegenheit, die stimmrechtbegabte Frau zu beurtheilen. Das Ergebniß beweist, daß die Frauen gerade solche eifrige Parteigänger sind, wie die Männer; sie stimmen für die Parteien, nicht für Grundsätze: dann können wir das Stimmen aber ebenso gut den Männern überlassen. Ich bin nicht mehr für das Frauenstimmrecht. Ich glaube nicht, daß die Politik durch das Frauenvotum veredelt werden kann.“

So sprach Fräulein Phoebe W. Cousins, gewesene Frauenrechtlerin par excellence, und sie sagte noch mehr, noch mehr, das unseren Ohren lieblich klingt: Sie sei, sagte sie, zwar noch eine Freundin der Temperenz, aber sie glaube nicht an Prohibition. Sie sei zu der Ansicht gekommen, daß man auch ohne Prohibitionszwang mäßig (temperate) sein könne; auch in der Temperenz-, bezw. Prohibitionsfrage seien die Frauen (die Frauen, mit denen Fräulein Cousins bislang an einem Strick zog) im Unrecht!

Heute ist ein herrlich schöner Tag; alles treibt und wächst und wir dürfen wieder beginnen zu hoffen, daß man uns im nächsten Herbst und Winter für ein Buschel Kartoffeln, einen Krautkopf usw. das Fell nicht ganz, sondern nur so drei Viertel über die Ohren ziehen wird. Eine schöne Hoffnung! Aber erhebender, beseligender ist die Hoffnung, die uns der gestrige, bezw. heutige Tag gebracht hat durch die Bekehrung des Fräuleins Phoebe, weiblicher Bundesmarschall usw. Es ist vorerst zwar nur ein ganz kleines Hoffnungsfünkchen aber das Fünkchen ist doch da: wenn Phoebe Einsicht gewinnen und sich bekehren konnte, so ist das auch für Andere möglich und wenn das gute Beispiel noch irgend welchen Werth hat, darf mans erhoffen. Und dann? — „Stille, stille mein Herz“, wenn's auch schwer fällt an das „dann“ ohne Luftsprung zu denken. Man soll nicht im Voraus jubeln und sich auf nichts zu sehr freuen, denn dann kommt's allemal ganz anders.—

Nochmals das Zigaretten-Gesetz.

In seinem jugendfrischen Amtseifer scheint der neue städtische Geldeinnehmer sich als eine kleine Supreme Court aufthun zu wollen. Insonderheit bezüglich des neuen Anti-Zigarettengesetzes. Erst, wie vor ungefähr acht Tagen gemeldet, hat er „entschieden“ — ohne zuvor irgend ein Gericht zu Worte kommen zu lassen — daß das am 1. Juli in Kraft tretende Gesetz, wenn durchgeführt, jeden Zigarettenverkauf im Staate Illinois unmöglich mache und nicht bloß den Verkauf von gesundheitsschädlichen Zigaretten: — zufolge des mehrerwähnten spitzbübischen Tricks der „frommen“ Reformer, wodurch, ohne Wissen der Legislatur, kurz vor der endgiltigen Annahme der Bill ein darin enthaltenes Wort heimtückischer Weise in sein Gegentheil verkehrt und dadurch der Bill ein ganz anderer Karakter gegeben wurde. In der ursprünglichen Fassung, wie die Bill veröffentlicht und wie sie in den ersten Lesungen angenommen worden, verbot sie den Verkauf von Zigaretten, welche irgendwelche gesundheitsschädliche Stoffe enthalten, „Tabak ausgenommen“. Nach der endgiltigen Annahme las man an der betreffenden Stelle: „Tabak eingeschlossen“. Und weil es „keine“ Zigaretten gebe, die nicht Tabak enthalten, so ist es nach der Meinung des Herrn Einnehmers sonnenklar, daß auch „keine“ mehr verkauft werden dürfen.

Nach solcher Entscheidung des ersten Streitpunktes hat er nunmehr mit gleicher Bombensicherheit einen zweiten entschieden. Nämlich, daß die Zigarettenhändler, welche als solche ihre städtische Gewerbesteuer bereits für das kommende Jahr entrichtet haben, keinen Anspruch auf Rückerstattung des vorausbezahlten Geldes hätten, trotzdem ihr Geschäft vernichtet wird durch das Gesetz; auch dann nicht, wenn das Gesetz in aller Form als verfassungsgemäß und rechtskräftig anerkannt wird. Doch vielleicht ist Herr Magerstadt hier ungenau berichtet worden. Vielleicht hat er nur gemeint, daß in solchem Falle die Betreffenden nicht berechtigt wären, ohne Weiteres von ihm ihr bezahltes Geld zurückzufordern. Darin hätte er recht. Aber es gibt Ansprüche und Ansprüche, und bei der Sache selbst hat zum Glück noch jemand anders mitzusprechen. Haben die Leute, denen die Stadt für eine gewisse Geschäftserlaubniß hundert Dollars abgenommen, keinen unbedingten Rechtsanspruch, so haben sie auf alle Fälle einen Billigkeitsanspruch auf Rückerstattung, nachdem ohne ihr Verschulden die Erlaubniß ihnen wieder weggenommen wird. Vortheil zu ziehen aus solchem Handel und das Geld im Sacke zu behalten, nur weil sie's einmal hat und zur Herausgebung nicht gezwungen werden kann, wäre denn doch eine Schmach und Schande für die Stadt, die dabei moralisch kaum besser dastände als der Mann, der anderer Leute Geld unter falschen Vorspiegelungen an sich bringt. Daß der Stadtrath solchen Schimpf nicht auf der Stadt sitzen lassen würde, darf doch wohl mit aller Sicherheit vorausgesetzt werden.

Freilich wird er sich auch mit der Rückerstattung so sehr nicht beeilen dürfen, sondern die Entscheidung abwarten müssen des wirklichen Obergericht, dessen Sitz in Springfield ist und nicht in der Chicagoer „City Collectors Office“. Daß dieser Gerichtshof das Gesetz aufrecht erhalten oder ihm die von den Fanatikern verlangte Auslegung geben werde, ist denn doch noch manchen Büchsenschuß von der Gewißheit und manchen Steinwurf von der Wahrscheinlichkeit entfernt.

Verbietet der Staat den Verkauf von Zigaretten, so thut er das kraft seiner Polizeigewalt, der alles Eigenthum unterworfen ist gemäß des Satzes, daß Niemand berechtigt ist, sein Eigenthum zur Schädigung von Anderen zu gebrauchen. Wo solche Schädigung erfolgt und der Gebrauch irgend welches Eigenthums, der Betrieb irgend welchen Geschäfts einen gemeinschädlichen Karakter trägt — oder, wie's in der Rechtssprache lautet, zur „Nuisance“ wird — ist der Staat berechtigt, seine Polizeigewalt zu gebrauchen zur Unterdrückung der „Nuisance“. Es ist Sache der Legislatur, die bezüglichen Gesetze zu machen. Es ist Sache der Legislatur, das öffentliche Wohl zu wahren dem Privatinteresse gegenüber, wo das letztere mit dem ersteren in Widerstreit kommt und die Gerichte haben kein Recht zur Verhinderung solcher Gesetzgebung; höchstens haben sie darüber zu wachen, daß die Gesetzgebung nicht „unreasonable“ sei.

Aber während einerseits die Legislatur zu entscheiden hat und nicht die Gerichte, ob gegen eine „Nuisance“ eingeschritten werden soll, wenn eine solche besteht, so ist es andererseits Sache der Gerichte und nicht der Legislatur, zu entscheiden, ob eine Nuisance besteht. Die Legislatur hat nchit das Recht, unter dem Vorwande einer „Nuisance“-Unterdrückung einen Gebrauch von Eigenthum zu verbieten, der nicht schädlich ist oder nicht die Rechte von Anderen verletzt. Sie kann allem Tabak den Schutz der Gesetze entziehen wenn er schädlich ist. Es ist nicht ihr Recht, zu entscheiden, ob aller Tabak schädlich ist. Daß sie ihn für schädlich erklärt, macht ihn nicht schädlich.

So daß die Stelle im Gesetze, welche allen Tabak für gesundheitsschädlich erklärt und daraufhin allen Handel mit Zigaretten untersagt, nicht einen Pfifferling werth ist, sofern nicht auch die Richter des Staatsobergerichts überzeugt sind von seiner Schädlichkeit. Was schon deshalb nicht sehr wahrscheinlich ist, weil sie „mehrstentheils“ wenn nicht alle selber Raucher sind. Wenn nicht Zigaretten-, so doch Zigarren- und Pfeifenraucher. Ja, selbst wenn sie zugeben sollten, daß Tabak schädlich genug ist, um der Legislatur die Unterdrückung des Handels damit zu gestatten, so wäre deshalb das Zigarettenverbot noch nicht gerettet. Das Gericht mag finden, daß auf den Grund der Schädlichkeit alles Tabaks die Legislatur zwar den Verkauf von allem Tabak verbieten könnte, aber nicht den Verkauf von Zigaretten allein. Oder mag finden, daß der Zigarettenverkauf wohl verboten werden könnte auf den (vielleicht wahren) Grund hin, daß alle Zigaretten schädlich sind, nicht aber auf den offenbar unwahren Grund hin, daß aller Tabak schädlich sei. Also schwebt auf alle Fälle das Schicksal des unsinnigen Gesetzes noch in der Luft. Daß die Fanatiker — durch Mogelei — in der Legislatur gewonnen haben, hilft ihnen nichts, so lange sie nicht auch in dne Gerichten gewinnen.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Mit Napoleon nach Rußland.

Eine Schilderung eigener Erlebnisse über Napoleons Zug nach Rußland von Heinrich Leifels hat sein gleichnamiger Sohn bei J. und A. Temming zu Bocholt i. W. veröffentlicht.

Im Paderborn'schen geboren, trat Leifels mit 21 Jahren im Sommer 1810 in das 8. Westfälische Linien-Infanterie-Regiment ein. Nach seinen Mittheilungen scheint es bei der Ausbildung recht streng hergegangen zu sein. Exerzirt wurde Morgen von 5 bis 11 und Mittags von 3 bis 8, dazwischen war Unterweisung im innern Dienst und Abends von 9 bis 11½ oder 12 Uhr theoretischer Unterricht. Man hatte in seinem Regiment, wie er behauptet, „die Maxime angenommen, daß Essen, Trinken und Schlafen ganz Nebensachen seien, die man sich abgewöhnen könne“. Er brachte es jedoch schon nach einigen Wochen zum Unteroffizier. Im folgenden Frühjahr wurde sein Regiment nach Danzig verlegt und dort beim Festungsbau beschäftigt. Infolge einer bereits lange gährenden Feindschaft kam es dort zwischen Polen und Sachsen, auf deren Seite sich die Baiern und Württemberger stellten, zu einer großen Schlägerei zwischen den 30,000 Mann Besatzungstruppen, die in eine förmliche Schlacht ausartete, bei der es außer zahlreichen Todten 700 Verwundete gab, zu denen auch Leifels mit zerschmettertem Oberarm gehörte. Im Frühjahr 1812 lag sein Regiment in Marienburg und trat dann von Königsberg aus den Marsch nach Rußland an. Ueber den allgemeinen Verlauf dieses Feldzuges weiß Leifels fast nichts zu berichten. Seine Mittheilungen bestehen aus vereinzelten, zusammenhanglosen Notizen und sind für den Hinmarsch ziemlich belanglos, zumal sein Regiment nach der Schlacht bei Borodino, die kurz gestreift wird, zu Relais verwandt wurde, für den einzig in der Gesichte dastehenden Rückzug aber tragen sie zur Vervollständigung des an edeln und widerlichen Zügen ungemein reichen Bildes bei. Denn infolge der feindlichen Uebermacht und steten Verfolgung sowie des rauhen Klimas war das Heer vielfach zersplittert, und jede Abtheilung hatte ihr besonderen Schicksale. Hier setzt Leifels ein und schildert uns, wie die einzelnen Abtheilungen, in denen jeder vorzugsweise auf die eigene Rettung bedacht war, ohne schützendes Obdach, und dabei von Hunger und Durst gepeinigt, unter steter Verfolgung durch die Schnee- und Eisfelder nach Westen eilten. Gefürchteter als die Schrecken des Klimas war die Feindseligkeit der Menschen. Schlimmer als die verrufenen Kosaken, die auf der Heerstraße zufrieden waren, wenn man sie ruhig alles wegnehmen ließ, waren die Bauern. „Wenn unsere Leute nur ankamen, war ihnen schon ein Hinterhalt gelegt, und dann wurden diese Gespenster, die sich kaum fortschleppen konnten, ermordet.“ Durch diese nie ruhende Hetzjagd schmolzen die Abtheilungen allmählich auf ein kleines Häuflein zusammen; auch sein Regiment zählte nur einige Mann. Wie die Flüchtlinge durch die bestialische Behandlung theilweise selbst zu Bestien herabsanken, dafür möge als Beispiel dienen, was der Verfasser von sich selbst erzählt. Er hatte zu Wilna bemerkt, daß ein Soldat ein Stück Brot in der Manteltasche hatte, verfolgte ihn und entriß es ihm vor der Stadt mit Gewalt. Ob er ihn dabei getödtet hat, sagt er nicht, fügt aber zur Aufklärung hinzu: „Vielleicht hätte er mir das Brot geschenkt, wenn ich ihn darum gebeten hätte, aber — ich war von der Armee von Moskau, und bei dieser bedeutete das Hindeuten auf des andern eßbare Gegenstände den Tod für den Schwächern.“ Unter diesen Umständen muthen uns die im Predigertone eingestreuten Ergüsse, z. B. „die stolze Armee, die sich die unüberwindliche nannte, die zu allen Greueln einen Freibrief vom allmächtigen Gott zu haben wähnte“ usw. als fremde, wenigstens unter fremdem Einflusse entstandene Zusätze an. Denn, wenn an einer andern Stelle gesagt wird: „Es war von der Vorsehung beschlossen, diese Armee vom Erdboden zu vertilgen. Was konnten ihr die Menschen entgegen stellen!“ so liefern seine Ausführungen den Beweis, daß außer der Natur und dem bewaffneten Feind, vor allem die entarteten Menschen das Schicksal der Armee besiegelt und ausgeführt haben, was der Vorsehung in die Schuhe geschoben wird.

Die Transplantation als Tugendretterin.

Wir lesen in der Münchener Medizinischen Wochenschrift: Was in Japan einige Reverdinsche Läppchen und die Tugend eines Mädchens werth sind. In der berühmten japanischen Tempelstadt Nara spielte sich kürzlich folgende Geschichte ab: Die Tochter eines reichen Stoffhändlers stieß, als sie mit dem Anordnen von Blumen in einer Vase beschäftigt war, aus Versehen eine merkwürdigerweise daneben stehende Flasche mit konzentrirter Schwefelsäure um. Sie verbrannte sich dabei so schwer, daß häßliche Narbenstrikturen die Folge waren. Der Vater, dessen einziges Kind sie war, konsultirte verschiedene Aerzte, aber keiner wußte mehr zu helfen. Schließlich wurde ein Professor der Chirurgie aus der nahen Universitätsstadt Kyoto gerufen, der Transplantation als einzige Hilfe vorschlug. Nun war aber erst guter Rath theuer, da sich niemand bereit fand, Haut herzugeben. Das Harmlose derartiger Hautentnahme ist eben bei dem japanischen Publikum noch ganz unbekannt. Da erschien (wie häufig dort zu Lande) der Wagenläufer des Vaters als Retter in der Noth. Er hatte ausgefunden, daß die Tochter eines armen Mannes in ein Freudenhaus verkauft werden sollte. Er ging zu diesem Manne und sagte ihm: „Wenn Du Deine Tochter in jenes schlechte Haus verkaufst, bekommst Du für drei Jahre 150 bis höchstens 200 Yen und am Ende dieser Zeit kehrt Deine Tochter wahrscheinlich krank in Dein Haus zurück; geh' doch zu meinem Herrn, der wohlhabend ist und für seine Tochter etwas Haut braucht, da kannst Du in kurzer Zeit ein besseres Geschäft machen, und das schadet Deiner Tochter gar nichts, thut auch, wie der Doktor sagt, nicht sehr weh.“ Vater und Tochter erklärten sich bereit, es wurde ein Notar gerufen und ein Vertrag aufgesetzt, dem zufolge der Arzt aus dem Oberarm des Mädchens Hautläppchen in der Gesammtausdehnung von 1 bei 6 Cm. herausschneiden durfte, wofür der Tuchhändler 250 Yen an den Vater und 10 Yen für ein neues Kleid an die Tochter bezahlen sollte. Die Lösung dieser therapeutischen Schwierigkeit wäre vom sozialen Standpunkt eine äußerst befriedigende, wenn nicht leider zu befürchten stände, daß das arme Mädchen ihrem Schicksal nur temporär entgangen ist.

China für die Chinesen.

Shanghai, Anfang Mai.

Die thörichte und kurzsichtige Eifersucht der Chinesen gegen die Ausländer geht jetzt so weit, daß sie Angebote der Stadtverwaltung des Fremdenviertels von Schanghai, auf ihre Kosten Verbesserungen in der unmittelbaren Nachbarschaft des Viertels vorzunehmen, zurückweisen. So zum Beispiel ist eine hiesige Straße, an der europäische Häuser liegen, die sich aber außerhalb der eigentlichen Ansiedlung befindet, in einem trostlosen Zustande. Der fremde Stadtrath erbot sich, die sehr nöthigen Ausbesserungen auf seine Kosten ausführen zu lassen. Das wurde rundweg abgelehnt. Die Folgen waren mehrere Unglücksfälle, wobei ein fremdes Kind sich böse Verletzungen zuzog und beinahe das Leben verlor. Noch viel schlimmer ist der folgende Vorfall. Gerade an der Grenze des Fremdenviertels gibt es eine alterthümliche Brücke über einen Nebenfluß des Huangpu. Sie besteht aus Steinplatten, die zwar schmal und primitiv, aber wenigstens an sich nicht lebensgefährlich sind. Desto mehr ist es das gebrechliche hölzerne Geländer der Brücke. Jedes Kind hätte sich sagen können, daß dort einmal ein Unglück geschehen müsse, sobald eine größere Menschenmenge auf die Brücke strömen würde. Nicht so die Bezirksmandarinen. Als der europäische Stadtrath vor fünf Jahren die Gefahr erkannte und die Hälfte eines Neubaues bestreiten wollte, gingen die chinesischen Behörden auf nichts ein. Im August vorigen Jahres wurden die unbequemen Fremden noch einmal und diesmal dringender vorstellig; sie erboten sich sogar, den ganzen Neubau zu bezahlen. Vergebens. Bei einer solchen Blindheit der Mandarinen kam es, wie es kommen mußte. In den letzten Tagen fand eine große chinesische Prozession statt, wie sie in jedem Frühling zu Ehren des Schutzgottes der Stadt Schanghai abgehalten wird. Dabei hatte die Menschenmenge die schmale Brücke mit dem schlechten Geländer zu passiren. In dem Gedränge brach das Geländer, und etwa hundert Personen stürzten in's Wasser. Obgleich die Polizei des nahen Fremdenviertels sofort zur Hilfe eilte und viele Menschen vom Tode des Ertrinkens rettete, konnten doch mehr als 30 Personen nur als Leichen an's Land gebracht werden. In der letzten Zeit hat man bis zum Ueberdruß den Ruf hören müssen: China für die Chinesen! Man sprach sogar schon von der Aufhebung der Exterritorialität der Ausländer. So lange aber noch dergleichen geschehen kann, wie der hier erzählte Vorfall, wird hoffentlich kein Westländer, der seine fünf Sinne beisammen hat, die Ausdehnung der Gewalt chinesischer Beamten auf die verschiedenen Fremdenviertel befürworten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Carl Schoenknecht

im Alter von 54 Jahren, 6 Monaten und 11 Tagen am Sonntag, den 16. Juni, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 19. Juni, vom Trauerhause, 51 Fremont Str., um 2 Uhr Nachm., nach dem Montrose Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Schoenknecht geb. Buchthal, Gattin.
Charles und Max Schoenknecht, Söhne.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

Hermann Busching

im Alter von 18 Jahren 9 Monaten und 21 Tagen am 15. Juni, Nachmittags 5 Uhr 40 Min., nach langem schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 19. Juni, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 102 Evergreen Ave., nach Waldheim.

Anna Busching, Mutter.
Emma, Elisa, Henry, Anna, Fred u. Lizzie, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Friedrich Schmidt

im Alter von 67 Jahren und 7 Monaten gestorben ist. Beerdigung findet statt Dienstag, den 18. Juni, vom Trauerhause, 103 Chicago Ave., Evanston, nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Friedericke Schmidt geb. Meyer, Gattin.
Frederick, George, Henry, Söhne.
Minnie, Annie, Emma, Clara, Ida, Millie, Janie und Clara, Töchter, nebst Schwiegersöhnen und Schwiegertöchtern. samo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Schwester

Maria Ausmuß geb. Schnegg

am Sonntag, den 16. Juni, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 18. Juni, vom Trauerhause, 1234 N. Marshfield Ave., um 10 Uhr Morgens, nach der St. Theresa-Kirche, von da nach dem St. Bonifatius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Walter Ausmuß, Gatte.
Elisabeth Hauck und Rosina Hermann, Schwestern.

Todes-Anzeige.

Fortschritt Tent 181, K. O. T. M.

Den Beamten und Sir Knights zur Nachricht, daß Sir Knight

Carl Schönknecht

gestorben ist. Die Beamten werden freundlichst ersucht, am Mittwoch, den 19. Juni, Nachmittags punkt 1 Uhr, in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Sir Knight die letzte Ehre zu erweisen.

Rud. Shaplinsky, Rec. Keeper.
Chas. Lauer, Commander.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn

Elmer Feigenbaum

im Alter von 3 Jahren und 9 Monaten gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 18. Juni, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 833 W. 21. Place. Um stille Theilnahme bitten:

Albert Feigenbaum, Vater.
Frank Tauber und Frau, Großeltern, nebst Verwandten.

Gestorben: Henry Liebke, 47 Jahre und 5 Monate alt. Geliebter Bruder von Fred und John Liebke, von Hannah Schuessler und von der verstorbenen Mary J. Engh. Sohn des verstorbenen Henry und der Caroline Liebke. Beerdigung am Mittwoch, den 19. Juni 1907, um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 248 Milwaukee Ave., nach Wunders Friedhof. modi

Gestorben: Caspar Tresch, am 16. Juni 1907, um 2 Uhr N., 73 Jahre, 8 Monate und 3 Tage alt. Geliebter Gatte von Helena geb. Nutto, Vater von Caspar, George, Henry, William und Lillian Tresch und Lena Lang, Theresa Sullivan, Emily Arkin und der verstorbenen Mary Luedtke. Beerdigung am Mittwoch, den 19. Juni, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 464 S. Union Str., nach Graceland.

Zur Erinnerung

Zur traurigen Erinnerung an unsere innig geliebte und unvergeßliche Tochter u. Schwester

Emma Weber,

welche uns gestern vor 2 Jahren, am 16. Juni 1905, im blühenden Alter von 13¼ Jahren plötzlich entrissen wurde.

Geliebte Tochter, unseren Augen bist Du fern,
Doch unseren Herzen ewig nah'.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von den trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich und Martha Weber, Eltern.
Ella, Martha und Oscar, Geschwister.

Danksagung.

Den Frauenvereinen „Banner“ und „Douglas“ hiermit unseren besten Dank für die Betheiligung am Begräbniß und für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes unserer verstorbenen Mutter

Maria Glaw.

Wir empfehlen allen Frauen, die einem guten Verein beizutreten wünschen, obengenannte Vereine ganz besonders.

Frau Anna Blumenthal, Tochter.
Max Glaw, Sohn.

Danksagung.

Die Unterzeichneten sprechen hiermit dem Deutschen Frauen-Unterstützungsverein Freundschaft ihren innigsten Dank aus für die Theilnahme bei dem Begräbniß unserer lieben Mutter

Carolina Witt,

und die prompte Auszahlung von $150 für Beerdigungskosten. Wir wünschen diesem Verein ein blühendes Wachsthum. Die Hinterbliebenen:

J. Bremner, nebst Verwandten.

Danksagung.

Hiermit spreche ich meinen Freunden und Verwandten meinen innigsten Dank aus für die herzliche Theilnahme und die schönen Blumenspenden bei der Beerdigung meiner Gattin

Theresa Struckmeier.

Besonderen Dank Herrn Rev. A. Glada für seine trostreichen Worte. Was Gott thut, das ist wohlgethan.

H. Struckmeier.

Danksagung.

Hiermit sagen wir unseren Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank für die Theilnahme und die Blumenspenden bei dem Begräbniß unseres Sohnes und Bruders

Hugo C. E. Sigmund.

Nochmals danken:

Johann Sigmund und Familie.

Leichte Reiselektüre!
Romane, Novellen, Erzählungen, Jugendschriften in größter Auswahl. Katalog gratis.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
An Irving Park Bld., nahe Kolze Station. Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $30, für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7, $5 und $3. Bus-Verbindung von Dunning 1:30 Nachm. Rev. J. G. Kircher, Sekr., Chas. H. Ziese, Supt. — Chicago Office: W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Tel. Humb. 1438.
8jn—30fb

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13no*

ELM LAWN
Lake Str., Elmhurst. Chicagos schönster Friedhof. Große Familien-Lotten $90 und aufwärts auf monatliche Zahlungen von $1. Einzelne Gräber $8, $5 und $3.
Elm Lawn Cemetery Company.
Zimmer 305, 172 E. Washington Str.
12in.1mo.X

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maaß, Sekr. Jacob Schwab, Supt.
9jnX*

North Avenue Theater,
North Ave. und Sedgwick Str.
Ein wirkliches Familien-Theater.
Das einzige wirkliche Vaudeville-Theater auf der Nordseite, das alle großen Schaustellungen der bekannten Vaudeville-Bühnen bringt.
Jeden Abend. Matinees Mittwoch, Samstag und Sonntag. — Eintritt 10 Cents.
6n.*X

HARRISON 265
ist die Nummer unseres Telephons. Bestellungen für Piano-Stimmen und Reparaturen sowie Piano-Transport werden prompt und billigst besorgt.
Detmer Musik-Geschäft,
259 WABASH AVE.
20mal.mo*

Riverview
Roscoe Blvd., Western, Belmont u. Clybourn
Der Rekord
263,480 Regulär
105,232 Turner
Dies ist keine Uebertreibung!
Wir machen das beste Park-Geschäft und wir sind dankbar dafür—aber zugleich mit der Dankbarkeit haben wie die Ueberzeugung, daß wir mehr für das Geld geben als irgend ein anderer Vergnügungsplatz in der Welt.
Conway's Kapelle.

Wichtig!
Am Ende der Konzert-Saison
Erhalten wir eine große Anzahl von wenig gebrauchten „Upright“ Pianos, (3 bis 6 Monat benutzt), welche wir zu sehr niedrigen Preisen und auf leichte Abzahlungen offeriren!
Juni-Bargains
Jedes Piano im besten Zustande!
Von $100 aufwärts.
Bitte, baldigst vorzusprechen.
W. W. Kimball Co.
S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Jackson Blvd.
Deutscher Verkäufer.
Wir schließen Samstags um 1 Uhr Nachmittags.
momi

Für Kontraktoren

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., bis punkt zwölf Uhr Mittags, Freitag, den 28. Juni 1907, entgegengenommen für die nachstehende Arbeit an Schulen:

Irving Schule: Passageway Addition, allgemeiner Kontrakt.

Henry Schule: Passageway Addition, allgemeiner Kontrakt.

Die obige Arbeit nach den Plänen und Spezifikationen von D. H. Perkins, Architekt des Boards, und T. J. Waters, Haupt-Ingenieur, welche zur Ausficht aufliegen in der Office des Architekten, Zimmer 714 Tribune Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str.

Angebote müssen auf den regulären gedruckten Formularen gemacht werden, die in der Office des besagten Architekten zu haben sind, und müssen in Uebereinstimmung sein mit den darauf gedruckten Anweisungen für Bieter. Angebote müssen auf ein besonderes Formular für alle Klassen Arbeit gemacht werden. Alle Angebote müssen in Kouverts eingeschlossen sein, die für den Zweck geliefert werden, und von einem separaten Deposit für jede Art der Arbeit, auf die geboten wird, begleitet sein.

Alle Angebote jeder Art müssen von entsprechenden Depositen wie vorgeschrieben begleitet sein: Bei Angeboten von $100 oder weniger 20 Prozent; zwischen $100 und $200 15 Proz.; zwischen $200 und $500 10 Prozent; zwischen $500 und $2000 5 Prozent; über $2000 3 Prozent. Depositen müssen in der Form von Baargeld oder beglaubigtem Check auf irgend eine gutstehende Bank, die in Chicago Geschäfte macht, bestehen, und zahlbar sein an die Ordre des Board of Education.

Nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde werden keine Angebote entgegengenommen. Der Board behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines gemachten Angebotes zu verwerfen.

Komite für Gebäude und Grundstücke.
Chicago, 14. Juni 1907.

Für Kontraktoren

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., bis punkt zwölf Uhr Mittags, Freitag, den 21. Juni, entgegengenommen für Cylinder-, Maschinen- und Dynamo-Oele.

Abschriften der Spezifikationen sind auf Wunsch zu haben in der Office des Haupt-Ingenieurs.

Angebote müssen auf den regulären gedruckten Formularen gemacht werden, die in der Office des besagten Haupt-Ingenieurs zu haben sind, und müssen in Uebereinstimmung sein mit den darauf gedruckten Anweisungen für Bieter. Alle Angebote müssen in Kouverts eingeschlossen sein, die für den Zweck geliefert werden, ordnungsmäßig überschrieben und versiegelt.

Alle Angebote jeder Art müssen von einem Deposit von $50 begleitet sein. Depositen müssen in der Form von Baargeld oder beglaubigtem Check auf irgend eine gutstehende Bank, die in Chicago Geschäfte macht, bestehen, und zahlbar sein an die Ordre des Board of Education. Der Board behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines gemachten Angebotes zu verwerfen. Nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde werden keine Angebote entgegengenommen.

Keine Angebote werden in Betracht gezogen oder Kontrakte ausgesprochen, wenn solche Angebote nicht von einer eidlichen Bescheinigung begleitet sind (außer solche Bescheinigung ist bereits vorhanden) von der Person (bei einer Firma von einem Mitglied derselben) die das Angebot macht, daß besagte Person ein Bürger der Ver. Staaten ist oder wenn ein Ausländer, daß besagte Person in gutem Glauben in einem zuständigen Gericht seine Absicht erklärt hat, Bürger zu werden.

Komite für Gebäude und Grundstücke.
Chicago, 14. Juni 1907.

Für Alteisenhändler.

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Dearborn und Madison Str., bis punkt zwölf Uhr Mittags, Freitag, den 21. Juni 1907, entgegengenommen für den Verkauf von altem Eisen und Stahl der Englewood Hochschule, Stewart Ave. und 62. Str., Chicago.

Material kann in der obengenannten Schule gesehen werden.

Alle Angebote müssen von einem Deposit von $25 begleitet sein. Depositen müssen in der Form von Baargeld oder beglaubigtem Check auf irgend eine gutstehende Bank, die in Chicago Geschäfte macht, bestehen, und zahlbar sein an die Ordre des Board of Education.

Nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde werden keine Angebote entgegengenommen. Der Board behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines gemachten Angebotes zu verwerfen.

Komite für Gebäude und Grundstücke.
Chicago, 12. Juni 1907.

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.
nov16*X

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6843 Central.

WATRY
N. WATRY & CO.
99—101 E. Randolph Str.
Deutsche Optiker
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store · Chicago's Economy Center

Dienstag

doppelte Siegel Stamps den ganzen Tag!

Lokalbericht.

Heißblütige Italiener.

John Vinago von Frank Allesado niedergeschossen u. schwer verwundet

Nahm barfuß Reißaus.

Wurde angeblich auf dem Dampfer „City of South Haven" ausgeplündert. — Neueste Schandthat einer italienischen Erpresserbande. — In Brüche gegangenes Liebesidyll.

In einer Wirthschaft auf der Westseite geriethen gestern Nachmittag der 47jährige John Vinago, Nr. 342 W. Polk Str., und der 32jährige Frank Alessado, in Streit. Dieser wurde vorübergehend beigelegt, aber wieder aufgefrischt, als sie sich spät Abends zufällig an W. Polk und Aberdeen Straße wieder begegneten. Vinago soll sein Messer gezogen haben. Ehe er von der Waffe Gebrauch machen konnte, streckte ihn sein Gegner mit zwei Revolverschüssen zu Boden. Zur Zeit ringt er im County-Hospital mit dem Tode. Der Thäter ist flüchtig geworden. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, seiner habhaft zu werden.

Verlor keine Zeit.

Milton Demloff aus South Haven, Mich., stürzte heute früh barfuß und athemlos in die Bezirkswache an Ost Chicago Ave. und meldete, daß er beim Erwachen zwei Männer in seiner Kajüte auf dem Dampfer „City of South Haven" fand, die sich schon seinen Rock und $14 in Baar angeeignet hatten. Er habe keine Zeit verloren, sondern sei, was Zeug und Leder hielt, von dem am Fuße der Rush Straße vor Anker liegenden Schiff und nach der Wache gelaufen. Die Detektives Stromberg und Pease begleiteten ihn nach dem Dampfer und verhafteten zwei Männer, die er als die Raubgesellen bezeichnete. Die Häftlinge gaben ihre Namen an als Thomas J. Kelly und Thomas W. Kelly. Sie sind miteinander nicht verwandt.

Teuflischer Anschlag.

Die Erpresserbande, die im italienischen Viertel auf der Nordseite ihr Unwesen treibt, versuchte gestern früh, das dreistöckige Backsteingebäude Nr. 64 Milton Ave. nebst seinen Bewohnern mittels Dynamit in die Luft zu sprengen. Nur dem Umstande, daß der mit der Ausführung des teuflischen Anschlags betraute Unhold mit Dynamit nicht umzugehen wußte, ist es zu danken, daß nur ein zwei Fuß großes Loch in die Vorderwand gerissen wurde. Die drei Bewohner jenes Zimmers kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Vor etwa zwei Monaten hatte Giuseppe Bruiscato, der wohlhabende Eigenthümer des Hauses, einen in italienischer Sprache abgefaßten Brief erhalten, der in der Uebersetzung lautete:

„Bruiscato! Wir brauchen $1000. Wenn Sie uns das Geld geben, werden Sie nicht weiter belästigt werden. Wenn nicht, werden Sie aus dem Wege geräumt werden in einer Weise, daß Niemand wird angeben können, wo Sie geblieben sind. Wollen Sie am Leben bleiben, so müssen Sie ängstlich darauf bedacht sein, genau nach Vorschrift zu handeln. Einer von uns wird in Kurzem Sie treffen. Er wird fragen: „Lieben Sie Sellerie?" Antworten Sie nicht, aber geben Sie ihm $1000. Thun Sie das ja, sonst sind Sie ein todter Mann.

Ein Wissender."

Am 30. Mai traf ein anderer Brief ein, der die Nachricht enthielt, daß andere Angelegenheiten den „Kollektor" verhindert hätten, vorzusprechen. Das Versäumte werde aber in Kurzem nachgeholt werden. Die Weigerung, das Geld auszuhändigen, würde für Bruiscato gleichbedeutend mit Tod sein.

Zum Tode verurtheilt.

Am Freitag Abend, als Bruiscato die Milton Ave. hinaufschritt und sich nahe Chicago Ave. befand, trat ein Mann aus dem Schatten eines Hauses vor ihn hin und fragte ihn: „Lieben Sie Sellerie?" Der Angeredete machte Kehrt und lief in toller Hast heim. Der Fragesteller lief in entgegengesetzter Richtung davon.

Am Samstag erhielt Bruiscato ein drittes Schreiben, das also lautete: „Sie haben unseren Befehlen getrotzt. Jetzt werden Sie und Ihre Familie vom Erdboden vertilgt werden!"

Bruiscato benachrichtigte die Polizei. Die Detektives Chine und Stapleton von der Bezirkswache an Ost Chicago Ave., eilten nach seiner Wohnung und blieben dort bis gestern früh um drei Uhr. Sie hatten vor etwa 20 Minuten das Haus verlassen, als die Dynamitexplosion erfolgte. Wenige Minuten später sah John Mallory, Nr. 109 Gault Court, einen Mann, der die Wells Str. in südlicher Richtung hinauflief. Seitdem fehlt jede Spur von dem Thäter.

Vor kaum zwei Wochen wurde unter ähnlichen Umständen der Versuch gemacht, das Philipp Guarisino gehörige Gebäude Nr. 72 Milton Ave. in die Luft zu sprengen. Vor wenigen Tagen erst wurde ein Einbruch in das Haus Nr. 55 Milton Ave. verübt und eine größere Summe Geldes gestohlen. Die Diebe hinterließen ein Schreiben, durch das der Bestohlene veranlaßt wurde, von ihrer Verfolgung Abstand zu nehmen.

Der Liebe Lust und Leid.

Vor neun Wochen verduftete der 18jährige Wm. F. Havens, Nr. 6745 Emerald Ave., mit $5000, die er seinen Arbeitgebern, der Independent Packing Co., unterschlagen hatte. In N. Dakota, nahe Flesher, kaufte er eine hübsche Farm, richtete sich dort wohnlich und behaglich ein und schrieb dann seiner Flamme, der 17jährigen Lillian Ahern, Nr. 6738 Parnell Ave., sich ihm anzuschließen und an seiner Seite in ländlicher Zurückgezogenheit ein beschauliches Dasein zu führen. Das Mädchen ließ sich bethören und brannte, angeblich von Frau Havens, ihrer zukünftigen Schwiegermutter unterstützt, Ende voriger Woche zu ihrem Schatze durch. Ihr Vater James, Geschäftsführer der Carpenter Stone Company, benachrichtigte die Polizei. Am nächsten Tage wurde das Mädchen in Mandan, N. Dakota, dingfest gemacht. Am Samstag wurde sie von einem Sheriff ihren Eltern zugestellt. Am selben Tage wurde William von einem andern Sheriff per Schub nach Chicago zurückgebracht. Seine Farm steht jetzt verlassen. Das Liebesidyll ist in die Brüche gegangen. „Es war zu schön gewesen, es hat nicht sollen sein."

Herr Ahern beabsichtigt angeblich, auch Frau Havens wegen angeblicher Verschwörung und Entführung gerichtlich zu belangen.

Gefährliche Ecke.

Der 18jährige John Frawley wurde gestern an 51. Straße und Wentworth Ave. unter der Anklage verhaftet, vor Monatsfrist einen Einbruch in den von Morris Fox im Hause Nr. 5122 Princeton Ave. betriebenen Laden verübt zu haben. Am Samstag wurde an derselben Ecke sein Bruder Thomas dingfest gemacht. Der Bursche ist angeblich aus dem Gefängniß am 15. August vorigen Jahres und aus dem Zwinger der Bezirkswache auf den Viehhöfen ausgebrochen.

Der Mutter Schmerz.

Als gestern Morgen Frau Mary Rodriguez in einem Zuge der Chicago & Northwestern-Bahn erwachte, fand sie ihr drei Monate altes Kind todt in ihren Armen. Die Frau wurde hysterisch. Der Zug hatte den Wells Straße-Bahnhof erreicht, ehe sie beruhigt werden konnte. Ihrer Bitten entsprechend, wurde die kleine Leiche ihr fortgenommen und einem Bestattungsgeschäft überwiesen. Frau Rodriguez befand sich auf der Reise von San Franzisko nach Portugal, um sich dort ihrem Gatten anzuschließen.

Eine großartige neue Entdeckung für schwache Männer!

Ambrosia-Tinktur frei

Wird seinen Erfinder weltberühmt machen. Wunderbar kräftigende Wirkung direkt auf die Organe. Sämmtliche Folgen der Ausschweifungen und jugendlichen Verirrungen, geschlechtliche Schwächezustände jeder Art in fast magischer Weise beseitigt. Für kurze Zeit kostenfrei für alle Patienten. Gründliche Heilung garantirt. Schreibt sofort an

Dr. G. H. Bobertz

564 Woodward Avenue, Detroit, Mich.

Hardings Klage.

„Federation of Labor" nimmt sich seiner an.

Die Charter-Abstimmung.

Swift & Co. gründen für ihre Angestellten eine Kranken-, Unfall- und Sterbekasse. Handels-Telegraphisten zeigen sich ungemein streiklustig.

In der „Federation of Labor" brachte gestern Delegat Harding von der Schriftsetzer-Union Nr. 16 seine vom Mayor verfügte Absetzung als Mitglied des Schulraths zur Sprache. Er verlas ein offenes Protestschreiben, das er dieser Absetzung wegen an den Mayor gerichtet hat, und nach einer längeren hitzigen Debatte wurde dieses Schreiben von der „Federation" gutgeheißen, auch wurde beschlossen, daß kein Gewerkschaftsmitglied vom Mayor Busse eine Ernennung zur Mitgliedschaft im Schulrathe annehmen soll, so lange die willkürliche Absetzung der Herren Harding und Sonsteby nicht wieder gut gemacht sei. Ein Fünfer-Ausschuß wurde beauftragt, vom Mayor zu verlangen, daß er die Absetzung der beiden Genannten besser begründe, als es bisher geschehen ist.

Auch die Anordnung des Feuerwehr-Chefs Horan, daß Mitglieder der Feuerwehr, wenn in Uniform, nur Dienstabzeichen tragen sollen, also keine Unionknöpfe, kam zur Sprache. Es wurden heftige Reden geführt, und gegen den Mayor wurde der Vorwurf erhoben, daß er sich zu Handlangerdiensten für die Gegner der Gewerkschafts-Bewegung hergebe, die Delegaten der Feuerwehr-Union aber begnügten sich mit der Erklärung daß die Mitglieder des Verbandes dem erlassenen Befehle Folge leisten.

Frl. Margaret Haley von der „Teachers' Federation" brachte den städtischen Freibriefentwurf zur Sprache. Sie stellte unter Anderem fest, daß es gegenwärtig fraglich erscheine, ob Wähler, die seit der Stadtwahl ihren Wohnsitz verändert haben, bei der Urabstimmung über den Charter würden mitstimmen können. Man müßte dieserhalb bei der Wahlbehörde vorstellig werden und nöthigenfalls darauf dringen, daß umgezogenen Wählern Gelegenheit gegeben werde, sich von Neuem registriren zu lassen.

Kranken-, Unfall- und Sterbekasse.

Die Schlachthausfirma Swift & Co. macht bekannt, daß sie eine Kranken-, Unfall- und Sterbekasse für ihre Angestellten gegründet habe. Der Beitritt zur Kasse liege im Interesse der Angestellten, werde aber von der Firma nicht zwangsweise vorgeschrieben werden. Aus dem Prospekt, welchen die Firma in Bezug auf die Kassengründung ausgesandt hat, ist zu ersehen, daß die Angestellten, je nach der Höhe ihrer Lohn-, bezw. Gehaltsbezüge, in acht Gruppen eingetheilt worden sind. Für jede Gruppe sind abstufte Beitragsraten vorgesehen, und nach der Höhe der eingezahlten Beiträge richtet sich die Höhe der Unterstützung, welche die Mitglieder gegebenenfalls zu beanspruchen haben. Für Krankheitsfälle beläuft die Mindest-Unterstützung sich auf $3 die Woche; die Rate steigt, nach Maßgabe der Beitragsrate, bis zu $18 die Woche. Unfälle — auch wenn nicht im Betriebe der Firma vorgekommen — welche den Verlust von Gliedmaßen nach sich ziehen, tragen den verletzten Personen feste Summen, von $400 bis $3200, ein. Das Sterbegeld beträgt von $200 bis $1600, je nach der Höhe der Beiträge, die von 15 Cts. bis zu $1 die Woche hinaufgehen. Durch Zahlung höherer Beiträge kann man sich eine Erhöhung des Sterbegeldes um $200 für jede 5 Cts. des wöchentlich eingezahlten Mehrbetrages sichern.

Die Kosten der Kassenverwaltung bestreitet die Firma, und diese verpflichtet sich zur Deckung aller Kassenausfälle, welche sich bei der Bezahlung der Kassenansprüche ergeben mag. Die Kassenverwaltung wird besorgt von einem Direktorium, das aus fünfzehn Mitgliedern zusammengesetzt ist. Sieben von diesen werden von den Kassenmitgliedern gewählt, sieben ernennt die Firma aus den Reihen ihrer Beamten, und an der Spitze der Geschäfte steht ein Mitglied der Firma. — Die Zahl ihrer Angestellten gibt die Firma Swift & Co. mit rund 26,000 an.

Die Telegraphisten.

Der hiesige Zweigverband der „Handels-(zum Unterschied von den Eisenbahn-)Telegraphisten hielt gestern eine zahlreich besuchte und enthusiastisch verlaufene Versammlung ab. Es wurde beschlossen, von der Verwaltung der Western Telegraph Co. zu verlangen, daß diese sich binnen längstens zehn Tagen dazu verstehen solle, mit den Vertretern des National-Verbandes der Telegraphisten über deren Forderungen zu verhandeln. Gegen die „Postal Telegraph Co." wurde der Vorwurf der Wortbrüchigkeit erhoben, sowie der der Parteilichkeit gegen Angestellte, die als thätige Mitglieder bekannt sind. Die Versammlung schien unter dem Eindruck zu stehen, daß ein allgemeiner Streik der Telegraphisten sich kaum würde vermeiden lassen. Es wurde beschlossen, daß alle Mitglieder zunächst den Betrag eines Tagelohnes in die Streikkasse zahlen sollen. Vom Verbande der Eisenbahn-Telegraphisten wurde für den Fall eines Streiks dem Verbande der Handels-Telegraphisten volle Unterstützung zugesichert. — Aus Oyster Bay kommt die Nachricht, daß Präsident Roosevelt das Gesuch der hiesigen Produktenbörse, er möge zwischen den Telegraphen-Gesellschaften und deren Angestellten vermitteln, dem Arbeits-Kommissär Neill zur Erledigung überwiesen habe.

Eine allgemeine Nahrung

Folgt den Fußspuren der Natur.

„Ich habe einen Jungen zwei Jahre alt, er wiegt 40 Pfund, ist vollkommen gesund und wird mit Grape-Nuts und Milch aufgezogen.

„Es ist dies eine ideale Speise und liefert thatsächlich die Elemente, die für ein Baby wie für einen Erwachsenen nöthig sind. Wir haben sehr viel Grape-Nuts gegessen, und zwar sehr zu unserm Vortheil."

Ein Vortheil von Grape-Nuts Food besteht darin, daß es in dem Herstellungs-Prozeß vorverdaut ist und daß die im Weizen und in der Gerste enthaltene Stärke in Traubenzucker umgesetzt, genau in der Weise, wie es im menschlichen Körper geschieht, das heißt also durch mäßige Feuchtigkeit und langanhaltende milde Wärme, wodurch das Diastase im Getreide wächst und die merkwürdige Verwandlung von Stärke in Traubenzucker bewirkt.

Deßhalb vermag der zarteste Magen Grape-Nuts zu verdauen, und die Nahrung wird schnell in Blut und Gewebe absorbirt; manche Theile gehen direkt zum Aufbau und zur Ernährung des Gehirns und Nervenzentren. „Es hat seinen Grund".

Hergestellt in den Fabriken für reine Nahrungsmittel der Postum Cereal Co., Ltd., Battle Creek, Mich. Leset das berühmte kleine Buch „Der Weg nach Wohlstadt" im Paket.

(Eingesandt.)

(Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. — Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, das Papier darf nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt. Auf Wunsch wird der Name nicht veröffentlicht.)

An die Redaktion der „Abendpost".

Herr Otto Schneider, der Präsident des Schulraths, sollte in seinem Bemühen, die Geschlechter beim Unterricht in den öffentlichen Schulen zu trennen, die Unterstützung eines jeden Deutschen finden, denn in dem gemeinsamen Unterricht wird die Saat gesät, die bei der amerikanischen Jugend so böse Früchte zeitigt. Herr Schneider sollte aber, meiner Ansicht nach, noch einen Schritt weiter gehen und es durchsetzen, daß den Knaben der Unterricht von Lehrern ertheilt wird, statt wie bisher von Lehrerinnen, vor denen sie keinerlei Respekt haben.

Achtungsvoll F. M. Georgi.

In schwerer Gefahr.

Vier Angestellte der Gasgesellschaft von Leuchtgas übermannt.

Heldenmüthiger Polizist.

Im Erdgeschoß des vierstöckigen Backsteingebäudes Nr. 90 W. 13. Str. wurden heute morgen vier Angestellte der Peoples Gas Light & Coke Co. von Leuchtgas übermannt. Sie wären wahrscheinlich jämmerlich umgekommen, wenn nicht Polizist Wm. Bussian von der Bezirkswache an Maxwell Str. mit eigener Lebensgefahr sie gerettet hätte.

Die verunglückten Gasleitungseinrichter sind:

Martin McLaughlin, 35 Jahre alt.

Nicholas Thorula, 30 Jahre alt, Nr. 2201 Archer Ave.

Anton Valinger, 33 Jahre alt, Nr. 420 Jefferson Str.

Frank Swizler, 22 Jahre alt.

Sie waren in dem nur vier Fuß hohen Keller mit der Ausbesserung einer schadhaften Röhre beschäftigt. Letztere war durchschnitten worden. Die Oeffnungen hatte man mit Holzpflöcken verstopft. Die Arbeiter lagen unter oder hockten neben der Röhre, als einer der Pflöcke durch den starken Gasdruck herausgetrieben wurde. Das Gas entströmte, und die Leute brachen bewußtlos zusammen, ehe sie Zeit gefunden hatten, die frische Luft zu erreichen.

Wagte sein Leben.

Nachbarn, die den Gasgeruch wahrnahmen, benachrichtigten die Polizei. Polizist Bussian war bald zur Stelle. Er schleppte Valinger und Thorula auf den Hof. Sobald Valinger aus seiner Betäubung erwachte, machte er den Polizisten darauf aufmerksam, daß sich noch zwei Genossen im Keller befänden. Auf Händen und Füßen kriechend, erreichte Bussian die Unfallsstätte und schleppte auch McLaughlin und Swizler in's Freie. Dann aber brach auch er zusammen. Die fünf Verunglückten wurden nach dem County-Hospital geschafft. McLaughlin und Swizler liegen dort noch darnieder; die übrigen konnten bald nach ihrer Einlieferung entlassen werden.

Da, ehe das Gas abgestellt werden konnte, die Befürchtung nahe lag, daß es explodiren könnte, befahl Sergeant Tully von der Bezirkswache an Maxwell Str. den Bewohnern, das Haus zu räumen. Die Genannten, die Familie Max Goldberg, Benjamin Cohen, Wm. Weißmann, Samuel Berkenrick, Joseph Bernstein, Samuel Gordon, Wm. Goldenberg, Isaak Bloom und R. Rossen blieben etwa eine Stunde lang auf der Straße, bis der Schaden ausgebessert und das Haus gründlich gelüftet worden war.

Im ehelichen Streit.

Der 35-jährige Arbeiter Ed. Skjmer, 94 West Quincy Straße, brachte heute am Frühstückstisch im Streit seiner Frau mit einem Teller eine klaffende Wunde an der Stirn bei, worauf er sich schleunigst entfernte. Die Frau liegt im Countyhospital und will den Mann verhaften lassen.

— Der vorsichtige Gatte. — Verkäufer: Bei uns sind auch ganz neue, entzückende Muster eingetroffen, wenn Sie sich diese 'mal ansehen wollten? — Herr (leise zum Verkäufer): Um Gottes willen, sagen Sie's nur nicht meiner Frau, sonst fängt die gleich eine Gardinenpredigt an!

Droguen

Stearns' Electric Paste, 25c Größe, Box... 16c

Southern Magnolia Bitters, $1.00 Größe, morgen zu............ 49c

Seidlitz Pulver, 10 in einer Schachtel, spez. 7c

Pulverisirter Milchzucker, 1-Pfd. Packet... 14c

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Liköre

Cream Pure Rye Whisky, Quartfl........ 75c

Alter O. O. Maryland Rye oder feinster Bourbon Whisky, bottled in Bond, volles Quart.... $1.15

Pennsylv. Type Rye Whisky, Gall. 2.25, ½Gll. 1.15; Qt.-Flasche.... 69c

50c feine importirte seidene Ginghams 19c

Entzückende Ausw., gerade was Ihr braucht f. neue Jumper Suits, Shirt Waist Suits, Waists u. s. w. Hochfein bestickte kleine Blümchen, hübsche Polka Tupfen, prachtvolle Verzweigungen u. Hairline Streifen — in einer großen Auswahl von Farben. — Diese große Partie umfaßt 450 Stücke, alles was der Importeur an Hand hatte. Deshalb könnt Ihr die gewöhnlichen 50c Qualitäten hier am Dienstag kaufen per Yard zu 19c

Wasch-Unterröcke

Hübsche einfache und fancy gestreifte farbige Gingham-Unterröcke für Damen, sehr voll gemacht, mit hübschem, gezacktem Flounce. Sie werden sich ausgezeichnet tragen. Wir haben genau 200 Dutzend von diesen regulären 50c waschbaren Unterröcken. Sie werden hier am Dienstag eine Furore erregen zu dem niedrigen Preis von.................... 25c

Neue Stickereien

Feinste Qualität Swiß, Cambric und Nainsook Stickerei-Flouncings, volle 8 und 10 Zoll breit, in einer fast endlosen Auswahl von offenen und geschlossenen Shadow-Mustern. Wir zweifeln, daß irgend ein anderer Laden in Chicago diese ausgezeichneten Stickereien für weniger als 25c verkauft. Dienstag, Auswahl von der ganzen Partie, die Yard............ 12½c

$3 bis $5 seidene und Net Muster-Waists für Damen $1.49

Das ganze Muster-Lager von einem der größten Fabrikanten im Lande. Fein geschneiderte, fancy Dreß, Lingerie und Jumper Waists, in den allerneuesten Moden der Saison, gemacht von einfach farbigen und fancy Taffetas, Jap. Seide, Nets, etc., in schwarz, weiß, cream und farbig, eine so feine Ausstellung von Waists, wie Ihr nur wünschen könnt zum Auswählen. Waists, die im Werthe bis aufwärts zu $5.00 rangiren, Eure Auswahl, nur am Dienstag, zu dem sehr niedrigen Preis von.............................. $1.49

Tafetta-Bänder

Am Dienstag offeriren wir einige 150 Cartons von ausgezeichneter Qualität von reinseidenen schlichten und Atlas Taffeta Bändern, ¾ Zoll breit, in schwarz, weiß, cream und farbig, keine anderen Bänder sind in größerer Nachfrage und werden nirgends für weniger als 19c verkauft. Speziell nur für Dienstag,— Auswahl, die Yard zu.................... 9c

Damen-Oxfords

1200 Paar von Dongola Kid Blucher Oxford Ties für Damen, mit runden Kanten-Sohlen, Militär-Absätze, Lackleder Spitzen u. schwarze Canvas Gibson Ties für Damen, leichte biegsame Sohlen und Lackleder Spitzen, in allen Größen, diese Sorte Oxford wird im Retail gewöhnlich für $1 und $1.25 verkauft. Auswahl Dienstag in der 4. Floor-Schuh-Abtheilung, zu...... 69c

Der Draug.

Von Th. Kittelsen. Uebersetzung von Luise Wolf.

Auf einem Fischplatz draußen am Meeresstrand wohnte Christian Westerval. — Jetzt ist er todt, aber viele werden sich seiner vielleicht noch erinnern. Er betrieb da draußen ein Handelsgeschäft und wurde für einen wohlhabenden Mann gehalten, aber auch für einen sonderbaren Kauz, aus dem keiner recht klug werden konnte. Es lag immer etwas Schwermüthiges, Wehmüthiges über ihm. Sonst war er ein kräftiger Mann mit schneeweißem Haar und bleichen, unbeweglichen Zügen — gut und weichherzig wie ein Kind, aber auch störrisch wie ein Bock, wenn es darauf ankam.

Er war als ungewöhnlich tüchtiger Seefahrer bekannt. Aber zweimal war das Boot ihm über den Kopf gegangen, und die Leute erzählten, ihm wäre geweissagt, daß er das dritte Mal umkommen würde. Darum war er wohl in letzter Zeit so vorsichtig geworden, denn ins Boot kam er jetzt fast niemals mehr.

Das Haus, in dem er wohnte, gehörte zu den seltsamsten, das man sich denken konnte. Um den Verkehr mit den Fischern zu erleichtern, war die eine Seite auf die schräge Felswand gebaut, während die andere auf Pfählen über dem Meer selber stand. Eine Menge Treppen und Stiegen führte von den Oeffnungen im Fußboden zum Meer hinunter, und dort waren immer einige Fischer und machten sich mit ihren Booten zu schaffen. Die Brücke lief in einer Richtung mit dem Hause an der Felswand entlang und lag stets propfvoll von Dörrfischen. Auch hier mußte man durch ein viereckiges Loch hinauf, während das Boot an der Stiege unter den Brückenplanken festlag.

Im Hauptgebäude befand sich auch ein Speicher mit Thüren und Winden.

Hier lagen Fässer, Mehlsäcke, Tauwerk, Theertonnen und Dörrfische in großen Haufen aufgestapelt. Rundum standen Tonnen voll Eiderdaunen, und an den Wänden hingen Hunderte von Alken, Wasserscherschnäbeln, Lummen, Möven und Seeschwalben. In einer Ecke lagen eine Menge Seeadler und ein paar Muscheln, und gerade darüber war eine Unzahl Ottern- und Scharbenhäute mit der Fettseite nach außen angenagelt.

Westerval betrieb einen lebhaften Tauschhandel mit den Fischern; er hatte sie so gut wie alles übrige in der Tasche! Und mit allem kamen sie zu ihm — mit Muscheln, Korallen, seltenen Fischen und Seesternen und erhielten Kaffee und Kautabak als Entgelt.

Westerval wohnte allein mit seiner Haushälterin in dem Hause. Sie fand es hier draußen ungemüthlich und traurig, aber das fand Westerval nicht, er liebte das Meer und die Einsamkeit.

Sein Schlafzimmer war das seltsamste in diesem seltsamen Hause. Westerval schlief selten mehr als einige Stunden, und niemals anders als gegen Morgen. Es kämen so viele schwere Gedanken über ihn, daß er keine Nacht Ruhe finden könne, sagte er. Am Kopfende über dem Bett hatte er sich ein Brett für die Lampe angenagelt, und da lag er und las die ganze Nacht hindurch Romane. Die alte Tapete an den Wänden hing in tausend Falten und Wellen. Und in den Rissen pfiffen und rumorten die Ratten, so daß er Unterhaltung genug in der Nacht hatte. Mitunter wirthschafteten sie so herum, daß die Falten wie Wogen stiegen und sanken. Das Zimmer war klein und mit allem Möglichen angefüllt. Der Tisch und das Fensterbrett lagen voll Tabak, Pfeifen, Pfeifenbürsten, leeren Flaschen, Steinen mit Korallen darauf und vielem andern. An der Wand hing ein schweres Bücherbrett, mit alten Büchern vollgestopft. Ringsum standen Kisten und Stühle, in der Ecke ein altes Sopha, aus dem das Roßhaar vorguckte, und dicht daneben hingen sechs, sieben Pendeluhren, große und kleine, und machten einen fürchterlichen Lärm; man hat doch Gesellschaft an ihnen, meinte Westerval.

Nun lag Westerval in einer Nacht im Bett und dampfte seine Pfeife, er war mitten in einem interessanten Kapitel eines alten Romans. Draußen tobte ein rasender Sturm, so daß der alte Wetterhahn oben auf dem Dache sich wie eine Windmühle drehte und pfiff und knarrte. Es krachte im Hause, der Wind fegte durch alle Ritzen, und die alte Tapete an den Wänden blähte sich im Luftzug.

Mit einem Mal gab es einen gewaltigen Stoß gegen die Diele unter dem Bett. Es war, als schleuderte Jemand ein großes nasses Netz dagegen, und darauf klirrten die Fenster so lange, daß es ganz unheimlich war. Westerval war ein muthiger Mann, aber es war nicht zu leugnen, daß er etwas blasser aussah als gewöhnlich. Unter sich hörte er die See purzeln, es rasselte zwischen den Steinblöcken da unten, und in kurzen Zwischenräumen schlug jäh eine mächtige Sturzwelle gegen die Felswand. Gegen Morgen schlief er dennoch seine regelrechte Zeit. Morgens ging er durch die Luke unter dem Haus. Die See war noch immer in gewaltigem Aufruhr, die Wellen da unten hüpften und lärmten schäumend. Unter dem Fußboden hatte sich ein mächtiger Tanghaufen angesammelt, sonst war nichts zu bemerken.

Der Sturm war richtig losgelassen, von Tag zu Tag wurde es ärger. Aber es war ja auch gar nichts Besseres zu erwarten so spät im Herbst. — Nun saß Westerval an einem stockfinsteren Abend allein, nachdem er gerade seinen Laden nach einem mühevollen Tage geschlossen hatte. Dicht zusammengedrängt hatten die Fischer den ganzen Tag darin gestanden, und der feuchte, lehmige Boden trug noch die Spuren ihrer nassen Seestiefel. Westerval fuhr fort, sich mit der Geldlade zu schaffen zu machen, zählte und rechnete mit einem Bleistift auf einem Stück Butterpapier, schnitt darauf den Kautabak für den nächsten Tag zurecht, in kurze Stücke, und verwahrte noch dies und das auf den Wandbrettern.

„Ach ja, ja! So ist in Gottes Namen auch dieser Tag vorüber," sagte er.

Da stolperte jemand an der Thür. Beim Schein des Lichtstümpfchens sah Westerval einen riesengroßen Kerl in voller Fischertracht, den Südwester tief über den Augen. Das Gesicht sah aus wie ein großer Bartfetzen.

„Was willst du? Kommst du durch versperrte Thüren, — wo kommst du her?" fragte Westerval.

„Den Weg, den ich kam, gehe ich auch zurück. Aber diesmal will ich nur einen Riemen für mein Boot," erwiderte eine hohle Stimme aus der Ecke und klapperte darauf mit den Zähnen, daß Westerval schauderte.

Aber nun wußte er auch, wen er vor sich hatte. Es war sicherlich derselbe Unhold, der bei ihm an den Fußboden geklopft — er, der ihm viele lange Jahre hindurch seinen nächtlichen Schlaf geraubt hatte.

Ein wilder Trotz überkam ihn. Der alte, weißhaarige Mann sprang quer über den Ladentisch gerade auf den Kerl zu. Er faßte mit beiden Händen in seinen Bart und schrie: „Ich sage dir in Gottes heiligem Namen, ich fürchte mich nicht vor dem Tode.... Auf den Grund des Meeres mit dir, verdammter Leichenfresser!"

Zwei grüne Augen brannten wie Meerleuchten unter dem Südwester. Der Mann stemmte den Rücken gegen die Thür, daß sie wie in Fetzen hinausflog, und taumelte zwischen Kisten und Tonnen hinaus, ergriff den Riegel und schleuderte ihn an die Decke. Dann tauchte er in's Meer.

„Auf dem Lande bist du flink mit dem Munde, Westerval — aber das dritte Mal mußt du dennoch mit!" rief es höhnisch herauf.

Dann kam der denkwürdige Tag, da der Orkan die Kirche niederriß, daß die Stücke über die Gräber flogen.

Da segelten die Fischer draußen auf dem Meere um ihr Leben, der Sturm war ganz plötzlich über sie gekommen.

Ganz draußen durchschnitt ein schlankgebautes, schönes Boot die Wogen, daß der Gischt es umsprühte. Es war Kristian Westerval, der zum dritten Mal segelte. Er saß selber mit bleichem Gesicht, aber trotzigem Ausdruck als Steuermann am Ruder. Er wollte dem Leichenfresser zeigen, daß er nicht bange war.

Der alte Jens Glea saß dicht neben Westerval, und er hat später die Geschichte erzählt. Mit einem Male schrie Johann Persa, der vorn saß: „Herr Jesus, da liegen Ola und Lars auf einem gekenterten Boot." — Westerval schrie kreideweiß im Gesicht: „Haltet sie fest! Sonst fahren wir über sie." — Und über das gekenterte Boot ging es, daß es gegen den Kiel scheuerte und schurrte. Auf beiden Seiten streckten sich Fäuste aus.... den Lars faßten sie gut und brachten ihn herauf. Aber Ola war zu schwer. Er klammerte sich verzweifelt an die Bootrippen und schrie fürchterlich. Das Boot flog mit solcher Schnelligkeit, daß das leuchtende Wasser um Ola sprühte, und die See ging hoch.

„Nimm das Steuer, Jens!" brüllte Westerval. Er beugte sich über den Bootsrand, griff Ola unten im Wasser und zog ihn mit Riesenkraft empor. Und Ola klammerte sich mit der Kraft der Verzweiflung fest an ihn.

Im selben Nu schoß eine mächtige Faust aus dem Wasser empor, faßte Ola und zog ihn wieder herab. Darauf kam abermals eine Faust, packte Westerval bei der Schulter, und da mußte auch er mit.

Der alte Jens am Steuerruder sah mit Grauen, wie die drei sich im Wasser in wildem Kampfe umeinander wälzten. Plötzlich wuchs der eine zu einem riesengroßen Mann in Fischertracht und faßte Westerval an der Kehle....das war das letzte, nun sanken alle drei, und das Boot schoß davon wie ein Pfeil. — Da wußten sie alle, daß der Draug (Seegespenst) Westerval geholt hatte.... „Er war ein braver Mann! Unser Herrgott hat das Thor der Gnade für schlimmere Sünder offen stehen lassen," sagte der alte Jens.

— Kurze Zusammenfassung. — Gerichtsvorsitzender: Sind Sie schon vorbestraft? — Angeklagter: Ja, zwei Mal wegen Preßvergehen. — Gerichtsvorsitzender: Was nennen Sie so? Wollen Sie sich näher erklären? — Angeklagter: Ich bin einmal wegen versuchter Erpressung mit vierzehn Tagen Gefängniß, und einmal wegen Diebstahls von Preßsteinen mit drei Tagen Haft bestraft worden.

— Auch eine Anerkennung. — Zuschauer (beim Provinzballett, zum andern): „Sagen Sie mir, wie Sie bei den alten hüpfenden Scharteken auch noch applaudiren können?" — „Ich bitt' Sie....in dem Alter noch so zu springen!"

Unseren Kunden zur gefälligen Nachricht, daß die an 93 Dearborn Str. seit Jahren bestandene

Weinstube

H. JAEGER & CO.

— nach —

167 Washington Str.

verlegt ist und unter dem Namen

D. RECHER

weiterlebt. Es wird mir zur Ehre gereichen, alle meine bisherigen Freunde in meinem neuen Lokale zu begrüßen.

Für gewohnte koulante Bedienung verbürgt D. Recher.

10jn,lomoda,1m

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „The Chorus Lady."
Colonial. — „Brewster's Millions."
Garrick. — „The Three of Us."
Illinois. — „Man of the Hour."
Studebaker. — „Miß Pocahontas."
Grand Opera House. — „Tattooed Man."
Chicago Opera House. — „Captain Careleß."
Bush Temple. — „Along the Mohawk."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.

In Mecklenburg.

Ueber die ritterschaftlichen Schulhäuser im Obotritenlande gibt die „Preußische Lehrerzeitung" folgende anmuthende Zusammenstellung: Nach einer gesetzlichen Verordnung vom Jahre 1821 soll jeder Schulort eine abgesonderte, zu keinem fremdartigen Zwecke dienende Schulstube nebst der erforderlichen Wohnung des Lehrers haben. Trotzdem findet sich in vier Schulorten überhaupt kein Schulhaus. Schon oft hat die Regierung versucht, im Landtag die Bestimmung durchzudrücken, daß jeder Schulort ein eigenes Schulhaus haben müsse, aber ohne Erfolg. Wo sollten dann in 194 Orten, d. i. 38 Prozent, die Taglöhner und Deputatisten bleiben, die mit dem Lehrer unter einem Dach wohnen, stellenweise gar Hausthür und Flur mit ihm theilen? Rund 14 Prozent der Schulhäuser haben weiche Bedachung, 70 Prozent haben nur 3 bis 4, 95 (d. i. 19 Prozent) nur 2 und 7 sogar nur 1 Zimmer und einige Kammern. Mit den Nebenräumen ist es ähnlich. 282, d. i. 56 Prozent, haben keinen Keller, 108 auch keine Speisekammer. Die Beschaffenheit der Räumlichkeiten spottet an vielen Orten jeder Kritik. „Mit Ziegelsteinen gepflastert", „nicht tapeziert", „klein und niedrig mit winzigen Fenstern", die bei ihrer delikaten Beschaffenheit oft das Oeffnen nicht mehr gestatten, „total verfallen", „fußkalt und ungesund"! So oder ähnlich lauten die Klagen vieler Lehrer. Von einer Wohnung berichtet der Inhaber: „Da Schweine und Kuhställe unmittelbar an der Wohnstube liegen und die Jauche oft die Diele entlang treibt, so kann man nicht gerade behaupten, daß die Wohnung den hygienischen Anforderungen genügt." — Wie mit den Lehrerwohnungen, so ist es auch mit den Schulzimmern. Während man anderswo danach trachtet, die Schulräume zeit- und gesundheitsgemäß auszugestalten, damit der Schüler Sinn für das Schöne geweckt und gepflegt und das Schulzimmer ein Raum wird, in welchem die Schüler sich wohl fühlen können und fühlen, haben die Ritter auch hierin ihre eigenen eigenthümlichen Gedanken und Ansichten. Mehr als die Hälfte der Schulzimmer ist niedriger als 3 Meter (bis 2 Meter), und in mehr als der Hälfte kommt auf das Kind ein Flächenraum von weniger als einem Quadratmeter (60 weniger als ½ Quadratmeter). In 176 Schulen ist der Fußboden aus Steinen, Zement oder Asphalt. Undichte Thüren und Fenster, schlechte Ventilations- und Lichtverhältnisse sind keine Seltenheiten. Aborte für die Schüler gibt es in einem Drittel der sämmtlichen Schulorte überhaupt nicht, getrennte für Knaben und Mädchen an sehr wenigen Orten.

Die Uebertragung der Mistel.

Die Mistel hat durch ihr eigenthümliches Schmarotzerthum die Aufmerksamkeit der Menschen sehr frühe auf sich gelenkt, und geradezu berühmt ist ihre Rolle in der germanischen Mythologie. Während das Urtheil des Menschen sonst schmarotzenden Thieren und Pflanzen nicht gerade günstig ist, hat die Mistel immer eine Ausnahmestellung eingenommen, in der sich sogar eine gewisse Volksverehrung ausdrückt. Ueber Schaden und Nutzen der Mistel ist viel geschrieben worden; man kann wohl im allgemeinen nicht mehr sagen, als daß sie beim Ueberhandnehmen auf Nutzbäumen, z. B. in Obstgärten, schädlich wirken kann, aber bei mäßiger Entwicklung das Wachsthum ihrer Wirthe kaum bebenachtheiligt. Uebrigens finden die Beeren zur Herstellung von Vogelleim eine Benutzung, über die man freilich auch keine Freude zu empfinden Veranlassung hat, weil der Vogelleim eigentlich nur zu grobem Unfug verwandt wird. Sicher ist die Mistel eine der interessantesten Pflanzen, und es ist daher begreiflich, daß der Professor für Pflanzenkrankheiten an der Hochschule für Bodenkunde in Wien, Dr. Ludwig Hecke, sich sogar auf Kulturversuche mit der Mistel eingelassen hat, um ihre Wachsthumsbedingungen aufzuklären. Da die Mistel sehr langsam wächst, sind diese Forschungen noch nicht abgeschlossen. Dr. Hecke theilt jedoch die ersten Ergebnisse jetzt in der „Naturwissenschaftlichen Zeitschrift" mit. Nach dem Standort werden Laubholz-, Tannen- und Kiefermisteln unterschieden, und auch nach Form und Farbe der Beeren und der Blätter lassen sich noch verschiedene Arten trennen, die aber alle durch Uebergänge mit einander verbunden sind. Hecke hat herausgefunden, daß zwischen Laub- und Nadelholzmistel ein wenigstens ziemlich ständiger Unterschied besteht, indem erstere meist Samen mit zwei Keimlingen, letztere solche mit nur einem besitzen. Professor Hecke hat nun feststellen wollen, ob die Laubholzmistel sich auch auf Nadelbäume übertragen kann, was an sich wahrscheinlich erscheint, da Apfel- und Tannenmistel neben einander benachbart vorkommen. Es hat sich ergeben, daß diese Uebertragung nicht möglich ist.

— Gerade heraus.—Fräulein (zum Zimmernachbarn, einem Studenten): „Herr Doktor, können Sie mir einen schönen Klavierauszug empfehlen?"— „Liebes Fräulein, wenn Sie mit Ihrem Klavier ausziehen würden, das wäre der schönste Klavierauszug!"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Sechs gute Verkäufer. Den passenden Personen ist Gelegenheit geboten, mit einem großen Finanz-Institute in Verbindung zu treten, sich dadurch eine regelmäßige Kundschaft mit einem Einkommen zu schaffen, welches nur durch persönliche Fähigkeit und Arbeitswilligkeit begrenzt ist. Der Vorzug wird solchen gegeben, die Erfahrung im Verkauf von Büchern, Lebensversicherung oder Aktien haben. Gute Referenzen verlangt. Zimmer 403 Rector Building. 15julwX

Verlangt: Registrirter Lehrjunge in Apotheke. — 849 Grand Ave. modimi

Verlangt: Porter in Saloon. 875 Grand Ave.

Verlangt: Cakesbäcker, stetige Arbeit; guter Lohn. 570 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes. 688 West 21. Straße.

Verlangt: Junger Mann oder Mann mittleren Alters, älteren Herrn zu führen und zu unterhalten, jeden Nachmittag. Adr.: M. 629 Abendpost. modi

Verlangt: Junger Mann in kühler Bäckerei zu arbeiten, leichte Arbeit und schöne Stunden. Anzufragen: Mr. Schaeffer, Plaza Hotel, North Ave. und Clark Straße.

Verlangt: Schneider, erster Klasse Rockmacher. — H. Albrecht & Son, 328 Sheffield Ave. Webster Ave. Hochbahnstation.

Verlangt: Guter Schuhmacher, sofort. 2227 Nord Paulina Straße.

Verlangt: Aelterer Mann, Pferde zu füttern, Wagen zu waschen und im Stall aufzupassen. — Columbus Brewing Co., Ecke Cornell und Noble Straße.

Verlangt: Sattler, älterer Mann wird bevorzugt. 75 Webster Ave.

Verlangt: Junger Mann an Brot zu helfen. — 901 N. Halsted Straße.

Verlangt: Junge zum Abliefern. 907 Clybourn Avenue.

Verlangt: Bauschlosserhelfer. 510 N. Ashland Ave.

Verlangt: Porter, der auch Bartenden kann, guter Lohn für den rechten Mann. Näheres 67 West Van Buren Str.

Verlangt: Fracht Elevator-Mann. 21 E. Lake Straße.

Verlangt: Ein erfahrener Saloon-Porter. $10 die Woche. 716 West Polk Str.

Verlangt: Starker Mann, ungefähr 25 Jahre alt, der keine harte Arbeit scheut, um Talg- und Seifenwagen zu fahren. Stetige Arbeit. $15 per Woche, muß englisch sprechen können. 1050 — 32. Place. disa

Verlangt: Buffer und Polisher an Chandelier-Arbeit. 21 E. Lake Str.

Verlangt: Agenten, etwas Neues. Keine Erfahrung nothwendig. Viel Geld zu verdienen. Sprecht vor zwischen 8 und 9. 226 Milwaukee Ave. 17julw

Verlangt: Junger deutscher Barbier; stetige Arbeit. 4823 Ashland Ave. mdimi

Verlangt: Zwei gute Haus-Painter. Nachzufragen 983 W. 12. Str.

Verlangt: Porter, einer der versteht am Tisch aufzuwarten und Lunch aufzuschneiden. 1959 W. Madison Str. modi

Verlangt: Mann um Pferde zu besorgen und Waaren abzuliefern für Wholesale Tinware Haus. Stetige Stellung, guter Lohn für den richtigen Mann. Verheiratheter vorgezogen. John M. Foley, 161 W. 12. Str. modimi

Verlangt: Ein lediger Mann um auf Pferde aufzupassen und zu fahren. 304 North Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen, stetige Arbeit. Ruppert, the Shoemaker, Ecke Harrison und Clark Str. modi

Verlangt: Paperhanger. 348 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Wurstmacher. Zu erfragen 3451 Forest Ave. modimi

Verlangt: Carpenters um Zement-Formen zu machen. $3.50 per Tag. Nachzufragen S. M. Cummings, 42 West Madison Str.

Verlangt: Stetige Männer für Lagerhaus-Arbeit. $10 die Woche. Nachzufragen bei S. M. Cummings, 42 West Madison Str.

Verlangt: Tüchtiger Porter, der auch Lunch kochen kann. Muß sein Geschäft gründlich verstehen. 2 South Clark Str.

Verlangt: Lediger Mann, kann Eingewanderter sein für Arbeit im Grünhaus und auf kleiner Gemüsefarm. Nachzufragen im Store 363 S. Clark Straße.

Verlangt: Zweite Hand an Brot. 1562 West 12. Straße.

Verlangt: Gute deutsche Painters. Zu erfragen: Krueger, Paintstore, 6712 S. Ashland Ave.

Verlangt: Starker Junge, erfahren in Bäckerei an Brot zu helfen. 256 W. North Avenue.

Verlangt: Stallmann, einer der sich sonst nützlich macht. 819 N. Hermitage Ave., nahe North Ave.

Verlangt: Guter Butcher, muß gut Store tenden können. 188 Webster Avenue.

Verlangt: Ein Junge im Hardwarestore, muß englisch sprechen. 514 Ogden Ave.

Verlangt: Guter Painter, muß tapezieren verstehen. 542 Ogden Avenue.

Verlangt: Bäcker für Brot und Rolls, selbstständiger Arbeiter. 383 Center Str., Ecke Sedgwick.

Verlangt: Guter Painter für Außenarbeit. 931 West 13. Straße.

Verlangt: Zwei starke Jungen in Druckerei; nur arbeitswillige brauchen sich zu melden. A. Busch & Co., 205 Fifth Avenue.

Verlangt: Männer in Clay Works, dauernde Arbeit das ganze Jahr. Lohn $1.50 bis $2.25 den Tag. Zu erfragen: W. M. E. Deed Company, 124 Ost Quincy Straße. 17jnlwX

Verlangt: Tüchtiger Porter; guter Lohn. Fred. Potthast, Ecke State und Van Buren Str.

Verlangt: Ein Porter. 123 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Lunchmann, muß am Tisch aufwarten. 345 State Straße.

Verlangt: Schneider und Presser an Alterations-Arbeit, guter Lohn; dauernde Arbeit. Foreman, 92 Washington Straße.

Verlangt: Junger Mann zum Pferd und Wagen fahren. 580 Southport Avenue.

Verlangt: Cakesbäcker, auch an Brot mitzuhelfen. 2452 Lincoln Avenue.

Verlangt: Backstein-Fuhrmann. 860 Lincoln Ave.

Verlangt: Starker Mann mittleren Alters in Lumber Yard. 495 Illinois Str. 17jnlwX

Verlangt: Guter Barbier, $13 die Woche. Zu erfragen: P. Strauch, im Saloon, 105 Canalport Avenue. modi

Verlangt: Porter, der am Tisch aufwarten kann. 159 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Junge von 16 bis 17 Jahren, in Bäckerei. 130 Orleans Str., nahe Erie.

Verlangt: Guter Trockenreiniger. 525 N. California Avenue. modimi

Verlangt: Porter. Board und $10 die Woche. — 1233 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Guter Barbier, guter Lohn. 589 Nord Paulina Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Barbier. 1299 N. Western Ave., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Guter starker Junge, um das Klempnergeschäft zu erlernen. 3036 Archer Ave.

Verlangt: Guter reinlicher Mann, um auszuhelfen im Saloon. 4239 Ashland Ave.

Verlangt: Maschinist oder Feuermann. Muß Erfahrung an Boilers und Pumpen haben. Kann sich sehr leicht in kurzer Zeit verbessern. Adr.: G. 339 Abendpost. fasomo

Verlangt: Ein Brauerbursche für außerhalb. Adr.: W. 614 Abendpost. ju8—18X

Verlangt: Lehrjungen. 330 Nord Wood Straße. 13jnlw

Verlangt: Barbiere $14, stetig; Resorts $18; Hotels. Shop zu verkaufen. Krampe, 194 S. Clark Str. frsamo

Verlangt: Jungen; dauernde Beschäftigung in Window Shade Fabrik. Zu erfragen: Nordostecke Madison und Market Str., 5. Floor. frsamo

Verlangt: Agenten überall. Weder Erfahrung noch Verkäufertalent nothwendig. Jedermann kauft. $1.80 tägliche Kommission für Agenten. Daugherty & Co., 45 La Salle Straße. 16jnX*

Verlangt: Mann, um kleine Farm zu verwalten. Zu erfragen: 3122 State Straße. somo

Verlangt: Junger Mann für Saloon-Arbeit. — 792 Carroll Ave., Ecke Robey Str. fsmdi

Verlangt: Ein Farmer sucht ein Mann, der gut melken und die Farmerwirthschaft versteht, hat gutes Heim. Mr. Henry Ewert, Algonquin, Ill.

Verlangt: Painters. John F. Katzner & Bark, Winnetka, Illinois. fsmodi

Verlangt: Ein guter Schuhmacher für Reparatur-Arbeit. Henry Putz, 166 Madison Str., Oak Park Harlem. fomo

Verlangt: Junger unverheiratheter Mann als Porter und Bartender. Nur ein tüchtiger Mann braucht vorzusprechen. Hermann Richter, 1652 N. Halsted Straße.

Verlangt: Guter Schuhmacher. Franks Schuh Store, 3307 State Str. modimi

Verlangt: Deutscher Barbier. Ernst Tagges Barbier Shop, 4 Higgins Ave., Jefferson Park. mdi

Verlangt: Zwei Maschinisten. Vorzusprechen bei Joseph Salzman, 981 Milwaukee Ave.

Verlangt: Saloon-Porter. Alle vorkommenden Arbeiten. 73 W. Washington Str.

Verlangt: Männliche Hilfe für irgend eine Arbeit, Privat-, Geschäftshäuser, Farmen, Fabriken u. andere gute Stellen. 120 La Salle Str., Zimmer 5.

Verlangt: Ein Schneider. 121 North 48. Ave. modimi

Verlangt: Aelterer Mann für Wagen- und Steinanstreichergeschäft. 680 Lincoln Ave.

Verlangt: Starker Junge an Brot, einer mit Erfahrung. 725 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher, frisch eingewanderter bevorzugt. 1701 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Schuhmacher, stetig, bringt Werkzeug. 2302 N. Robey Str.

Verlangt: Painters. E. D. Fricke, 914 N. Winchester Avenue.

Verlangt: Mann für Bartender- und Porterarbeit. 345 Clybourn Avenue.

Verlangt: Junger, arbeitsamer Mann, Pferd zu besorgen. 132 Dayton Str., hinten.

Verlangt: Ein guter Junge, der die Bäckerei erlernen will. 940 Armitage Avenue.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Buchhalter, Korrespondent, deutsch-polnisch, beste Empfehlungen, sucht irgendwelche Arbeit. Doktor Schweighardt, 658 N. Ashland Ave. mdi

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle in Küche und Restaurant oder Saloon. Selber vorzusprechen 73 Ost North Avenue.

Gesucht: Junger Painter wünscht stetigen Platz. 373 Larrabee Straße, hinten, oben.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter. 20 Willow Str.

Gesucht: Tüchtiger, gewissenhafter Anstreicher sucht Arbeit, übernimmt Feuerleitern zum Anstrich. Jede Unfallverpflichtung für den Arbeitgeber ausgeschlossen. Adr.: G. 364 Abendpost. mdimi

Gesucht: Zweite Hand Brot- und Biscuit-Bäcker sucht Stellung. Sam. Taussig, 649 N. Artesian Ave.

Gesucht: Ein Schreiner sucht stetige Arbeit. 188 Blackhawk Straße.

Gesucht: Intelligenter junger Barbier, der in Wien und Budapest gearbeitet hat, sucht Stelle. — Ankner, 383 Southport Ave. modimido

Gesucht: Deutscher Schuhmacher sucht stetigen Platz in Reparatur-Shop. 942 George Str.

Gesucht: Deutscher Junge, 16 Jahre alt, sucht irgend welche Beschäftigung. 842 Clybourn Ave.

Gesucht: Huf- und Wagenschmied sucht Arbeit. 132 Perry Straße.

Gesucht: Deutscher Kutscher und Wagenpainter sucht stetige Arbeit, 5 Jahre Erfahrung in Cleveland. John Wenzer, 42 Clybourn Ave.

Gesucht: Deutscher Wagenmacher sucht Arbeit in Fabrik. Hemmert, 383 Southport Ave.

Gesucht: Weinküfer sucht eine ins Fach schlagende Arbeit, stetig, spricht deutsch, ungarisch, romanisch, serbisch und slovakisch. 525 Orleans Str. modi

Gesucht: Kräftiger Mann sucht stetige Stelle, versteht Maschinerie und elektrischen Motor zu besorgen. Lindner, 317 Sedgwick Str.

Gesucht: Ein guter deutscher Carpenter sucht stetige Arbeit. 12 Willow Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter 17jähriger Junge wünscht Bäckereigeschäft zu erlernen. 238 Vine Str., Hoffmann.

Gesucht: Frisch eingewanderter Wagenmacher sucht stetigen Platz. 338 Larrabee Str., hinten unten. Selbst vorzusprechen.

Gesucht: Tüchtiger Brotbäcker sucht beständige Arbeit, Stadt oder Land. 1544 Diversey Blvd., unterer Floor.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker an Brot und Biscuits sucht Arbeit als Vormann oder allein. Jablodi, 629 Milwaukee Ave.

Gesucht: Bartender und Waiter, willens Porterarbeit zu thun, sucht Stellung. Adr.: G. 347, Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter Mann, 23 Jahre, sucht Stelle als Saloon-Porter, kann Bartenden. William P., 510 Wells Str.

Gesucht: Verheiratheter Bartender sucht stetigen Platz. Muller, 567 Larrabee Str. modi

Gesucht: Butcher und Wurstmacher, der alles versteht, sucht nur stetige Arbeit. Adr.: M. 676, Abendpost. 17ju,1w

Gesucht: Erster Klasse Lunch-Mann, kann auch Short Orders und Businesslunch kochen, sucht Stellung. Adr.: P. 896, Abendpost. modi

Gesucht: Porter, kann Bartenden, sucht Stellung. Adr.: M. 683, Abendpost.

Gesucht: Kräftiger Deutscher, 26 Jahre alt, mit Kessel und Maschinen vertraut, sucht irgend welche Stellung. Hans Suckau, 618 Sedgwick Str.

Gesucht: Starker Junge sucht Stellung, um das Bäckergeschäft zu erlernen, 17 Jahre alt. 890 Nord 41. Avenue.

Gesucht: Junger deutscher 17-jähriger Mann wünscht stetige Arbeit auf der Farm, Winter und Sommer über. P. Conosh, 318 W. 45. Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Mann, der keine Arbeit scheut, sucht irgend welche Arbeit. 259 Vine Straße.

Gesucht: Junger Mann, 25 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, frisch eingewandert, wünscht Stelle als Diener bei Herrn oder Dame. Adr.: G. 342 Abendpost.

Gesucht: Guter Brotbäcker sucht anständigen Platz, um selbstständig zu arbeiten oder als zweite Hand. Nur stetiger Platz wird angenommen. Zu erfragen S. Kubicek, 51 Canalport Ave. mdimi

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte gute Schmiede suchen Stelle. 363 Fifth Avenue.

Gesucht: Guter Lunchmann, kann Bartenden mithelfen und Gäste bedienen, scheut keine Arbeit, sucht Stelle. J. W., 175 Weed Str. modi

Gesucht: Frisch eingewanderter Wagenarbeiter sucht Stelle. Bitte vorzusprechen 363 Fifth Avenue.

Gesucht: Erster Klasse Leimer sucht Stelle in Möbelfabrik. 32 Grand Avenue.

Gesucht: Ein Kaufmann aus Oesterreich, der deutsch-ungarisch und slawisch spricht und schreibt, sucht irgendwo eine Anstellung. Josef Kozilkof, 1215 West Lake Straße.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker an Brot und Cakes sucht stetigen Platz. 13 Townsend Str., nahe Locust Str., Basement. modi

Gesucht: Junger Mann, nicht lange im Land, sucht Platz als Porter. L. Wagner, 269 Wells Str., oberer Floor.

Gesucht: Wiener Bäcker sucht Stelle als dritte Hand. Gruber, 613 W. Ohio Str. modi

Gesucht: Erfahrener Badediener, praktischer Hühneraugenschneider und Masseur, sucht Stelle in Badeanstalt oder privat; fünfjährige Erfahrung in warmen und kalten Bädern. Josef Biro, 5036 Aberdeen Str. fasonmo

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ehepaar. $50. Gute Stellung. 120 La Salle Str., Zimmer 5.

Verlangt: Ein erfahrener Farmer mit Frau zum 26. Juni. Nachzufragen bei Schoellkopf, 254 E. Randolph Str. modi

Verlangt: Nähmädchen und Pressers. 364 Cornell Straße.

Verlangt: Maschinenmädchen und Vorbügler an Shop-Röcken. 858 West 20. Str.

Verlangt: In unserer neuen Hosen-Werkstätte, allerlei Arbeitskräfte an Hosen; feinste Arbeitsstätte in der Stadt. Montag Morgen: 367 S. Clark Str. somo

Verlangt: Eheleute, Porters, Köche, Carpenters, Maschinisten, Stalleute, Fabrikarbeiter, Mädchen für allerlei Arbeit. Zimmer 3, 159 E. Washington Str. somo

Verlangt: Männer und Frauen, für Gartenarbeit; Auszahlung jeden Abend. Nehmt Lincoln Ave.-Car bis zum Endpunkt. L. A. Budlong Co., Lincoln und West Foster Ave. fasonmo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein kinderloses Ehepaar sucht Stelle als Janitor, geht auch auf die Farm. 294 Hudson Ave.

Gesucht: Junges Ehepaar sucht Abendarbeit von 7—12 Uhr. Adr.: P. 867, Abendpost. fasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Futternäherinnen an Westen. 546 Cortland Str., nahe Humboldt Blvd. modi

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14 bis 16 Jahren in Strickfabrik zu arbeiten. 683 W. Chicago Ave., Ecke Robey Str.

Verlangt: Mädchen an Spulmaschinen zu arbeiten. Phoenix Steam Dye Works, 12 Southport Ave., nahe Clybourn Place. 17jnlwX

Verlangt: Mädchen. Zu erfragen: 341 Franklin Str., 5. Floor. modi

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, in der Buchbinderei. 930 Osgood Str. modi

Verlangt: Verkäuferinnen und über 16 Jahre alte Lehrmädchen im Drygoodsgeschäft. 1000 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kunden-Westen. 194 Market Str., 4. Floor. The International Tailoring Co.

Verlangt: Mädchen, stark und arbeitswillig: Lohn zu Beginn $5.00 die Woche. A. Busch Printing Co., 205 Fifth Avenue.

Verlangt: Maschinenmädchen an Shophosen, 14c das Paar; auch Mädchen für Taschen und Riegel zu nähen. 996 W. 21. Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Shop-Hosen. 14c, 15c bis 18c das Stück. 1054 W. 18. Place. 11jnlwX

Hausarbeit.

Verlangt: Waschfrau für Mittwoch, regulär, einfache Wäsche. Grier, 1828 Oakdale Ave., Phone Lake View 3185.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, drei Erwachsene in der Familie. 813 West Congreß Str., nahe Hoyne Ave.

Verlangt: Sauberes Mädchen, 16 oder 17 Jahre, um auf Kinder aufzupassen. Schulmädchen vorgezogen. Pereira, 696 W. Taylor Str.

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mäßiger Lohn für passende Person. 3307 State Str. (Store.) mdimi

Verlangt: Köchinnen für Privat-, Geschäftshäuser, viele Mädchen für Haus-, zweite, Küchen- u. Hausarbeit. Auch bei Kindern. Kostenlos. Haushälterinnen. Strelow, 120 La Salle Str., Zimmer 5.

Verlangt: Eine Köchin. 101 E. 22. Str. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Es wird eine Waschfrau gehalten. Lohn $5 die Woche. 7828 Sangamon Str. modi

Verlangt: Gute Köchin nach Harlem, Illinois. $7 die Woche und Alles frei. Deutsche Gesellschaft, 61 La Salle Str. modimi

Verlangt: Mädchen, $5.00; auch Waschfrau. 372 Garfield Avenue. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Mrs. Wandrey, 640 Larrabee Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. Silverman, 660 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Kinder aufzupassen, zuhause schlafen. 808 Central Park Avenue.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Hoerdt, Belmont und Western Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 665 Burling Str., 1. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 5407 Wabash Avenue.

Verlangt: Eine Haushälterin bei Wittwer mit zwei Kindern. 14 N. Western Ave., Store.

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit mitzuhelfen; guter Lohn. 3727 Grand Blvd., 1. Flat.

Verlangt: Köchinnen und 50 Mädchen für Hausarbeit. 3423 Halsted Str. modi

Verlangt: Mädchen zur Beaufsichtigung zweier Kinder und für leichte Hausarbeit. 8 Gardner Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, braucht nicht waschen oder kochen. 40 Clybourn Avenue.

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit mitzuhelfen in kleiner Familie. 201 Fremont Str.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, frisch eingewandert. 272 E. North Ave., 2. Flat.

Verlangt: 2. Köchin. 90 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit und auf ein Kind aufzupassen. 231 Franklin Str., nahe Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 137 Wells Str., Saloon.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— $5 die Woche. 92 Canalport Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für Cafe. Anzufragen im Restaurant 110 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für zweite Arbeit, Winnetka, $5.00. 143 Monroe Strs., Kimball Cafe. modi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit.— Keine Wäsche. Apotheker, 5900 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4941 Vincennes Ave., 3. Flat.

Verlangt: Frau zum Waschen und Reinmachen. $1.50 per Tag. 6105 Madison Str., Store.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1562 West 12. Straße. 17jnlwX

Verlangt: Eine Waschfrau für Dienstag. Bitte vorzusprechen 186 Orchard Str. Johnston.

Verlangt: Mädchen zum Geschirr waschen in Restaurant. 1091 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 1030 Milwaukee Ave.

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen für Kind. Mrs. Kolpel, 649 N. Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen zum Geschirr waschen und sonst zu helfen im Restaurant. 861 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit und kochen. Guter Lohn. 4943 Grand Blvd. modi

Verlangt: Köchin, die Businesslunch kochen kann, Deutsche oder Böhmin. 2390 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Köchin, deutsch oder böhmisch, die auch Hausarbeit mitmachen will. 2390 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Eine ältere Frau für den Haushalt bei zwei alten Leuten, gutes Heim. 2458 Drake Ave., Irving Park. modimi

Verlangt: Eine Frau in Nord Robey Straße, nahe Division, bei alleinstehendem Mann vier Zimmer Wohnung reinzuhalten. Kann auch ihre Mahlzeiten daselbst haben. Adr.: G. 344 Abendpost.

Gesucht: Wittwer sucht ein passendes Mädchen oder Wittwe mittleren Alters ohne Anhang, zur Führung des Haushalts; gutes Heim für die passende Person, kann ein Kind haben. Adr.: G. 332 Abendpost. modi

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $4.00. Vorzusprechen bis 3 oder nach 6 Uhr, 5332 Prairie Ave., 1. Flat. J. Levy.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in Familie von zweien; gutes Heim. 7147 Peoria Str. A. F. Haßfeld.

Verlangt: Junges Mädchen von 18—20 Jahren für allgemeine Hausarbeit, drei in Familie, keine Kinder. 5240 Calumet Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß zuhause schlafen. 356 Roscoe Blvd.

Verlang: Eine Waschfrau, Dienstag. 1260 Nord Halsted Str., oben.

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen für Küchenarbeit, frisch eingewanderte bevorzugt. Sofort zu erfragen: 863 N. Clark Str. modi

Verlangt: Mädchen, das Businesslunch kochen kann. 217 Wells Str.

Verlangt: Gute Büglerin für Damenkleider. — 525 Nord California Ave. modimi

Verlangt: Ein Mädchen in Boardinghaus, frisch eingewandertes bevorzugt. 2232 Archer Avenue.

Verlangt: Gutes Mädchen, um auszuhelfen im Saloon; guter Lohn. 4239 Ashland Avenue.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, 3 in Familie. $5. gutes Heim für ein besseres Mädchen. Franker, 1493 Monroe Str., (nahe Kedzie.) famo

Verlangt: Köchinnen, zweite und Hausarbeit-Mädchen, eingewanderte können sofort Stelle bekommen. 3155 Indiana Ave. Tel. 754 Douglas. 12jnlw

Verlangt: Zweites Mädchen. $5 pro Woche. — 1492 Wellington Str. 11jn,1w

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Verlangt: Ein gutes, zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei zweien, muß gute einfache Köchin sein; Empfehlungen. 1720 Michigan Avenue. somo

Verlangt: Diningroom-Mädchen. 281 Milwaukee Avenue. A. Brunauer. somo

Verlangt: Köchin. 2050 East Ravenswood Park. Peter Evert. fsmodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1083 Carmen Ave. Roeder. fmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein kochen; gutes Heim. 1113 Douglas Boulevard, 2. Flat. fsmodi

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Geschirr zu waschen; gute Empfehlungen. 348 W. Chicago Ave.

Gesucht: Ein polnisches Mädchen sucht Stelle für Geschirr zu waschen. 166 Union Straße.

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche in oder außer dem Hause. 85 Mohawk Str. Mrs. Müller.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Plätze zum waschen und bügeln Montag und Dienstag. 11 Town Court. Mrs. Ritter.

Gesucht: Oesterreichisch-ungarisches Mädchen, das Wiener Küche versteht, wünscht Stelle in besserem Privathause. 73 Ost North Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderte Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 9 Town Court.

Gesucht: Frisch eingewandertes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 9 Town Court.

Gesucht: Eine Frau sucht Plätze für waschen und Hausreinigen. Mrs. Biro, 749 N. Halsted Str.

Gesucht: Junge Frau sucht Tagarbeit, gewöhnliche Hausarbeit, nahe Ravenswood Ave. Hirschel, 33 Blaine Place.

Gesucht: Reinliche deutsche Frau wünscht Herrschafts-Wäsche ins Haus zu nehmen. 364 Cleveland Avenue, oben.

Gesucht: Junge Frau sucht Wäsche, bügeln und Reinmachen. 140 Vedder Str., 2. Flat.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1228 N. Marshfield Ave., hinten, oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 650 Dunning Str., vorne, unten.

Gesucht: Zwei kürzlich eingewanderte Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit in Privatfamilie. Mayer, 342 Larrabee Str., 1. Flat hinten.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze in oder außer dem Hause. 622 Larrabee Straße.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit 295 Cleveland Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 1142 47. Place, oben, vorne.

Gesucht: Zwei englisch sprechende Mädchen suchen leichte Hausarbeit oder als Stütze der Hausfrau. 5001 Elizabeth Straße. modi

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit, scheuen keine Arbeit. 811 Ridgeway Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 740 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze für Mittwoch und Donnerstag. 43 Fremont Straße.

Gesucht: Cakesbäcker, älterer, erfahrener, wünscht Stellung. Starub, 1142 Diversey Blvd.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht stetigen Platz für Hausarbeit. 1017 West 22. Str.

Gesucht: Alleinstehende junge Frau sucht Stelle in Privathaus oder Restaurant, scheut keine Arbeit. Bitte vorzusprechen 843 West 21. Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 876 W. 21. Str., hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1011 W. 21. Place.

Gesucht: Junge deutsche Frau mit einem Kind sucht Stelle als Haushälterin, oder irgend eine passende Stellung. 5004 S. Paulina Str.

Gesucht: Eine gebildete deutsche Dame sucht Stelle als Haushälterin oder bei einer älteren Frau als Gesellschafterin. 412 Cleveland Ave. samodi

Gesucht: Eine alleinstehende Frau, 32 Jahre alt, mit 6jährigem Kinde, sucht Stelle als Haushälterin bei anständigem Herrn mit Kind, außerhalb der Stadt. Adr.: G. 359 Abendpost. fomodi

Gesucht: Ein kräftiges deutsches Mädchen sucht Stellung für Bügeln und Hausarbeit, Privat, Store oder Saloon. Nachzufragen 41 West 23. Str., nahe Blue Island Ave. und Lincoln Str., Mrs. Hemel. fasomo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, allein, billig. 710 West 21. Straße. modi

Zu vermiethen: 4 Zimmer und Store. 201 Warner und Leavitt Str.

Zu vermiethen: 6 Zimmer Flat, alle Zimmer sind hell. Die neuesten Verbesserungen. 1205 N. 41. Ave. momisa

Zu vermiethen: Im Bush Temple—
Ecke N. Clark Str. und Chicago Ave.
Billiard-Halle, Buffet und Cafe.
Keine bessere Gelegenheit auf der Nordseite.
Der Mann, der sein Geschäft versteht und eine Lease sicherstellt, erhält einen niedrigen Preis. Kommt sogleich. C. C. Spotswood, Agt., Tel. North 1181. 11jn,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer bei ruhigen Leuten ohne Kinder. 99 Mohawk Str., nahe North Ave., 1. Flat. modimi

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, mit oder ohne Board. 164 Clybourn Ave. momi

Deutsch-ungarische Leute ohne Kinder suchen anständige Boarders. 921 Clybourn Ave., 2. Floor. Schandor. modimi

Zu vermiethen: Nettes Heim für soliden jungen Mann, Bad, Gas, nahe Hochbahn. $1.25, mit Kost $5.00. 917 N. Francisco Ave., nahe Humboldt Park.

Deutsche Eheleute verlangen Boarders. 126 Sheffield Avenue.

Zu vermiethen: Ein schönes, leeres Zimmer an junges Ehepaar oder Dame. 1607 N. Albany Ave.

Zu vermiethen: Schönes Zimmer. 132 N. Clark Straße. mdimi

Zu vermiethen: Neu möbl. luft. Zimmer, $1.50 aufw., Gas, Bad, heißes Wasser. 15 N. Clark Str. 15jnfamomilm

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Zimmer für zwei Herrn, mit oder ohne Board, deutsch-ungarische Familie. 239 Mohawk Str. frsamo

Zu vermiethen: Elegant möblirte Zimmer, $2 per Woche und aufwärts. 87 Market Str., nahe Madison Str. 15jnlwX

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Vorderzimmer für zwei Herren. 391 Lincoln Ave. 13jnlwX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

3 Zimmer Wohnung gesucht. Nordseite. Frau Brendel, 26 Otis Str., Basement.

Zu miethen gesucht: Anständiger, älterer Mann sucht möblirtes Schlafzimmer nahe Hochbahn. Keine anderen Miether. Adr.: G. 367 Abendpost. mdi

Zu miethen gesucht: Wohnung, am liebsten auf dem Lande nahe Chicago, 3 bis 4 Zimmer, Familie von vieren. Adr.: N. 776 Abendpost. somo

Zu miethen gesucht: Aelteres Ehepaar, alleinstehend, sucht 3 bis 4 Zimmer mit Gas, nahe Ost North Ave. Miethe $8—$10. Adr.: G. 343 Abdpost. somodi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

H. Griffin, deutsch sprechender Detektive. 414 Otto Straße, Chicago. 17jnlwX

—Brick Layers and Stone Masons Union.— Spezial-Versammlung am Dienstag, den 18. Juni, um Artikel 6, Sektion 2 der Konstitution abzuändern. Peter Shaughnessy, Präsident.

Carpenter-Reparaturen werden gut ausgeführt. Joseph Michel, 782 N. Halsted Str.

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdojamo*

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Umzugs-Notiz!
Konrad Ricker, Real Estate und Fire Insurance Broker, ist umgezogen von 626 W. 18. Str. nach 1183 S. St. Louis Ave., Chicago. 1jnlmX

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 28mz*X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschlägen, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 30mailmX

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 6425 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$165 kaufen sofort feinen Delikatessen-, leichte Grocery-, Zigarren Store. Gute Einnahme garantirt. Gegenüber von großer Schule. 4 feine Zimmer mit Laden. $14 Miethe. 47 Eugenie Str.

Zu verkaufen: Ein Schneider-Platz, viel Arbeit.— 121 N. 48. Ave. 17ju,1w

Butcher aufgepaßt! Muß sofort verkaufen, Euer eigener Preis für gut gelegenen, seit langen Jahren etablirten und gutzahlenden Butchershop. Vollständige Einrichtung, keine Konkurrenz, billige Miethe, theilweise Abzahlung. Kommt sofort 1973 N. Clark Str. modi

Zu verkaufen: Schuh-Reparatur Shop, $30 bis $40 Arbeit die Woche. Billig. 108 Fremont Str., nahe Center.

Zu verkaufen: Grocerystore mit Haus und Lot; guter Geschäftsgrund. 1258 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Grocer-, Butcherstore, Westseite. Wöchentl. Einnahme $200. Fragt 294 Clybourn Ave.

Habe 30 Saloons, 25 Delikatessenstores zu verkaufen. Fragt Morgens 9, 294 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Schuh-Shop mit Maschinerie, blühendes Geschäft, gute Lage, verlasse die Stadt. 566 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: $1000, Nordseite Grocery, großes Lager, Landlord hatte denselben 7 Jahre, ich treibe das Geschäft 8 Jahre. Feine deutsch-amerikanische Nachbarschaft, keine Schulden. $22 Miethe mit Zimmer. Nur Baargeschäft. Untersucht wenn Ihr wollt. 88 Howe Str., nahe Center Str.

Zu verkaufen: Hufschmiede-Werkstätte, gutes Geschäft. Adr.: G. 331, Abendpost.

Zu verkaufen: Eine hochfeine Bäckerei, feinste Laden-Einrichtung und eine feine Outside Route, billig wegen Uneinigkeit der Familie, die feinste Bäckerei der Nordseite so schnell wie möglich zu vermiethen oder zu verkaufen. Fred Pagel, 2198 Ashland Ave. modi

Zu verkaufen: Erster Klasse Eck-Grocery verbunden mit Saloon, sehr preiswerth. Zu erfragen: Peter Hand Brewing Co., 37—59 Sheffield Ave. mdmi

Zu verkaufen: Billig, 6 Kannen Milchrunde. 1843 Nord Robey Str. 17jnlwX

Gutgehende Eck-Grocery mit Pferd und Wagen billig zu verkaufen. 3558 Honore Straße.

Für einen tüchtigen Schreiner, Mechaniker, der selbstständig werden will. Habe Werkstätte, Werkzeug, sowie Kapital. 3217 Vernon Ave. dojamo

Zu verkaufen: Flottgehendes Geschäft. Kleines Dry Goods Geschäft mit Notions, Crockery, Zinnwaaren, Geschirr, Schulutensilien, Sporting Goods, Gaslichter, Spielzeug, Tabak, Zigarren, Candy und Eiscream. Ein Bargain zum halben Preis, verlasse die Stadt. 1534 Milwaukee Ave. fasomo

Saloon: 19. und Loomis Straße.
Gute Wirthschaft für
guten praktischen Wirth.
Günstige Bedingungen offerirt.
Schweizer, in Seipps Brauerei. ssomo

Zu verkaufen: Größte, best eingerichtete Bäckerei und Restaurant im Haupttheil von Benton Harbor, Michigan. Etablirt 1890; tägliche Einnahme $70 und aufwärts. Um weitere Auskunft anzufragen oder zu schreiben an Theo. Dahlmann, Eigenthümer, 118 E. Main Str., Benton Harbor, Mich. dfrsomdi

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Julius Bender
Chicagoer Hauptquartier für
Store Fixtures.

Allgemeiner Laden und Verkaufsraum: 230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria Str. Telephon: Monroe 1712.

Spezieller Frühjahrs-Verkauf.
1000 Waggonladungen von gebrauchten Store- und Office-Fixtures für irgend ein Geschäft zu den niedrigsten Preisen.
Wir fabriziren neue Fixtures auf kurze Notiz. Abschätzungen und Pläne frei.

Auf Abzahlung geliefert.

Zufriedenheit garantirt.
Julius Bender
230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria. 8ap*X

—Fred Bender, etablirt 1883—
Wabash Ave. und 14. Straße.
Laden-Einrichtungen für Groceries, Metzgereien, Zigarren, Confectionery, Millinery, Drygoods, Restaurations etc. — Größtes Geschäft dieser Art in Amerika; billigste Preise in Chicago für baar oder Abschlagszahlungen. Telephon: Calumet 1924. 30jamisamolf

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu dem allerbilligsten Preise. Ehe Ihr kauft, sprecht bei mir vor 10dz*X

Soda-Fountain, Store-Fixtures für Delikatessen-Store, kurze Zeit gebraucht. 677 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Billig, 3 Rug-Webemaschinen. — Myers, 3249 State Straße. somodi

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Räumungsverkauf von allen Sorten von Möbeln, Kochöfen, Eisenbetten und Haushaltungsgegenständen.
Durch Vergrößerung meines Geschäftes und durch die Unannehmlichkeiten des Umbaues verursachten Störungen, müssen wir große Partien von Möbeln, welche ich von einem Fabrikanten, der fallirt hat, für 50c am Dollar gekauft habe, für beinahe den halben Preis losschlagen. Darunter sind Eisenbetten in allen Größen für 98c; Matratzen, $1.48; Dressers mit großem Spiegel, $6.48; Sideboards, $8.98; schöne Stühle mit hoher Lehne, 69c; Ausziehtische, $5.95; Kombination Bücherschränke, $9.98; Buffets, $16.50; große Kochöfen, garantirt, zu $14.75; Kinderwagen zu 98c, und eine große Auswahl von Carpets und 9x12 Rugs, von $9.98 aufwärts. — Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen; keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. 20mai,mdmdofr*
Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str.

Prominente Familie ist gezwungen, die ganze, wenig benutzte vornehme Einrichtung ihrer 14-Zimmer Residenz sofort zu irgend einem Preise zu verkaufen. Alles hochfein; brillante Gelegenheit für Leute, die sich zu verheirathen gedenken. Stückweise oder zusammen, Parlor, Bibliotheks-, Speise- und Schlafzimmereinrichtung. Importirte Portieren, Teppiche, Piano, türkische Ledercouch, Schaukelstühle, prachtvolles Parlorset etc. Kommt sofort, 643 Fullerton Boulevard, nahe Lincoln Park. 12ju,1wX

Zu verkaufen: Hölzernes Kinderbett (Crib) mit Spring und Matratze, billig. Anzufragen 1220 Nord Rockwell Str., Ecke Pleasant Place, oben.

Zu verkaufen: Gute Eisbox, sogut wie neu. — 5133 Loomis Straße.

Zu verkaufen: Parlor Set und andere Möbel. — 5720 Ashland Ave.

Zu verkaufen: Eine 4 Zimmer-Einrichtung, auch theilweise. Alles neu. (Flat.) Miethe $10 monatlich. 380 Larrabee Str.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Elegantes importirtes $650 Piano wird sofort verschleudert für $50. 629 Larrabee Straße. mdi

Wünsche Violine zu kaufen. A. H., 164 E. North Ave., 3. Flat. modi

Verschleudere drei Pianos, drei Monate gebraucht, $75, $125 $125 baar. Wer zuerst kommt, hat die erste Auswahl. Killean, 1493 Milwaukee Ave.

Wittwer muß Piano verkaufen; auch auf kleine monatliche Abzahlung von zuverlässigen Leuten. — Adr.: P. 892 Abendpost. fasomo

Keine Anzahlung — Beliebige Bedingungen — Steinway $100, Bauer $65, Cable $125, Fischer $150, Chase $185 und andere. Squares $10 bis $20. Abzahlung $3 den Monat. 14jnX*
P. A. Stark Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

Feines echtes Mahagoni Upright Piano, zwei Monate gebraucht, wie neu, ist für $100, wenn gleich genommen, zu verkaufen; kostete $300. 391 Lincoln Ave., nahe Halsted und Fullerton Ave. 13jnlwX

Wegen Verlassen der Stadt ist Familie gezwungen ihr gutes $400 Upright Piano für $70 zu verschleudern. 389 Lincoln Ave. 13jnlwX

Verschleudere positiv ganz neues Baby Upright Piano wegen Abreise für $75.— Sofort! Privatfamilie 643 Fullerton Boulevard, nahe Lincoln Park. 12ju,1wX

Nur $25 für schönes Square Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 592 Wells Straße. 11jnlw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schöne junge Dachshunde, männliche $6, weibliche $4 das Stück. Kuhnle, 3131 N. Oakley Ave., Bowmanville. modi

Zu verkaufen: Zwei Müllwagen-Gespanne, billig. 436 W. Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Gute schwarze Stute von 1300 Pfund. 233 Ost North Ave. Anfragen hinten.

Zu verkaufen: Schönes leichtes Pferd. Kohlenoffice, 188 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Weiße Angora Pudel Puppies, billig. 537 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Guter Topwagen. 3558 Robey Str. famo

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zugpferde, Driving-Pferde und solche für irgend ein Geschäft, auch Farm-Stuten, von $35 aufwärts. Probezeit gegeben mit Garantie. J. Strauß, 1197 Milwaukee Avenue. 22mz3mX

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

—Lotten, 30x125, von $90 aufwärts.—
Lawndale Ave.
Ridgeway Ave.
Hamlin Ave.
Avers Ave.
Prairie Ave.,
nahe Lincoln Avenue.
Wir bezahlen alle Steuern bis 1910.
—Schöne Schattenbäume.—
Guter Abstrakt mit jeder Lot.
Hälfte Anzahlung—Restgeld zu 5 Prozent.
Diese Lotten werden innerhalb 2 Jahren das Doppelte werth sein.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str.
Täglich von 9 bis 6 Uhr. Sonntags von 10 bis 12. 1mai*X

—Ausgesuchte Bargains!—
$1600 kaufen 5- und 6-Zimmer Flats, modern, Miethe $21 den Monat.
$3150 kaufen 2-stöckiges Framegebäude, Steinfundament, 5- und 6-Zimmer, nur $700 Anzahlung.
$8000 kaufen 3-stöckiges Brickgebäude, 6-, 7- und 7-Zimmer Flats, Francisco Ave., nahe Park und Hochbahn. Navratil, 521 W. North Ave. modi

Südseite.

Zu verkaufen: Eigenthum auf der Südseite. 2 Flats, mit erfolgreich betriebenem Saloon. Nur $1000 baar, der Rest auf Abzahlungen wie Miethe. Paustian, Morgens 9 bis 11 Uhr, Zimmer 50 — 70 La Salle Str. frfasomo

Südwestseite.

—Zu verkaufen: Grundeigenthum, billig—
Ursache: Krankheit und Reise nach Deutschland. Store 20x28, Brickhaus, flaches Dach, nebst sechs Wohnzimmern, Closet innen, großer Stall, Straße neu gepflastert. 3654 S. Ashland Ave.; auch ein zweistöckiges Wohnhaus für vier Familien, hohes Basement, 5½ Fuß Brickpiers, großer Stall 20x24 und 19 Fuß hoch, flaches Dach, Trockenboden; gut vermiethet, halber Block von Armours Glue Works. 3149 Fox Str.. Näheres beim Eigenthümer, 3654 S. Ashland Ave. Verkaufe auch alle Hausgeräthe und Möbel.

Farmländereien.

Zu verkaufen: Bin zu alt, kann nicht mehr arbeiten, 160 Acker Wisconsin Farm, gutes Haus, sechs Stunden Fahrt von Chicago, Preis $11 per Acker. Ein Theil Baar. Telephon Main 4131, Rehf, 121 La Salle Str. 17junlwX

Zu verkaufen: Großartiger Bargain in Californien. Falls Sie die Absicht haben, nach Californien zu gehen und $65,000 anlegen können in Frucht-Anlagen, nur ¼ Baar, Rest auf lange Zeitzahlung, schreiben Sie oder sprechen Sie vor. Gern bezahlen wir für Ihre Fahrt von Chicago nach Californien zwecks Untersuchung, falls Sie ernste Absichten haben und genügende Empfehlungen bringen. C. C. Spotswood, Bush Temple, 239 N. Clark Str. 11jn,1wX

Zu kaufen gesucht: Schöne 10 oder 15 Acker Farm mit Haus, nahe Chicago, nicht höher als $3000. August Torpe, 147 E. North Ave. 24mai3wX

Billig, aber gut.
Farmland und Holzland in Pulaski County, Missouri, 147 Meilen südwestlich von St. Louis; bin gerne bereit, schriftliche Auskunft zu geben; deutsch oder englisch. Fred. Krepp, Crocker, Mo. 23mai,1m,X

Verschiedenes.

Aus allen Theilen der Stadt erhalten wir täglich Nachfragen von Kunden, die verbessertes Grundeigenthum gegen Baar kaufen wollen. — Auch haben wir stets Geld zu verleihen zu niedrigem Zinsfuße. Interessenten sprecht sofort vor bei 12fp*X
John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Habe $500 bis $600 zu verleihen auf erste Hypothek bekanntes Grundeigenthum, privat, ohne Kommission. Adr.: O. T. 125 Abendpost.

Geld zu verleihen auf bebautes Grundeigenthum an der Nordseite zu 5 Prozent Zinsen. 16jnlmX
August Torpe, 147 Ost North Ave.

Zu verleihen: $1800 — $2000 auf bebautes Grundeigenthum. Keine Agenten. Adr.: P. 856, Abendpost. modidosa

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Grundeigenthums-Darlehen zu 6% ohne Kommission oder Anwaltsgebühren. Peter Van Vlissingen, vierter Floor, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. 20ap*X

Geld zu verleihen auf Nordwestseite Grundeigenthum von Privatmann zu niedrigen Zinsen, ohne Kommission. Herman Fick, 1093 Hayes Str., Logan Square. 3mailmX

Zu verkaufen Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

All: Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt: ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 E. Clark Str., Zimmer 504. 22fp*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name..........
Adresse..........
Gewünschte Summe $..........
Auf Sicherheit von..........
Wann vorzusprechen..........
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Darlehen auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten. $30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50. $40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00. Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen. Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 22mz*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Von diesem unzweifelhaften Angebot und unserem wahrhaft einzigen von den ersten Firmen begünstigten System zur schnellen erfolgreichen Unterstützung Eingewanderter und Stellungsloser bitten sich durch zwanglosen Besuch baldigst zu überzeugen: Die Behördlich privilegirten und diplomirten Aeltesten Englischen Sprach-Institute Chicagos. Hauptoffice: 263 E. North Ave., Ecke Larrabee Str. (Bankgebäude). Geöffnet Vorm. 9 bis Abends 10 Uhr, Sonntags 10—12. Damen und Herren! Wir zahlen $1000, wenn unsere schnelle und gründliche Lehrmethode noch wo anders in Amerika geboten werden kann, und $1000 Jedem, der einen Kursus bei uns absolvirt und Englisch nicht gründlich und vollkommen erlernt hat! Preise von 50 Cents wöchentlich. Zwölf Stunden. Voller freier Probemonat! Bezahlung ganz nach Wunsch. Unbemittelte kostenfrei! Beglaubigter Quartalsbericht, Prospekt, sowie Namen und Adressen von fremden Schülern, welche täglich zu uns übertreten! Dr. P. F. Compart, Superintendent, Dr. Douglas und Dr. Whitman, Assistenten. Alle obgleich geborene Amerikaner, sprechen sehr gut Deutsch. 1jnlmX

Vermeiden Sie weitere Verluste an Zeit und Geld! — Lernen Sie „perfektes" Englisch nach unsern wissenschaftlichen „jahrelang" erprobten Lehrmethoden. $3 monatl., auch 50 Cts wöchentl.— 16 Stunden! —Tags und Abends, auch Sonntags.

— Die Deutsch-Amerikanischen Privatschulen — Nachweislich „Aeltesten" u. Erfolgreichsten, in Chicago, gegründet 1892. Prof. John Siebe, Dr. J. G. Cambridge, amerikanische behördlich geprüfte Lehrer; auch Vorbereitung zum Ingenieur-Examen. Referenzenliste auf Wunsch. Schulgebäude: 373 Larrabeestr., „dicht" an North Ave.-Hochbahnstation. fjnsafodidolm

Klavierstunden, erfolgreiche Methode besonders für Anfänger. Miß E. Happel, 268 Fremont Str. 3mailmX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Blvd., Budapester Universität geprüft. In Budapester Klinik Ober-Madame gewesen. Ertheilt Rath u. Hilfe. 30mai,1mX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ju*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fi*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Ich heile Männer-Krankheiten

Nervenschwäche — Junge, mittelalte und alte Männer, die an Schwäche und Absonderungen leiden, hervorgerufen durch Uebertretung der Gesundheitsgesetze, positiv kurirt. Wahnsinn, Nervenzerrüttung, körperliche und geistige Schwäche sind in vielen Fällen die Folge. Ich gebe Euch eine geschriebene Garantie, daß ich Eure Manneskraft vollständig wiederherstelle. Ich habe tausende schwacher Männer geheilt und kann auch Euch heilen.

Blutvergiftung — Wenn Ihr im ersten, zweiten oder dritten Stadium seid, kommt zu mir, denn ich garantire eine Heilung oder nehme kein Geld. Meine Behandlung ist kein Experiment, deshalb kommen Patienten von allen Theilen des Landes zu mir, um vollständig und nachhaltig von Blutvergiftung, Wunden, Geschwüren, Haarschwund und Hautausschlag geheilt zu werden. Quecksilber und Pottasche unterdrücken die Krankheit, aber heilen Euch nicht.

Krampfaderbruch, Wasserbruch, Hinderungen, Hämorrhoiden und Afterkrankheiten in kurzer Zeit geheilt.

Nieren-, Blasen- und spezielle Harnkrankheiten oder andere Privatleiden, von denen Ihr nicht geheilt wurdet, und chronische Komplikationen, die drohen, Eure Krankheit zu einer unheilbaren zu machen, kommt zu mir und ich heile Euch schnell. Ich lade jeden leidenden Mann ein, in meiner Office vorzusprechen wegen freier Konsultation, und ich werde seinen Fall erklären, ohne daß er irgend welche Verpflichtungen eingeht, in Behandlung zu treten, ausgenommen es ist sein Wunsch.

Meine Gebühren sind mäßig und im Bereiche aller und sind nicht höher, als Ihr zu bezahlen gedenkt, um eine sichere Heilung zu erlangen.

Konsultation frei. — Sprechstunden 9 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12.

Der Wiener Spezial-Arzt vom

Central Medical Institute,

Das älteste deutsche medizinische Institut in Chicago. — Zimmer 304 Chicago Opera House Building, Ecke Clark und Washington Str. — Eingang 112 Clark Straße.

16mai,domo,bw

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Der zweite jährliche Turnertag im Riverview Park abgehalten.

Großartige Leistungen.

Ein „Weltrekord" von norwegischen Turnern übertroffen. — Zahlreiche deutsche Vereine vergnügten sich gestern in den Piknikplätzen. — Ausflüge nach auswärts.

Unter reger Betheiligung fand gestern im Riverview-Park das zweite jährliche Turnfest statt, das, begünstigt von schönem Wetter, eine ungeheure Menschenmenge anzog. Auf 102,000 Personen schätzt man die Zahl der Turner, der Turnfreunde und ihrer Familienangehörigen, die sich eingefunden hatten, während die Zahl der Besucher des Parks überhaupt auf 336,000 Personen abgeschätzt wurde.

Der Tag wurde mit einem Ballspiel zwischen der Riverview-Riege und einer Riege, die sich aus Mitgliedern verschiedener Turnvereine zusammensetzte, eröffnet, aus dem die Riverview-Riege als Sieger hervorging. Um 11 Uhr begannen die turnerischen Wettkämpfe, an denen sich neben Riegen und Vertretern von 32 hiesigen Turnvereinen Riegen aus St. Louis, Milwaukee, Cleveland, Rockford und Aurora betheiligten. Auch die Universität Chicago und der Christliche Jünglingsverein waren vertreten.

Den ersten Preis, einen schönen, silbernen Liebesbecher, errang der Norwegische Turnverein mit 203.35 Punkten, dem als Zweiter der Zentral-Turnverein mit 202.50 Punkten auf dem Fuße folgte. Eine seidene Fahne wurde ihm zuerkannt. Die anderen Sieger waren: Sozialer-Turnverein, Turnverein Bahn Frei, Milwaukee, Chicago-Turngemeinde, LaSalle-Turnverein und Turnverein Eiche. Sie erhielten seidene Banner. Die Preise für Hoch-, Weitspringen und Steinstoßen, goldene Medaillen, fielen den Herren Leif Widnes und Nicoley Beck vom Norwegischen Turnverein zu. Herr Widnes erhielt den ersten, Herr Beck den zweiten Preis. Der „Weltrekord" im Weitspringen, 43 Fuß 1 Zoll, wurde sowohl von Herrn Widnes als auch von Herrn Beck geschlagen. Ersterer sprang 45 Fuß 9 Zoll, Herr Beck 43 Fuß 8 Zoll weit. Im Steinstoßen blieb Herr J. Stoeber vom Zentral-Turnverein Sieger. Er stieß den 16 Pfund schweren Stein 37 Fuß weit. Zweiter wurde George Eller von Milwaukee mit 36 Fuß 9 Zoll.

Als Richter der Leistungen im Hochspringen walteten die Herren Alfred Wild, Lehrer des Turnvereins Kensington, Wm. Wolf vom Turnverein Freiheit, Theodor Hoeck, Ernst Roenk vom Turnverein Einigkeit, Harry Bergman vom Norwegischen Turnverein, Richard Laube, Karl Knapp vom Turnverein in Sacramento, Cal., Otto Meier vom Lincoln-Turnverein, Paul Pause, Karl Joerschke von LaSalle, Jll., Fred. Jahn, ein Enkel des „Vaters der Turnerei", und Sam Thiel ihres Amtes.

Die Leistungen im Weitspringen und Steinstoßen überwachten als Richter die Herren Otto Schmidt vom Zentral-Turnverein, Dr. Richard Backhusen, Wm. Willig, George Roden und Albert Piel von der Südseite-Turngemeinde, und Emil Rothe, Aurora.

Um fünf Uhr Nachmittags fanden im Ballpark Massen-Freiübungen statt, an denen sich 550 Männer, Frauen und Kinder betheiligten. Die Uebungen bildeten einen der Glanzpunkte des Tages. Die Altersriegen, aus Männern von mehr als 35 Jahren bestehend, bildeten das Zentrum, die Damenklassen mit Keulen, die Zöglingsklassen mit Angehörigen von weniger als 18 Jahren und die Aktiven der verschiedenen Turnvereine, mit Stäben ausgerüstet, die beiden Flügel. Knaben und Mädchen bildeten die beiden äußeren Flügel. Die Preisvertheilung schloß das schöne Fest ab.

Stock im Eisen.

Der beliebte deutsch-österreichische Verein Stock im Eisen hielt gestern im Exzelsior Park am Irving Park Boulevard ein Piknik ab, das sich eines sehr zahlreichen Besuchs erfreute. Eine Wiener Kapelle, bestehend aus jungen Künstlern aus der Donaustadt, welche hier konzertirenden Kapellen angehören und sich für diese Gelegenheit landsmannschaftlich zusammengethan hatten, spielte echte Weaner Weisen auf. Im ungarischen Hauptquartier wurde nur „unger'scher" Rother und Weißer verzapft, während im böhmischen Hauptquartier importirtes Pilsener Bier geschänkt wurde. Natürlich gab es auch die verschiedenen Nationalspeisen. Für die Unterhaltung war in ebenso vortrefflicher Weise Sorge getragen worden, und es gestaltete sich daher das Fest zu einem echt volksthümlichen. Erst in vorgerückter Stunde fand es sein Ende. Festordner waren die Herren Chas. Heckl, Franz Holubeck, Michael Tschurwald, Emmerich Fuchs, Josef Weidemeier, John Gruenes und M. Fahlmeyer.

Nordwest-Chicago Brickmacher-K.-U.-V.

„Es war herrlich!" — So lautete das Urtheil Aller, die sich gestern an dem 20. Piknik des Nordwest-Chicago Brickmacher-Kranken-Unterstützungs-Vereins in Hoerdts Grove an Western und Belmont Ave. betheiligt haben. Die zahlreichen Gäste, die sich außer den Mitgliedern — der Verein zählt deren 350 — und ihren Familien eingefunden hatten, verlebten thatsächlich Stunden ungetrübten Genusses. Stunden, deren sie sich noch lange mit Vergnügen erinnern werden. Das Vergnügen, im Schatten hoher Bäume dem lustigen Treiben zuzuschauen, war schon allein mehr als der Eintrittspreis werth. Und daß für Unterhaltung der Gäste gesorgt war, ist selbstverständlich. Der Tanzplatz und die Musik waren vorzüglich, außerdem gab es da Schießbuden, Würfelbuden, Schaukeln usw. Auch die Speisen und Getränke, die man für billiges Geld haben konnte, ließen nichts zu wünschen übrig. So konnte es denn nicht ausbleiben, daß der Verein sowohl, wie auch die Gäste, auf ihre Rechnung kamen.

Die Vorbereitungen hatten mit rühmenswerther Umsicht die Herren Karl v. Bunge, Hermann Genski, John Pahl, John Schallo, Aug. R. Luebke, Charles Spaeth, Konrad Rothmann, Fritz Schmidt, Charles Bornhoeft und Fritz Tieds getroffen.

Deutscher Fleischergesellen-U.-V.

Sehr groß war die Betheiligung an dem Ausfluge, welchen der Deutsche Fleischergesellen-Unterstützungsverein gestern auf dem Dampfer Theodore Roosevelt nach Michigan City veranstaltete. Der Anordnungsausschuß hatte für Unterhaltung in Hülle und Fülle gesorgt, eine prächtige Brise auf dem See machte die Fahrt zu einer wahren Erholung, und wohlbehalten kehrten die Theilnehmer am Abend heim.

Verein der Ost- und Westpreußen.

Im Walde in Cragin piknikte gestern der Verein der Ost- und Westpreußen. Alles war von dem Ausschuß auf Wagen mitgebracht worden, nur kein Essen, denn dafür hatten die Theilnehmer selbst sorgen müssen, aber genügend flüssige Labe, Eis, und allerhand Süßigkeiten. Spiele mit Preisen für die Sieger wurden veranstaltet, es wurde gesungen und auch natürlich hin und wieder „eins geschmettert". Die Laune war die beste, und so trat man vergnügt bei Anbruch der Dämmerung die Heimfahrt an.

Tyroler- und Vorarlberger-Verein.

In Meyers Wäldchen in Bowmanville, „draußen" an der Lincoln Ave., amüsirten sich gestern die Mitglieder d seTyroler- u. Vorarlberger-Vereins. Der Festausschuß, bestehend aus den Herren Alois Eiter, L. Schranz, L. Pult, L. Geiger, R. Auer und J. Holzknecht, hatte für reichliche Abwechslung, auch ein Preiskegeln, gesorgt, natürlich auch für Erfrischungen, und die Zeit verging daher wie im Fluge.

Schiller-Liedertafel.

Nach dem Monon-Park am „Zedernsee" in Indiana war gestern die Schiller-Liedertafel mit Kind und Kegel ausgeflogen und feierte dort im Schatten kühler Bäume ein fröhliches Piknik. Die Betheiligung war eine große; die Sänger sangen mit und ohne Noten die schönsten Lieder vom Wald, vom Frühling und vom Lieben, und als die Fröhlichkeit recht groß geworden und ehe das Bier „alle" war, „Ich weiß nicht, was so es bedeuten". Nun, das Piknik wird allen Theilnehmern noch lange eine fröhliche Erinnerung sein.

Lessing-Loge der Hermannsschwestern.

In Gabens Sommergarten, 192 Madison Straße, Harlem, hielt die Lessing-Loge Nr. 15 der Hermannsschwestern gestern ein Piknik ab, etwas, in dessen Veranstaltung die braven Hermannsschwestern sich einen rühmlichen Namen in weiten Kreisen erworben haben. Es war daher auch die Betheiligung an der Festlichkeit eine große; Volksspiele belustigten die Jugend, und an heiterem Geplauder ergötzten sich die Alten.

Dr. Herzl ungarischer K.-U.-Verein.

Im Mayfair Park am West Montrose Boulevard hielt der Dr. Herzl ungarische Kranken-Unterstützungsverein gestern ein Piknik ab, dessen nicht unerheblicher Reingewinn in einen Fonds zum Ankauf eines Friedhofes fließt. Der tüchtige Festausschuß hatte in umsichtiger Weise für die Bequemlichkeit und Unterhaltung seiner zahlreichen Gäste Sorge getragen, und die Festlichkeit verlief daher in anmuthendster Weise.

Immergrün-Frauenverein.

Zu einem außerordentlichen Erfolge gestaltete sich das Piknik, welches der beliebte Immergrün-Frauenverein gestern in Schwaß' Grove in Forest Park abhielt. Die Mitglieder waren natürlich vollzählig zur Stelle, es hatten sich aber auch die Freunde des Vereins in so großer Zahl eingefunden, daß sich in dem hübschen Grove ein Volksfest im Kleinen entwickelte. An Unterhaltung für alle Theilnehmer fehlte es nicht, und ebenso war für den leiblichen Menschen in ausgibiger Weise gesorgt worden, und da alle Besucher den redlichen Willen mitgebracht hatten, sich zu amüsiren, so waren alle Vorbedingungen zu dem schönen Verlauf gegeben, den das bis 11 Uhr Abends währende Fest denn auch genommen hat. Das Verdienst hierfür darf nicht zum kleinsten Theil der Hauptausschuß u. das ihn treulich unterstützende Hilfskomite in Anspruch nehmen. Den Hauptausschuß bildeten die Frauen Katherine Dunker, Präsidentin; Lina Orbach, Vizepräsidentin; sowie die Frauen Statt, Stell, Gottschalk und Hupka.

Thüringer Damenverein.

Volksbelustigungen, Kinderspiele, Preiskegeln, kühles Bier, duftender Kaffee und schmackhafte Thüringer Bratwurst waren die verlockenden Genüsse, welche die Thüringer Damen gestern bei ihrem Piknik im Eureka-Park den Besuchern darboten. Diese fanden sich bei dem herrlichen Wetter in Schaaren ein, und die Liebenswürdigkeit der Gastgeberinnen ließ die Gäste sich sofort heimisch und gemüthlich fühlen, sodaß sich von Anfang an die urgemüthlichste Stimmung entwickelte. Alt und Jung genossen den Tag bis zu später Stunde und kosteten den Freudenbecher behaglich und fröhlich bis zur Neige aus. Die Damen, deren Komitearbeit den schönen Erfolg des Festes in erster Reihe mit ermöglicht hat, waren Frau Pauline Hoffmann, Präsidentin; Frau Ida Müller, Vorsitzende; Frau Anna Weiland, Frau Konkordia Walther, Frau Auguste Wolter, Frau Emilie Haase, Frau Minnie Koch, Frau Minna Rödel, Frau Marie Warnstedt, Frau Auguste Huß, Frau Marie Domm, Frau Dechen, Frau Marie Schäfer und Frau Franziska Rumpf.

Die Kapelle auf Rädern.

Erzbischof Quigley hat gestern in der Bahnhofs-Halle an der La Salle Straße unter Mitwirkung von Bischof Muldoon die von der „Catholic Church Extension Society" angeschaffte Kapelle auf Rädern geweiht. Etwa 100 Geistliche und 500 Laien waren zugegen. Der portugiesische Konsul, Graf von Santa Eulalia, stiftete für den Wagen ein im elften Jahrhundert in Portugal angefertigtes Kruzifix aus Elfenbein im Werthe von $5000. Der Diözesanverband hat folgende Beamte gewählt: Präsident, August Rohrbacher; Vizepräsident, J. S. Hemminger; Sekretär, Frank X. Mangold; Schatzmeister, Mathias Lellig.

Eine Kaiserin, die gern sammelt.

Ist es klug und taktvoll, wenn eine Kaiserin mit einer Republik, aus der man sie verjagt hat, Prozesse anfängt, bei denen es sich um alte Möbel und Schmucksachen handelt? Man kann daran zweifeln, und man erweist der Dynastie, der man angehört, meistens keinen Dienst damit. Es werden zu viel Erinnerungen an alte Geschichten erweckt. Und von alten Geschichten will man niemals gern reden hören, besonders nicht in der Republik Frankreich, wo man mit Erinnerungen zu oft und zu gern Politik gemacht hat.

Die Exkaiserin Eugenie machte diese Erfahrung, als sie kürzlich bei der Verwaltung der öffentlichen Domänen Frankreichs um einige Andenken ersuchen ließ, die in den Museen und Schlössern des Staates aufbewahrt wurden, und die sie als Privateigenthum des Kaisers, dessen Wittwe sie ist, bezeichnen zu können glaubte. Sie stützte sich dabei auf einen Gesetzeserlaß vom 12. Februar 1879, der den Seinepräfekten ermächtigte, „der Exkaiserin Porträts, Gemälde und alle andern Gegenstände, die weder künstlerisch noch historisch werthvoll sind, und die einen ganz persönlichen Charakter haben, zurückzustellen." Auf Grund dieser Verfügung ersuchte sie um 35 Gegenstände, die theils im Louvre, theils in Trianon, theils im Invalidenmuseum sich befinden und die nach der Meinung ihrer Vertreter weder künstlerisch werthvoll noch historisch interessant sind. Andere sind aber darüber werthvoll noch historisch interessant sind. Andere sind aber darüber anderer Männer, und man kann diese Meinung wohl verstehen, wenn man weiß, worum es sich handelt.

Es befindet sich unter diesen Gegenständen z. B. die berühmte Kassette des heiligen Ludwig, die in der Apollogallerie des Louvre aufbewahrt wird, eine schöne Limogesarbeit aus dem 13. Jahrhundert. Philipp der Schöne hatte sie einst, die für Reliquien des heiligen Ludwig bestimmt war, einer Abtei bei Melun geschenkt. Ein Prachtstück ist ferner der Schreibtisch Marie Antoinettens (deren Kultus, wie man weiß, die Kaiserin Eugenie immer gepflegt hat), den die Wittwe Napoleons III. verlangt, und der ebenfalls im Louvre steht. Aus dem Invalidenmuseum wünschte sie einige Sessel und orientalische Waffen, die Andenken an den ersten Napoleon darstellen, ebenso einen Hut und Mantel des Kaisers. Ein Pastellbild Ludwigs XVII. (des Dauphins) befindet sich ebenfalls auf der Liste. Es schien anfangs, als ob die Kaiserin bei der Verwaltung der Domänen leicht Gehör finden würde für ihre Wünsche; man zeigte sich geneigt, ihr die Gegenstände zuzustellen; allerdings hat aber der Staat, der die Bestände der Museen nicht angreifen lassen will, Protest erhoben, und die Exkaiserin, die so gern Kunstgegenstände sammelt, wird wohl verzichten müssen. Die öffentliche Meinung hat sich nicht sehr über die Angelegenheit aufgeregt; einige der Regierung nahestehende Blätter schrien Zeter, die konservativen Organe urtheilen zurückhaltend. Im Ganzen hätten bei den unermeßlichen Schätzen des Louvre allein die paar Kleinigkeiten aus dem Privatbesitz eines Kaisers nicht viel ausgemacht, aber vielleicht haben politische Bedenken die Entschlüsse der leitenden Stellen in Paris geändert. Man könnte das verstehen. Eine Republik muß mit Kronjuwelen wie mit andern Kleinigkeiten, die aus dem Besitz von Kaisern und Königen stammen, recht vorsichtig sein. Es ist schon ein bißchen leichtsinnig, wenn man die Kronen so offen dastehen hat wie in der Apollogallerie des Louvre, von einem friedlichen Aufseher im Dreispitz bewacht, der froh ist, wenn er auf seinem Stuhl in der Ecke schlafen kann. Diese Kronen erwecken Erinnerungen und Gedanken und vielleicht auch Wünsche... Was ferner Privat- und Staatseigenthum ist, das ist nach dreißig Jahren, besonders wenn wie hier alle Register (1871) verbrannt sind, recht schwer zu unterscheiden. Da hängt in demselben Glasschrank dicht neben der Krone Napoleons eine prachtvolle, dicht mit Brillanten besetzte Uhr des Dey von Algier, die man dem Dey, als die Franzosen Algier 1830 besetzten, abnahm. Konnten nicht jetzt noch Nachkommen des Dey kommen und die Uhr zurückfordern, die doch gewiß „einen ganz persönlichen Charakter" hat? Nein! Wenn man einmal ein Land hat verlassen müssen, wo man geherrscht hat, dann thut man besser, mitzunehmen, was irgend geht. Nachher ist die Geschichte zu schwierig.

The Pabst Eight-Day Malting Process develops the natural food qualities of barley into rich, nourishing, healthful food.

The Pabst Perfect Brewing Process transmits this food to Pabst Blue Ribbon Beer in predigested form, ready for quick assimilation.

The tonic properties of the choicest hops, added to these rich food values, strengthen the entire nervous system, thus giving perfect health to users of Pabst Blue Ribbon.

Pabst Brewing Co.,
114 N. Desplaines St., Chicago.
Phone Monroe 67.

Unzuverläßig.

Vom unzuverlässigen Laubfrosch erzählt der Pariser Gaulois: Es war in Tlemcen (Algerien) im Monat März 1899; das Wetter war entsetzlich: Hagel, Regen, Frost usw. Trotzdem forderte Marschall Bugeaud, der Gouverneur von Algerien, alle seine Leute auf, sich für die Uebersiedlung aufs Land bereit zu halten; er kündigte jeden Tag prächtiges Wetter an, aber diese Prophezeiung traf nie ein. Der Marschall besaß einen hübschen kleinen Laubfrosch, der in seinem Schlafzimmer in einem großen Glase ein vergnügtes Leben führte. Nun geschah es aber, daß jeden Morgen der Bursche des Marschalls, ohne daß sein Herr eine Ahnung davon hatte, ein bißchen warmes Wasser in das Laubfroschglas goß. Unter dem Einfluß der Wärme kletterte dann der Frosch rasch die kleine Leiter hinauf, bis er sich aus dem Bereich des Wassers entfernt hatte. So wurde alle Tage das unbegrenzte Vertrauen, das der Marschall seinem Froschbarometer schenkte, in geradezu schmählicher Weise getäuscht.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Ebert, F., 51 J.; 127 String Str.
Gruener, Louis, 70 J.; 2971 Loomis Str.
Grabf, Mary, 54 J.; 1713 N. Clark Str.
Hoffmeister, William A. F., 49 J.; 568 Homan Ave.
Haag, Genette, 71 J.; 1156 W. Monroe Str.
Kollock, Flora, 51 J.; 1012 W. 12. Str.
Pollack, Wilhelmina, 68 J.; 792 Noble Ave.
Ruffert, Carl, 32 J.; 669 W. North Ave.
Schneider, John, 83 J.; Milwaukee, Wis.
Winkelmann, Alex. 37 J.; 4448 Lowe Ave.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Josephine gegen Clarence B. Gallagher, Ehebruch; Lillie gegen Frank Anderson, Trunksucht; Ida gegen Hermann Plenske, grausame Behandlung; Alma gegen Ernst Lissing, grausame Behandlung; Annie gegen William Wallace, Verlassen; Hattie gegen John J. Kirkpatrick, Trunksucht; Bertha gegen Edward L. Windham, Verlassen; Lizzie gegen Walter Arnold, Verlassen.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1334 W. North Ave., 1-stöck. Backstein Flatgebäude, J. B. Bock, $1200.
2522 N. 44. Court, 2-stöck. Frame Flatgebäude, Koester & Zander, $2500.
2467 N. 45. Ave., 2-stöck. Frame Flatgebäude, Koester & Zander, $2500.
1804 W. Montrose Ave., 1½-stöck. Frame-Cottage, F. A. Boswell, $3000.
9610—15 Avenue N., zwei 1½-stöck. Frame-Cottages, Louis A. Fred, $2400.
6118—20 Jackson Park Ave., 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude, George Fammer, $15,000.
244 West 100. Str., 1½-stöck. Frame-Cottage, Charles Jensen, $1400.
8451—55 East End Ave., 3-stöck. Backstein Apartmentgebäude, Frank Louten, $30,000.

Marktbericht.

Chicago, den 17. Juni 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 89¾—91½c; Nr. 3, roth, 87—90½c; Nr. 2, hart, 88¾—91c; Nr. 3, hart, 82—90½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 98c—$1.00; Nr. 2, 97—98c; Nr. 3, 92—98c.

Mais, Nr. 2, 51¾—52¼c; Nr. 2, weiß, 52—52¼c; Nr. 2, gelb, 52—52¼c; Nr. 3, 51¾—52c; Nr. 3, weiß, 52—52¼c; Nr. 3, gelb, 52c; Nr. 4, 51—51½c.

Hafer, Nr. 2, 43½c; Nr. 2, weiß, 45—45¼c; Nr. 3, 43¼c; Nr. 3, weiß, 43—44c; Nr. 4, weiß, 42—45c; Standard, 44½—45c.

Mehl. Winter-Patents, $3.80—$3.90 das Faß; „Straights", $3.45—$3.55; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $3.60—$4.05; besondere Marken, $5.50.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $22.00—$23.00; Nr. 1, $20.50—$21.50; Nr. 2, $19.00—$20.00; Nr. 3, $17.50—$18.50; bestes Prairie, $15.50—$16.00; do., Nr. 1, $14.50—$15.00; Nr. 2, $13.00—$14.00; geringere Sorten, $11.50—$12.50.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juni, 88½c; Juli, 89¾—89⅞c; September, 92¼—92⅝c; Dezember, 94¼c.

Mais, Juli, 52¼c; September, 52¼—52⅝c; Dezember, 50⅝c; Mai, 51⅛—51¼c.

Hafer, Juli, 43½c; September, 35½—35⅝c; Mai, 38⅛—38¼c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $8.60; September, $8.77½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $15.75; September, $15.87½.

Rippchen, Juli, $8.45; September, $8.60.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09⅝
Perfektion	0.10½
Headlight	0.11½
Naphta	0.15
Gasolin	0.17
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.43
do., gereinigt, per 5 Faß	0.44
Terpentin	0.64

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.90 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.50—$5.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$4.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.50—$6.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $3.50—$5.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.90—$6.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $5.92½—$6.02½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $5.95—$6.07½; mittlere bis gute Ferkel, $5.40—$5.90; gewöhnliche „Throw-outs", $4.75—$5.50.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $6.00—$6.25; gute bis beste Schafe, $5.50—$6.00; „Spring Lambs", $6.75—$7.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $7.00—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$0.24
Nr. 1, das Pfund	0.21	—0.22
Nr. 2, das Pfund	0.19	—0.20
„Coolers", das Pfund		0.21
Nr. 1, das Pfund		0.18
Packwaare, das Pfund		0.16
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.13
do., (Kisten eingeschlossen)		0.13½
„Firsts", das Dutzend		0.13
„Extras", das Dutzend		0.17½
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund		0.11¾
„Daisies", das Pfund		0.12½
„Young America", das Pfund		0.13
Brick, das Pfund		0.11½
Schweizer, das Pfund		0.15
Limburger, das Pfund	0.12½	—0.13

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.11½
„Springs", das Pfund	0.18	—0.20
Hähne, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund		0.11
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.50
Enten, das Pfund		0.12
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.11½
„Springs", das Pfund	0.18	—0.20
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.12½
Enten, das Pfund	0.05	—0.09
Gänse, das Pfund	0.05	—0.07
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.12
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.19
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.10
Karpfen, das Pfund		0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.05	—0.06
Lachs, das Pfund		0.13
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.08
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.08½
Mackerel, das Pfund		0.33
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08
60—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08	—0.08½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.09½
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$5.60	—6.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.25	—4.75
Orangen, Kalifornia, die Kiste	2.25	—4.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.75	—2.00
Ananas, die Kiste	1.75	—5.00
Pfirsiche, die Kiste	0.75	—1.00
Kirschen, 24 Quarts	3.75	—4.00
Erdbeeren, 24 Quarts	1.50	—3.50
Brombeeren, 24 Quarts	1.50	—2.50
Stachelbeeren, 24 Quarts		3.00
Rothe Himbeeren, 24 Quarts	3.00	—3.50
Schwarze Himbeeren, 24 Quarts	1.50	—2.00
Kraut, die Kiste	1.50	—2.25
Kopfsalat, das Faß	1.50	—3.50
Blattsalat, die Kiste	0.25	—0.30
Sellerie, die Kiste		10.00
Tomaten, die Kiste	0.50	—1.50
Grüne Erbsen, die Kiste	0.40	—2.00
Champignons, das Pfund	0.40	—0.50
Rothe Rüben, die Kiste	0.40	—0.75
Mohrrüben, die Kiste	1.25	—1.50
Spargel, die Kiste	1.00	—3.00
Zwiebeln, der Sack	1.55	—3.25
Spinat, die Kiste	0.50	—0.75
Rüben, der Sack	0.50	—0.65
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.50	—1.25
Meerrettig, das Bund		0.75
Gurken, die Kiste	0.50	—2.50
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen		0.15
Petersilie, das Faß		5.00
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.50	—1.50
Wachsbohnen, die Kiste	0.50	—2.25
Trockene Bohnen, auserlesen		1.78
Rothe Nierenbohnen	2.35	—2.50
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.		5.62½
Kartoffeln, in Carladungen, Buschel	0.40	—0.60
do., neue, der Buschel	0.80	—0.95

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

83. Place, 130 F. westl. von St. Louis Ave., Nordfront, 40 bei 125; T. D. McVay an Chas. B. Robb u. And., $4000.
59. Str., Nordostecke Sangamon Str., Südfront, 50 bei 125; L. Lederer an Gustav G. Anders, $5000.
Green Str., 115 F. nördl. von 56., Ostfront, 32 bei 124; J. H. Morris an Edward Grant, $5200.
Paulina Str., 110 F. südl. von 65., Westfront, 30 bei 123; C. M. Ford an James E. Speece, $3800.
Throop Str., 175 F. nördl. von 62., Westfront, 15 bei 131; R. H. Dockrill an Minnie B. Leslie, $3000.
Wentworth Ave., 49 F. nördl. von 73. Str., Ostfront, 30 bei 122; F. P. Hathaway an Peter [illegible]
Erie Str., 200 F. [illegible] von Wood, Nordfront, [illegible] $6000.
14. Str., 94 F. östl. von Loomis Str., Südfront, 24 bei 100; H. Abrahamowitz an Max Finkelstein, $6500.
14. Str., [illegible] Blue Island Ave., Nordfront, 24 bei 100; Joseph Lowens an Anna Rosenthal, [illegible]
Green Str., [illegible] $15,000.
Jefferson Str., [illegible] 20.64 bei [illegible] $5750.
Kedzie [illegible]
Laflin Str., [illegible]
Lake Str., [illegible]
Madison Str., [illegible]
Madison [illegible]
Morgan Str., [illegible]
Spring [illegible]
Thomas Str., [illegible]
12. Str., [illegible]
Warren Ave., [illegible]
Whipple Str., [illegible]
Berenice Ave., [illegible]
Campbell Ave., [illegible]
Central Park Ave., [illegible]
Justine Str., [illegible]

Madison Medical Institute

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, nervöse Schwäche, Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Keine Kur — Keine Bezahlung

Behandlung, einschließlich Medizin, **Nur zwei Dollars** den Monat.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends, Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Suite 1, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.

Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Jll. 15jn.*X

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Green Str., 211 F. südl. von 65., Ostfront, 37½ bei 124; A. Matpis an Michael J. Crane, $6600.
Parnell Ave., 40 F. südl. von 65. Place, Westfront, 33 bei 97; H. E. Easton an Mary J. Costello, $3000.
60. Place, 116 F. westl. von Wentworth Ave., Nordfront, 25 bei 125; [illegible] an Anna E. Wartenberg, $4000.
Union Ave., [illegible] südl. von 60. Str., Ostfront, 25 bei 124; [illegible] an Peter J. Leuber, $4000.
Wentworth Ave., 154 F. nördl. von Root Str., Westfront, 25 bei 125; [illegible] an John Kieffer und Gattin, $3000.
Lowe Ave., 104 F. nördl. von 118 Str., Westfront, 25 bei 124; [illegible] an Carl Swanson, $3250.
109. Str., 150 F. östl. von Perry Ave., Nordfront, 37½ bei 124; S. J. Larson an August A. Anderson und Gattin, $3850.
Chicago Ave., 116 F. östl. von Townsend Str., Nordfront, 24 bei 100; [illegible] an [illegible] $4000.
Delaware Place, zwischen Rush Str. und Lincoln Park Blvd., Südfront, [illegible] Wilier an Carl R. Sjoberg, $5000.
Hinsdale Str., 112 F. östl. von Clybourn Ave., Südfront, 24 bei 100; [illegible] $3000.
Ave. M., [illegible] nördl. von 103. Str., Westfront, 25 bei 125; Chris. Bestelmann an Louis Giebe, [illegible]
Trezel Ave., 25 F. südl. von 54. Place, Westfront, 48 bei 104; James Howard an Charles W. [illegible] $4000.
Evans Ave., 158 F. südl. von 48. Str., Ostfront, 25 bei 100; [illegible] an John Kemp, $5500.
47. Str., [illegible] westl. von Greenwood Ave., Nordfront, [illegible] Spades an J. E. Martin [illegible]
Nr. 4148 [illegible] und and. Grundeigenthum; Simon A. Salinger an Moses Kaufmann, [illegible]
Indiana Ave., Nordostecke 72. Str., Westfront, 296 bei 150 u. and. Grundeigenthum; Nachlaß von Rachel Prescott u. And. an Joseph Rohn, $8200.
Langley Ave., 150 F. nördl. von 53. Str., Ostfront, 25 bei 125; [illegible] an D. D. Heß, $5500.
Lowe Ave., 225 F. südl. von 122. Str., Westfront, 25 bei 125; [illegible] an Frank Dombrowski, $1180.
Michigan Ave., Nordostecke Kensington Ave., Westfront, 82 bei 172; [illegible] Diehl an Wm Nathan, [illegible]
Muskegon Ave., 97 F. nördl. von 81. Str., Ostfront, 25 bei 125; [illegible] an Otto Hebel, [illegible]
92. Str., 100 F. östl. von Erie Ave., Südfront, 25 bei 115; [illegible] an Mary Rice, $9500.
Dasselbe Eigenthum; Mary Rice an Hyman Levinkin, [illegible]
Wabash Ave., 225 F. südl. von 49. Str., Westfront, 25 bei 115; [illegible] Corbett an [illegible] Jones, $5200.
West Pullman, [illegible] Lots 42 und 43, ohne Block-Angabe; [illegible] Peterson an John [illegible]
Woodlawn Ave., 124 F. nördl. von 53. Str., Ostfront, 61½ bei 161; [illegible] an Ellen M. Runn, $9500.
Ashland Ave., [illegible] Ostfront, 26 bei 124; [illegible] an Therese Lamberg, [illegible]
Berwin Ave., [illegible] östl. von Ravenswood Park, Südfront, 26 bei 124; [illegible] an Harry E. und Mathilda Nordin, [illegible]

Finanzielles.

Ein Unglück

mag Euer ganzes Leben ändern. Ihr [illegible] Dollars [illegible] Lebensunterhalts [illegible] Kommt und eröffnet heute ein Konto bei der

Industrial Savings Bank,
652 Blue Island Ave.
Bestände über eine halbe Million Dollars!
11mai,mifamo*

A. HOLINGER & CO.,
Hypotheken-Bank,
172 Washington Strasse,
Telephon Main 1191.
Geld zu 5, 5½ u. 6 Proz. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Gold-Hypotheken in allen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.

Schiffskarten!
$25 in dritter Klasse | $45 in zweiter Kajüte
nach Rotterdam.
Abfahrten 18. Juni und 2. Juli, mit Schnelldampfer.
Extra billig nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, Havre, Wien, Prag, Budapest, Riga, Libau u. s. w.
Extra feine Einrichtung 3. Klasse.
[illegible]
Anton Boenert,
203 Clark Str.,
[illegible]

Oscar F. Mayer & Bro.
285—291 Sedgwick Straße,
Telephon: North 725.
Feine Bockwurst.
20mai,6mo,2

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western Eisenbahn.—Maple Leaf Route, Grand Central Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str.—Tel. Central 5269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	**7:00 Vm	**7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Vm
Omaha, Dubuque	*6:00 Nm	* 8:15 Vm
Kansas City, Des Moines	*6:00 Nm	* 8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	*6:30 Nm	* 8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	* 1:40 Nm

Gegründet 1894.

J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwischen Clark Str. und 5. Ave., gegenüber Depot.

Schiffskarten!

Alle Linien — billigste Preise.
Dampfer fahren von New York:
Dienstag, 18. Juni, „Kronprinz Wilhelm" nach Bremen.
Mittwoch, 19. Juni, „Ryndam" nach Rotterdam.
Donnerstag, 20. Juni, „Amerika" nach Hamburg.
Donnerstag, 20. Juni, „Großer Kurfürst" nach Bremen.
Donnerstag, 20. Juni, „La Lorraine" nach Havre.
Samstag, 22. Juni, „Zeeland" nach Antwerpen.
Samstag, 22. Juni, „President Lincoln" nach Hamburg.
Dienstag, 25. Juni, „Princeß Alice" nach Bremen.
Mittwoch, 26. Juni, „Potsdam" nach Rotterdam.
Donnerstag, 27. Juni, „Deutschland" nach Hamburg.
Dienstag, 2. Juli, „Kaiser Wilhelm der Große" nach Bremen.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.

Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends, Sonntags 9 bis 12 U.
14mz,dofamodi

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

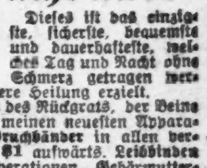
Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Jll.
fe30*1

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten von $1 aufwärts. Leibbinden für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute — von $2 aufw. Gummistrümpfe von $1½ aufw.— Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband und Bandagengeschäft, sowie Fabrik in Amerika.



The Wolferts Co.,
DR. ROBERT WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.,
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen-Bedienung für Damen. 3ap*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Ant Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.— Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Sand im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behike's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 23ma*2

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

The Fair
STATE, ADAMS & DEARBORN STS.

Dienstag Basement-Bargains

Großer Verkauf von Sommer-Kleidern

Basement-Preise sind erstaunlich niedrig. Dieser Verkauf sollte am Dienstag die Massen nach der Suit-Abtheilung ziehen.

Weiße Prince Chap Suits, von prächtiger Qualität weißem waschbaren Leinen; Coat mit Mannish Rücken, Notch-Kragen und Turned Cuffs von kontrastirenden Farben; der Skirt ist weit u. mit Cluster Tucks, zu **3.98**

Weiße Pony Coat Suits, von weißem glänzendem Linene; Front und Rücken des Coat besetzt mit Reihen von gehäkelten Spitzen, der Skirt ist voll Plaited und hat zwei Reihen von Falten von demselben Stoff, unten rund herum reichend. Dies ist ein sehr beliebtes Modell und wird morgen offerirt zu **4.98**

Zwei-Stücke Tub Kleider, in Streifen, Mustern und geblümtem Effekt Lawn; die Waist ist ein Plaited Modell und der Skirt ist gemacht mit tiefer Flounce; der wirkliche Werth dieses Suits ist 1.25, morgen hier offerirt für **87c**

Schöne Jumper Suits, von Shepherd karrirtem Percale; der Jumper ist Straped und Piped mit roth und hat weite Jap. Aermel, der Skirt ist dazu passend Flounced und besetzt; — einer der neuesten Suits; passend für heißes Wetter, **1.98**

Separate Skirts, von hochfeinem Linene, voll Plaited mit 3 breiten Bands von demselben Stoff unten rund herum, nur weiße, **1.98**

Weiße Wasch-Skirts, von Satin-Faced Linene, Kilted an abwechselnden Gores über welche 4 quer laufende Folds sind. So gut wie anderswo zu $1.00. Hier **85c**

Weiße Lawn Kleider für Damen, mit einem Panel von Stickerei-Einsatz abwärts in der Mitte der Waist, Tucked Rücken und lange Aermel; der Skirt ist einer der neuesten Modelle. Der ganze Suit wird morgen hier offerirt zu dem niedrigen Preis von **1.98**

Prächtige Shirtwaists, von sheer weißem Lawn, in einer großen Reichhaltigkeit von begehrenswerthen Mustern von Spitzen, Tucks und Stickerei. — Nie vorher zu dieser Zeit der Saison habt Ihr die Gelegenheit gehabt, so reine, frische $1.25-Waists zu dem Preis zu kaufen, zu welchem wir sie morgen offeriren, **90c**

Männer-Anzüge und -Beinkleider und Knaben-Kleider-Verkauf

3,000 Männer-Hosen werden morgen Vormittag zum Verkauf ausgelegt in unserem Bargain-Basement. Diese Hosen sind von sehr feinen Worsteds und gestreift. schwarzen u. blauen Serges gemacht; sollten $3 bis $3.50 bringen. Morgen **1.98**

1,000 2-Stücke Knaben-Anzüge, mit und ohne Gürtel, gerade und Knickerbocker Hosen; Stoffe sind sehr feine glatt appretirte Worsteds und fancy Cassimeres, Größen 6 bis 16 Jahre; diese Waaren sollten zu $3 und $4 verkauft werden; morgen zum Verkauf in unserem Bargain-Basement zu **1.98**

2,000 waschbare Knaben-Anzüge; in Sailor- und Buster Brown-Styles, in allen Farben, Größen von 2½ bis 10 Jahre.— Morgen in uns. Bargain-Basement, v. **1.95** abwärts zu **48c**

100 Dutz. Knaben-Kniehosen, gemacht von sehr feinen schwarzen Thibets, fancy Worsteds und Cassimeres — regul Preis 50c und 75c; morgen für nur **39c**

400 blaue Serge Männer-Anzüge, regul. Preis 15.00, für morgen nur **8.89**. Diese Waaren sind von sehr feinem Worsted dunkelblauen Serge, ganz handgeschneidert, einfache und doppelbrüstige Styles, Serge, Venetian und feines Alpaca Futter. Sollten für 15.00 verkauft werden; Größen 35 bis 44 korpulente, für morgen nur, in uns. Bargain-Basement, **8.89**

Sensationeller Verkauf von Schuhen für Alle

$3.50 und $4 niedrige Männerschuhe, Velour Calf und Patent Colt-Leder, die neuesten Facons und Muster, Goodyear Welt genähte Sohlen; ein außergewöhnlich guter Bargain; speziell per Paar, **1.99**

Feine Kid u. Patent Colt niedrige Damenschuhe, Blucher-Effekt, modisch u. bequeme Facons, militär. Absätze, — leichte und mittelschwere Sohlen, reg. $2 und 2.50-Werthe, Dienstag, Paar, **1.29**

$2 weiße niedrige Canvas Damenschuhe, Blucher-Styles, große Schnürlöcher, schlichte Zehen, militärische Absätze; enggeränderte Sohlen, Gr. 2½ bis 7, Paar, **1.25**

1-Strap Patentleder Damen-Sandalen, f'cy Schleifen, Coin-Zehen, Opera-Absätze, biegsame Sohlen, $1.50-Sorten; Dienstag, Paar, **79c**

Strümpfe und Socken

Schwarze baumwoll. nahtlose Männer-Socken, sowie lohfarbige mit weißen Fersen u. Zehen, alle Gr., Bargain **8c**

Fancy baumwoll. Männer-Halbstrümpfe, gestreift oder karrirt, gute Qualität, per Paar, **10c**

Schlicht schwarze Damenstrümpfe, mittelschwer, gerippte oder gesäumte Tops, gute dauerhafte Strümpfe,— 2 Paar **25c**; Paar, **13c**

Baumwoll. Baby-Strümpfe, — schwarz und farbig, Paar, **8c**

Seide Luster" Damenstrümpfe, in Lavenders, rosa, blau, grün, weiß oder schwarz, etwas zerknüllt vom Ausstellen, ein Bargain, Paar, **17c**

Feine gerippte schwarze baumwollene Mädchen-Strümpfe, nicht ganz tadellos, 25c-Qualität, Paar, **15c**

Bargains in Notions

John J. Clark's 200-Yd. Spulenfaden, Nr. 40 bis 60, in schwarz u. weiß, sehr spez., 3 Spulen für **5c**

25c Satin Pad Damen-Strumpfhalter, vier Straps von breitem Elastic, speziell zu **15c**

10c schlichte elastische Seiten-Strumpfhalter für Kinder, speziell, per Paar, **5c**

Leichte Dreß Shields, 10c-Werthe, spez., per Paar, **5c**

4-Unzen Fl. gutes Sperm Maschinen-Oel, 10c-Sorte, p. Flasche, **5c**

45-Yd. Spule Stopfgarn, — schwarz, weiß, lohfarbig, Spule, **1c**

Stickereien

Fabrikanten Muster-Streifen und Rester von feinen Stickerei-Rändern und Einsätzen, 4 bis 12 Zoll breit, alle hübschen Muster, per Yard zu **15c**, **12½c**, **10c**, **8c** und **6c**

Cambric Allover Stickerei, 18 Z. breit, hübsche Muster, 39c-Werthe, speziell, per Yard, **25c**

Swiß Korset-Bezu-Stickerei, Beading Top, 25c-Werth, **17c**

Cambric Stickerei Skirt-Flouncing, 18 Zoll breit, sehr hübsche Entwürfe, wth. bis 50c, speziell, **33c**

Swiß bestickte Robes, shirred Ruffle, hübsch besetzt mit Stickerei-Einsatz, werth $5, zu **2.95**

Halstrachten-Bargains

Odds und Ends von seid. Windsor Ties, schlicht u. gemustert, **9c**

Venise Spitzenkragen, nur in Ecru, — passend für Kinderkleider und Yokes, 50c-Werthe, zu **25c**

Weiße bestickte Shield Bows für Damen, 15c-Sorte, **10c**

Verkauf von Bettzeug

Hohlges. und schlichte hohlges. Kissen-Bezüge, gute Qualität Muslin, Gr. 45 bei 36 Zoll, **12½c**

Gebl. Betttücher, 81 b. 90 Z., feine Qual. Muslin, gesäumt, **49c**

Gebl. Betttücher, von weitem Betttuchzeug, Leinen-finished, **69c**

Extra große gesäumte Bettdecken, Marseilles Muster, **98c**

Unterzeug u. Negligees

Kurze Lawn Kimonos, in hübschen geblümten Mustern, mittelhelle Schattirungen, mit schlichter weißer Borte besetzt, **19c**

2-Stücke Hauskleid, in grau, Navy u. roth, mit Shirtwaist-Aermel, Turnover Kragen, schlichter weiter Skirt, speziell **85c**

Waschbare Gingham Unterröcke, mit zwei kleinen Ruffles, hübsche Streifen, zu **39c**

50c Korsets, in vielen verschiedenen Styles, lange und kurze, Batiste und Jean, zu **26c**

25c Cambric Waists, shirred Style, in Größen 4, 6, 8, hübsch besetzt mit Spitzen, **15c**

Große Partie von Cambric Gowns, hoher, V u. square Hals, besetzt mit Tucks, Stickerei u. Spitzen, **69c**

Rainsook Korset-Bezüge, weiße Blouse besetzt mit Vail. Spitzen, Band und Beading, zu **19c**

Feine zusammenpassende Cambric Sets, 3 Stücke, Gown, Beinkleider und Korset-Bezug, mit hübschen Val. Spitzen Band-Rosetten besetzt, speziell markirt zu **2.39**

Union Suits für Damen, niedriger Hals und ärmellos, enge Knie oder unten mit Spitzen besetzt, gute Flaps, feines Gewebe, **25c**

Damen-Leibchen, niedrig. Hals u. keine Aermel, Swiß gerippt, Taped Hals und Arme, zu **10c**

Da wissen sich Engländer und Amerikaner, die zu uns kommen, besser zu helfen. Sie zieren sich nicht, radebrechen nicht deutsche Brocken, sondern fragen so lange englisch, bis sie irgendwo englische Antworten bekommen. Aber dem Deutschen ist nun einmal seine blödsinnige Schüchternheit nicht auszutreiben!

Da hoffe ich nun, daß die Amerikareise der Wiener Sänger eine Besserung der Verhältnisse vorbereiten wird. Ihrer ein paar hundert sind über's Meer gefahren, kaum ein Dutzend davon spricht Englisch, und alle sind sie wohlbehalten zurückgekehrt. Na also, es geht ja doch!

Vielleicht fangen meine lieben Landsleute nun doch an, einzusehen, daß man nicht gleich von Walfischen verschlungen wird, wenn man in See geht, und daß man, wenn man auch nicht Englisch kann, doch nicht verrathen und verkauft ist. Schließlich ist ja sozusagen auch das Deutsche eine Weltsprache, das von cirka hundert Millionen Menschen diesseits und jenseits des Meeres gesprochen wird und man braucht sich darum nicht zu schämen, wenn man in der Fremde Deutsch spricht. Von den Tirolern geht das Wort, daß sie erst im vierzigsten Jahre gescheut werden. Vielleicht gilt so was Aehnliches auch von uns Wienern. Es geht uns endlich der Knopf auf, so hat das mit seinem Singen der Männergesangverein gethan! Fery.

Der Phonograph als Lehrer.

Unter dieser Spitzmarke lesen wir im Berliner Tageblatt: Die Sprechmaschine, das Grammophon oder der Phonograph ist heute schon auf einem hohen Stand technischer Entwicklung angelangt und verdient nicht ausschließlich als Spielzeug betrachtet zu werden. Bei guten Aufnahmen wird nicht nur die Klangfarbe fast aller Instrumente korrekt wiedergegeben, sondern auch das Timbre der menschlichen Stimme.

Die Sprechmaschine ist deshalb befähigt, als Ersatz für gute Gesangs- und Vortragskräfte zu dienen, die nicht immer zu haben sind. Sie kann den Kleinen Märchen erzählen, und zwar in einem fehlerfreien Deutsch, das nicht jedermanns Sache ist. Oder sie kann die Großstadtkinder, die ihre Kenntnisse von der Thierwelt meist nur dem theoretischen Schulunterricht verdanken, mit den Thierlauten vertraut machen. Wie wenige Kinder kennen den Vogel an seinem Gesang, wie wenige auch nur die Stimme der Hausthiere! Was nutzt es, ausgestopfte farbenverblichene Vogelbälge im Unterricht vorzuzeigen, im Walde wird dadurch kein Kind die Vögel wiedererkennen. Wie selten ist es ferner, daß Lehrer Gedichte, für die sie die Jugend begeistern möchten, vollendet, oder zum mindesten dialektfrei, vorzutragen vermögen; überall hier sollte die Sprechmaschine unterstützend eingreifend, indem man sie von Künstlern Gesprochenes reproduziren läßt. Bei richtiger Anwendung des Apparates, indem er zur Ergänzung, nicht zum Ersatz des Lehrers herangezogen wird, ist deshalb noch lange keine Maschinenerziehung zu befürchten, wohl aber erhöhte Aufmerksamkeit von seiten der Schüler zu gewärtigen. Besonders zur Unterstützung des fremdsprachlichen Unterrichts wäre die Sprechmaschine geeignet, da sie eine wirklich tadellose Aussprache angeben kann und vor allen Dingen, ohne zu ermüden, einzelne Sätze so oft wiederholt, bis der Lehrstoff wirklich festsitzt. Dies gilt in noch höherem Maße bei exotischen Sprachen mit ganz fremdartigen Lauten. Es müßte dann jeder Schüler möglichst seinen eigenen Apparat besitzen, um sich das zu Lernende immer wieder anzuhören oder selbst Aufnahmen zu machen, indem er hineinspricht. Aus dem Vergleich des Originals mit dem Selbstgesprochenen läßt sich dann am meisten lernen. Auch der angehende Redner oder Sänger kann auf keine Weise seine Fehler leichter erkennen und abstellen als durch solche Vergleiche. Ebenso ist es im Gesangsunterrichte wohl denkbar, daß die geduldige, niemals nervöse Sprechmaschine dem Lehrer behilflich sein kann, und zwar nicht nur in unteren Klassen, sonder auch im höheren Unterrichte. Nicht jeder Studirende kann von ersten Kapazitäten lernen; die Sprechmaschine vermag da auszugleichen. Aufnahmen von Meistern der Gesangskunst, wie zum Beispiel der Lilli Lehmann, sind leicht zu beschaffen und können in Muße studirt werden. Dasselbe ist auch der Fall in Bezug auf die Technik der Soloinstrumente, denn die Grammophomembrane hat ja die wunderbare Eigenschaft, fast alle Töne nahezu fehlerlos zu kopiren.

In England, wo die Sprechmaschine in Schulen vielfach eingeführt ist, um die richtige Aussprache, besonders fremder Sprachen, zu demonstriren, sind die bisher gemachten Erfahrungen recht gut und befriedigend. In Preußen verhält sich das Ministerium, wie ja leider auch in anderen, nicht minder bedeutsamen Dingen, ablehnend. In Amerika, wo Zeit noch viel mehr Geld bedeutet als bei uns, spricht der Chef vielfach seine Aufträge oder Briefe auf die Phonographenwalze und gibt diese dann zur Niederschrift weiter. Das Diktiren des Briefes wäre nicht allein zeitraubender, sondern auch unbequemer gewesen.

Ferner schenkt man der wissenschaftlichen Bedeutung von Sprach- und Musikaufnahmen fremder oder wilder Völkerschaften zu wenig Aufmerksamkeit, obgleich sie doch mindestens dieselbe Wichtigkeit haben wie unsere ethnographischen Sammlungen. Ein staatliches Plattenarchiv wäre da am Platze. Das Ausland ist uns hierin vorausgeeilt, obwohl einzelne Körperschaften auch bei uns die Bedeutung einer solchen Sammlung vollauf würdigen. Von besonderem Werth, allerdings nicht in materieller, sondern in wissenschaftlicher Hinsicht, sind solche Aufnahmen bei Volksstämmen, die entweder aussterben oder ihre Individualität langsam verlieren. Hier setzen die Bemühungen eines in der Fachwelt wohlbekannten Privatmannes ein, der erst unlängst Gesänge und Gespräche der Moki-Indianer und der Spreewaldbewohner gemacht hat, und der, zunächst freilich vergebens, die Errichtung eines Phonographarchivs anstrebt.

Hätte es nicht ebensoviel Werth, wenn statt der mehr oder weniger wohlgelungenen Bildwerke, die uns an unsere großen Männer erinnern, außer deren Thaten auch ihre Sprache und Ausdrucksweise uns überliefert worden wären? Um Friedrich den Großen kommandiren oder unsere Klassiker vortragen zu hören, dafür ist die Sprechmaschine leider zu spät erfunden worden; immerhin aber könnten wir die Großen der Gegenwart im Worte verewigen. Zuallererst die bedeutenden Sänger und Schauspieler (Geschieht bereits vielfach. Die Red.) Dann wäre durch den Kinematographen und den Phonographen das Dichterwort zunichte gemacht: „Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze."

D. N.

ROTHSCHILD & COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Double Stamps All Day Tuesday

Spezielle Suit-, Skirt- u. Waist-Bargains

Elegante Shirt Waist-Kleider, wie Abbildung, gemacht von feinen Polka Dot und Check Lawns, einfach geschneidert — mit tucked Stock Kragen, voller Flaring Skirt, gutgemachte Kleider, die Sorte, die gut paßt und speziell hübsch und kleidsam ist — Eure Auswahl, zu **1.00**

Shirt-Waist Kleider, hübsch geblümte Organdies und Peter Pan und weiße leinene, hübsche einfache lohfarbige und schwarze Lawns, mit Spitzen-Einsatz und Pipe besetzt, alle Größen, **1.50**

Weiße Shirt-Waist Kleider für 2.98

Von feinen Lawns und Leinen, in Jumper Styles, fancy bestickt u. Valenciennes Spitzen besetzt, volle Flaring und Flounce Effekte, besetzter Skirt, ebenso hübsche Blumen Kleider — in den effektvollsten Färbungen, zu **2.98**

Neue weiße waschbare Röcke für 1.00

Glänzender Finish Leinen, neue Modelle, in einfach. plaited Flare und Panel plaited Flares mit Fold am Rockende und fancy tabbed Fuß Plaits mit Schneider genähten Strappings — alle Längen — u zu **2.00**, **1.50** und **1.00**

Weiße Lawn Shirt Waists, keine Odds u. Ends, sondern ein volles Assortiment von Größen, lange od. kurze Aermel, zum Knöpfen in Front od. Rücken, Allover Eyelet bestickte Panel Fronts und Val. Spitzen Square od. f'cy Comb. Yoke Effekte, $1 Waists **69c**

Spitzen-Gardinen, werth 4.00, zu 2.50

Scotch Net, Cable Net und Brussels Muster Spitzen-Gardinen, 3½ Yards lang, 50 und 60 Zoll breit, hunderte von Mustern, 2,300 Paar, werth $4, das Paar zu **2.50**

Handgemachte Cluny Spitzen-Gardinen, die besten schweren Cable Nets, Novelty Einsätze, $4.50 Werthe, speziell, das Paar für 2.95.

Spitzen Sets f. Betten, Irish Point u. Battenberg Spitzen, mit dazu passenden Bolster Pieces, breiter voller Flounce, $6 Wth. **3.65**

Battenberg Bonne Femme Gardinen, 36 bis 72 Zoll breit, speziell um damit zu räumen, ein Drittel bis zur Hälfte der regulären Preise.

Rope Portieres, Chenille Cords, 1 und 2 Paar von einer Farbe, gute Auswahl, eine große Partie, speziell zu **3.95**

Die schönsten Waschstoffe zu halben regulären Preisen

Dienstag offeriren wir eine unbeschränkte Auswahl von unseren besten import. französ. Organdies und Voiles, Stoffe, die von 60c bis 75c d. Yard werth sind, gedruckt von den berühmten französischen Zeichnern Koechlin, Baumgardten etc. — Dienstag, die Yard zu **29c**

Schwarz und weiß karrirte u. schwarze und weiße waschbare Foulard Suitings, 35c Sorte, Yard 19c.

Grenadine, Organdie, Supreme u. Check Dimity, 18c und 25c Stoffe, Dienstag zu **12½c**

Rosa und kadettenblaues 36-zöll. farb. Leinen, die wirkl. 45c Sorte, per Yard, **25c**

Waschbare Suitings, in grau, lohfarbig und grün, karrirte und gebrochene Plaid-Effekte, ausgezeichnet, dauerhaft, für **10c**

Weiße shrunk Suitings, 34 Zoll breit, 17c Sorte, für **12½c**

Plaid Kleider-Ginghams, Dienstag, regul. 10c Sorte, **5½c**

Danish Cloth, 36zöllig, dunkelfarbig, 25c Sorte, für **9½c**

Rester von 30zölligen bestickten Waschstoffen, für nur **9c**

Bigelow Rugs zu Fabrik-Preisen

Electra Arminster Rugs, umfassend alle die reichen Schattirungen u. weichen seideartigen Effekte der persischen und türkischen Gewebe:

9 bei 12 Fuß, 26.50	3 bei 6 Fuß, für 3.98
8¼ bei 10½ Fuß, $24	27 bei 60 Zoll, 1.98

Wilton Velvet Rugs, 9 bei 12 Fuß, neue Lohfarben, grün u. s. w., orientalische Entwürfe, die $22 Sorte — für **18.85**

Brussels Rugs, Sanfords schweres Gewebe, reichhaltige Auswahl in neuen Entwürfen; diese Preise bedeuten eine Ersparniß von einem Drittel:

9×12 Fuß, 13.75 — 8¼×10½ F., 9.98 — 6×9 F., 7.95

Amerik. Fiber Rugs, 6×9 F., wendbar, alle Schatt., 5.98

Cooks Linoleum, hübsche Pleating Entwürfe, Q. Yd. 48c

Japan. Matten, frische Waaren, alle Schattirungen, Yd. 28c

Chin. Matten, dauerhaft, schwarz, gestreift u. einf., 18c

Market und Grocery

Fancy Breakfast Speck, 4 bis 5 Pfund Streifen, per Pfd.,	16½c
Native Beef Sirloin Steaks, per Pfd.	14c
Native Beef Pot Roast, das Pfund zu	9c
Feines Corned Beef, das Pfund, morgen,	6c
Feiner granulirter Zucker (mit Bestellung), 12 Pfund,	59c
Mule Team Borax Seifen-Chips, sechs Packete für 55c; oder, per Packet,	10c
Gebackene Bohnen, einfach oder mit Sauce, sechs Büchsen für 55c; große B.	10c
Braun's oder Swift's Butterine, 5 Pfd.,	80c
Snider's Salat-Dressing, das Pint zu	12c
Richelieu Pasteten-Mehl, 5 Pfund für	25c
Vanilla-Extrakt, Vier-Unzen Flasche zu	28c
Scheuer-Seife, markirt zu fünf Stück für	19c
Fairy oder Ivory Seife, fünf Stücke für	23c
Calumet Stückenstärke, sechs Pfund für	25c
Morgan's Küchen-Sapolio, drei Stücke für	20c
Haushalt Ammonia, die halbe Gallone	15c
Tafelsirup, die Gallonenkanne verkauft zu	39c
Dünnschalige Zitronen, das Dutzend zu	25c

(Für die „Abendpost".)

Wiener Brief.

Wien, 30. Mai 1907.

Sie kennen ja gewiß das alte schöne Jubellied vom „Heini von Steyer". Der lustige Fiedler ist nach langer Sängerfahrt wieder heimgekommen und in Hütten und Palästen jubelt es: „Der Heini von Steyer ist wieder im Land!"... Die Rückkehr des Wiener Männergesangvereines aus dem „Empire of Dollars" hat mich an das alte Lied erinnert. Wir haben sie wieder, unsere Heinis von Steyer. Ein bischen verwahrlost und herabgekommen sahen sie freilich aus, die fahrenden Sänger, als sie am Dienstag Nachmittag wohlbehalten hier landeten.

Würdige Hofräthe trugen ausgefranste Kragen, Regierungsräthe gab es mit Flecken in den Kleidern und hohe richterliche Funktionäre mit schiefgetretenen Schuhen. Und matt und müde waren alle zusammen wie die Fliegen im Oktober. Aber trotzdem glänzte in aller Augen die Freude über die großen, glänzenden Erfolge.

Wenn jemand eine Reise thut, so kann er was verzählen... Na, und so geht denn auch unseren Wiener Sängern, da sie sich nun endlich wieder erholt haben, der Mund wie ein Mühlrad. Jeder hat natürlich Beobachtungen gemacht. Der Eine richtige, der Andere falsche, der hat gut gesehen, jener schlecht. Aber alle reden mit der gleichen unumstößlichen Sicherheit. Weil nun aber der Männergesangverein Vertreter aller Berufsklassen in seinen Reihen zählt, hat jeder was anderes besonders beobachtet: Richter interessirten sich in New York für die Court of Justice, Kaufleute bewunderten die riesigen Geschäftsläden, Eisenbahner staunten den ungeheuren Verkehr an und Bankmenschen erzählen ganze Romane über den amerikanischen Geldverkehr.

Am geschwätzigsten aber sind die Frauen. Was die Alles gesehen und erlebt haben wollen, das geht auf keine Kuhhaut. Und dabei bringen sie alles heillos durcheinander. In Tiffany's Riesengeschäft will die Eine in Buffalo gewesen sein, Pabst's großen Biertempel verlegt die andere nach New York. Na, man muß mit Frauen eben nachsichtig sein, auf daß sie es auch mit uns Männern seien.

Ein gewisses Grauen erfaßt die Meisten, wenn sie an den „Seesturm" auf der Rückreise denken. Im Vertrauen hat mir nun freilich einer aus der Sängerschaar, der schon manchen Ozean befahren hat, mitgetheilt, daß die Geschichte nicht so arg war. Es war halt eine „steife Brise", in der man den Hut festhalten mußte, weiter nichts. Aber die Phantasie der Opfer des meergewaltigen Neptun hat daraus einen „Orkan", ein wahres Ungeheuer von Seesturm gemacht.

Gott sei Dank dauerte aber das Wogen und Wallen nur ein paar Tage, dann setzte freundliches Wetter ein und selbst die Seekranken gewannen wieder Appetit. Eines der unangenehmsten Reiseabenteuer war nach allgemeinem Dafürhalten die Zollrevision an der österreichischen Grenze. Natürlich mitten in der Nacht! Und da hieß es nun Herz und Nieren hinterhaltslos öffnen, denn was in Oesterreich ein richtiger Grenzwächter sein will, das vermuthet in jedem Reisenden einen Zigarren- oder Tabakschmuggler. Und weil nun Tabak ein österreichisches Staatsmonopol ist, so wird an den Grenzen nicht gefackelt!

Aber im Ernst gesprochen: Ich halte die Amerikareise des Männergesangvereins für ein bedeutungsvolles Ereigniß: Der echte und rechte Dollar-Geldsack „englischer Zunge" weiß ja sozusagen gar nichts von Wien. In geographischen Dingen gleicht der Yankee ein bischen dem Franzosen. Man kann ihm daher auch nicht gut zumuthen, daß er so ohne Weiteres von dem Oertchen Wien an der Donau Notiz nimmt, das nicht einmal ganze zwei Millionen Menschen zählt und seit dem Türkenkrieg von 1689 und vollends seit den Parlamentsstürmen von 1897 sozusagen verschollen ist. Jetzt hat sich nun dieses Wien in New York selbst zum Wort gemeldet. Und so lebhaft erstaunt waren darüber die Bürger der Metropole der neuen Welt, daß man unsere braven Gesangs-Dirigenten Kremser und Heuberger um's Haar erdrückt hätte.

Man weiß also in der Neuen Welt jetzt, daß wir noch leben, daß Wien noch existirt und daß wir nur darauf warten, amerikanische Gäste in unsere Arme zu schließen.

Und andererseits: für uns meerferne Binnenländer ist eine Amerikareise noch immer ein haarsträubendes Abenteuer. Anderwärts setzt sich ein Kaufmann auf einen Ozeandampfer mit der ruhigen Selbstverständlichkeit eines Mannes, den eben Geschäfte in die Fremde führen. Bei uns denkt Einer schon an das Testament errichten, wenn er von Calais nach Dover fährt. Denn das Wasser hat nun einmal keine Balken, an denen man sich im Nothfalle festhalten könnte. Und dann: Man kommt auf so einer fernen Reise auch in sprachliche Verlegenheiten. „English spoken here", steht in Wien an jeder zweiten Geschäftsthür. Aber das „English spoken" beschränkt sich in der Regel auf ein verlegen hervorgestammeltes: „Good morning, Sir, how do You do?" Da soll nun Einer wagen, in die Fremde zu gehen, wo englisch sprechende Leute wild wachsen.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Denkt immer an Hostetter's

Magen-Bitters, sobald wie Ihr das erste Anzeichen von Magen-, Leber-, Nieren- oder Eingeweide-Störungen bemerkt, und nehmt prompt ein paar Dosen. Ihr erspart Euch dadurch eine Menge unnöthiger Leiden, denn es hat noch nie in den schwierigsten Fällen versagt.

HOSTETTER'S MAGEN-BITTERS

bringt den Appetit wieder, hilft der Verdauung und heilt Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Billiösität, Kopfweh, weibliche Leiden und Malaria. Wir garantiren es als rein.

Bilder-Räthsel
Findet den Indianer.

Zeichnet das Gesicht des Indianers mit Tinte oder Bleistift nach.

Die P. A. Starck Piano Co. offerirt spezielle Preise für die ersten fünfundzwanzig Personen, welche die richtige Lösung dieses Räthsels einschicken. Alle anderen, die richtige Lösunge eischicken, erhalten auch einen werthvollen Preis frei. Ihr könnt nicht verlieren. Schickt Eure Antwort.

Das **Starck Piano** stand immer an der Spitze, denn die Fabrikanten zählten zu den ersten, welche der Nachfrage nach einem erster Klasse Piano zu einem mäßigen Preise genügten. Ihr Piano-Motto war immer: **Feine Pianos, schnelle Verkäufe** und **kleine Preise.**

Diese werthvollen Preise werden absolut frei weggegeben, um den Namen **Starck** noch bekannter zu machen in den musikliebenden Familien in dieser Stadt.

Schickt Euren vollen Namen und Adresse.

Name..

Adresse..

Auswärts wohnende Leser sind eingeladen, theilzunehmen.

P. A. STARCK PIANO CO.

Piano-Fabrikanten. 204—206 **Wabash Ave.**

Die Weltgeschichte der Schminke.

Die Thorheiten der Mode sind uralt. Die Propheten des alten Testaments ereiferten sich in ihren Strafpredigten bereits über die Ausschweifungen des Luxus und der Toiletten. Daß auch die Griechinnen der klassischen Zeit schon über manche Verschönerungsmittel verfügten, wußte man aus den Schriftstellern lange. Nun sind auch Belege dafür gefunden. In einem in Athen aufgedeckten Grabe wurde neben sonstigen Toilettegeräthen und einigen sogenannten Salbfläschchen weiße Schminke in Form von Plättchen gefunden. Eine chemische Analyse ergab, daß sie aus den heute noch zur Herstellung der Schminke verwendeten Bestandtheilen zusammengesetzt war.